



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Princeton University Library



32101 067662625



GEORG HIRTH'S

FORMEN



SCHATZ

EINE QUELLE DER BELEHRUNG UND ANREGUNG FÜR
KÜNSTLER UND GEWERBETREIBENDE, WIE FÜR ALLE
FREUNDE STILVOLLER SCHÖNHEIT, AUS DEN WERKEN
DER BESTEN MEISTER ALLER ZEITEN UND VÖLKER.

REDACTION: DR. E. BASSERMANN-JORDAN.

JAHRGANG 1904

MÜNCHEN & LEIPZIG
G. HIRTH'S KUNSTVERLAG.

(RECAP)

N3
FSW

28 Jahrs
1904

DRUCK VON KNORR & HIRTH, G. m. b. H., MÜNCHEN.



Aus der „Jugend“.

Richard Pfeiffer.

Inhalts-Verzeichnis 1904.

Bearbeitet von Dr. E. Bassermann-Jordan.



1. Aschurnassirpal, König von Assyrien, auf der Löwenjagd. Assyrisches Alabasterrelief des 9. Jahrhunderts v. Chr. Aus dem Nord-West Palaste Aschurnassirpals (884—860 v. Chr.) in Nimrud. Im British Museum in London. — Vgl. die Statue des Königs, Formenschatz 1903 Nr. 121. — Nach einer Photographie von W. A. Mansell in London W. Oxford Street 271 und 273.

2. Buchdeckel. Italienische Elfenbeinschnitzerei des 5.—6. Jahrhunderts n. Chr. (Venturi, Storia dell' arte italiana I.) In den Bildfeldern ist dargestellt die Verkündigung Mariä, die Anbetung des Kindes durch die drei Könige, der bethlehemitische Kindermord. Die Reliefs zeigen noch einen engen Zusammenhang mit spätantiken Sarkophagreliefs. Im Schatze des Domes in Mailand. — Nach einer Photographie von A. Giraudon in Paris.

3. Der Dom in Speyer. Deutsch-romanische Architektur des 11. und des beginnenden 12. Jahrhunderts. — Kaiser Konrad II. (1024—1039) gründete um 1030 den Bau, den er zu seiner Grabkirche bestimmte, »ein Gotteshaus und ein Kaiserdenkmal zugleich«. Kaiser Heinrich III. (1039—1056) vollendete im Wesentlichen den Dom, der seine charakteristischen Formen auch bei einem Umbaue, den Heinrich IV. vornehmen liess, im Allgemeinen beibehielt. Aus der Baugeschichte und von den Schicksalen der Kirche hebe ich folgende Daten und Notizen als die wichtigsten hervor. Sie sind dem neuesten zusammenfassenden Werke von A. Schwartzberger, der Dom zu Speyer, das Münster der fränkischen Kaiser, Neustadt a. H. 1903 I. u. II., entnommen, worin auch schon ein Teil der Forschungsergebnisse verwendet werden konnte, die gelegentlich der wissenschaftlichen Untersuchung der Kaisergräber des Domes, Sommer 1900, ge-

wonnen wurden. — Die ursprüngliche Anlage stammt aus der Zeit von 1030—1061. Durch Otto von Bamberg, sowie durch seinen Mitarbeiter und späteren Nachfolger wurde das Mittelschiff zwischen 1097 und 1106 umgebaut. Ein Neubau der Nordwand und ein Umbau der äusseren Südwand fand nach 1088, der Umbau der Seitenschiffe zwischen 1088 und 1097 statt. Die Afrakapelle wurde zwischen 1103 und 1106 im Wesentlichen erbaut, war aber 1106, im Todesjahre Heinrichs IV., noch nicht vollkommen vollendet. Die Westtürme sind bis zu 20 m Höhe noch die ursprünglichen, erfuhren nach 1090 einen Umbau und wurden in ihrem obersten Teile, vom Schlussgesimse bis zur Spitze, erst gegen 1135 vollendet. In diese Zeit fällt auch die Vollendung der Westkuppel, die nach einem Brande von 1450 gotisch erneuert, am Anfange des 18. Jahrhunderts mit einer »welschen Haube« gedeckt wurde. In der Nacht vom 1. zum 2. Juni 1689 wurde der ganze Dom von den Franzosen niedergebrannt, 1756—1778 durch Balthasar Neumann im Sinne seiner Zeit wieder hergestellt, während des ersten Koalitionskrieges von den Franzosen neuerdings verwüstet, seit 1820 gründlich renoviert und 1845—53 von Schraudolph und Schwarzmann ausgemalt. Die jetzige Vorhalle wurde 1854 bis 1858 von Hübsch erbaut.

4 & 5. Grabmal des Rechtslehrers Foscherari. Italienische Architektur des 13. Jahrhunderts. Auf der Piazza di San Domenico in Bologna. Vgl. das Grabmal des Grafen Guglielmo da Castelbarco in Verona, Formenschatz 1903 Nr. 124. — Nach einer Photographie von P. Poppi in Bologna.

6. Reliquiar des hl. Dominikus. Italienische Goldschmiedearbeit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. In der Kirche S. Domenico in Bologna. — Nach einer Photographie von P. Poppi in Bologna.

7. Gotische Flachschnitzerei. Deutsche Arbeit des 15. Jahrhunderts. Im Kloster St. Georg in Stein am Rhein. Vgl. Formenschatz 1903 Nr. 51, 76, 138. — Nach einer Photographie von G. Wolf in Konstanz.

8. Behänge eines Baldachins. Italienische Stickereien vom Beginne des 16. Jahrhunderts. Im Besitze des Prinzen von Orléans in Bologna. — Nach einer Photographie von P. Poppi in Bologna.

9. Hans Leonhard Schäufelin (1480 ca. bis 1540). Das Rad der Fortuna. Deutsche Malerei der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, fränkische Schule. Gemälde von 1533 in der Devonshire Collection in London. — Die Renaissance in ihrer Freude an der Allegorie hat das »Rad der Fortuna« häufig dargestellt, um die Unbeständigkeit des Menschenglückes zu versinnbildlichen. Auf dem Gemälde Schäufelins bewegt Fortuna mit einer Schnur die Axe des Rades, auf dessen höchstem Punkte der König thront.

»Ich herrsch und reigier zu dieser Frist,
Wais nit wan mein regiment end ist.«

Links kommt schon sein Nachfolger empor, während man rechts den König zur Erde stürzen sieht.

»Ich hab reigiert; o Got, o Welt, was ist mein Ion?
Und muss davon.«

Am Boden der Mann der Zukunft neben einer halb abgelaufenen Sanduhr. »Ikhwart der Stund.« — Statt der menschlichen Figuren hat die Renaissance auch Tierbilder symbolisch angewandt: Auf einem mit dem vorliegenden Gemälde etwa gleichzeitigen Holzschnitte drehen die »Zeit« und der Fuchs das Rad, an dem Pfau, Adler, Häher, Fasan und Falke steigen und fallen, während zu oberst die Elster sitzt, mit einem Krönlein auf dem Haupte. — Wie ein Meister des 19. Jahrhunderts, Burne-Jones, das gleiche Thema vom Rade der Fortuna behandelt hat, ohne in das mechanisch Gedachte der Renaissance-Allegorie zu verfallen, soll in einem der nächsten Hefte des Formenschatzes gezeigt werden. — Nach einer Photographie von Fr. Hanfstaengl in München.

10. Automatenuhr. Süddeutsche Arbeit vom Beginne des 17. Jahrhunderts. Das Werk ist in dem getriebenen und vergoldeten Sockel untergebracht, der über der Schlagglocke durchbrochen gearbeitet ist. Beim Schlagen bewegt die Figur des Orientalen den freien rechten Arm mit dem Stabe. An der sich drehenden Kugel werden die Stunden von einem feststehenden Zeiger angegeben. Im Besitze von E. Bassermann-Jordan in München. — Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

11. Anthonius van Dyck (1599—1641). Bildnis der Maria Luisa de Tassis. Vlämische Malerei des 17. Jahrhunderts. Gemälde in der Liechtenstein-Galerie in Wien. Nach einer Photographie von Fr. Hanfstaengl in München. — Die Tracht ist eine Begleiterscheinung des Kunststiles und entspringt wie dieser aus der Kultur, den Menschen ihrer Zeit. Die Frauentracht in ihrem grösseren Reichtume und grösserer Wandlungsfähigkeit als die Männerkleidung ist hierfür der deutlichste Beweis, und für die Zeit des Barocks das Porträt der Maria Luisa de Tassis eines der charakteristischsten Beispiele: der Barockstil repräsentiert stets. Man liebt die eindrucksvolle Erscheinung, und ihre Wirkung wird

noch vermehrt durch den vornehmen Prunk dunkler, rauschender Stoffmassen. Grösse und Korpulenz sind im Barock stilvoll. Kaum dass die Kunst jener Zeit uns ein paar Mädchentypen aufbewahrt hat, wir sehen nur Frauen im Sommer des Lebens, kraftstrotzende Gestalten, die Hand auf den gesegneten Leib gelegt. Oft sucht auch die Tracht durch Selbstvergrösserung und Selbstverbreiterung den Eindruck mächtiger Persönlichkeit noch zu steigern. Wie anders im Rokoko! Wie der Rokokostil die Formen des Barocks auflöst und verfeinert, alles architektonische in der Dekoration vermeidet, so verzierlicht sich auch die Tracht, wird spielerisch, heiter und hell, die würdigen Frauen haben ihre Rolle ausgespielt, wir sehen nur Mädchen im Lenze des Lebens, luftig, sommerlich gekleidet, nicht geizend mit ihren Reizen. Kurz das Kleid, kurz die Aermel, und das Mieder oft noch ein ganz klein wenig tiefer ausgeschnitten, als die gute Sitte von heute eben noch für »passend« erklärt. — So zeigen sich uns Tracht wie Kunststil nicht als blosser Zufall, als Ergebnis der Laune Einzelner, sondern als parallele Erscheinungen ihrer Zeit. Wenn erst der Kunststil unserer eigenen Zeit noch mehr erstarkt ist, so wird er auch eine neue Tracht zeitigen, wo heute nur die Mode herrscht.

12. John Constable (1776—1837). Die Meierei im Thal. Englische Malerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Gemälde in der National Gallery in London. Nach einer Photographie von Fr. Hanfstaengl in München. — Constable macht sich, wenn auch allmählich, vom Einflusse der alten Meister los, entdeckt zuerst, dass Bäume und Wiesen nicht braun, sondern grün aussehen, dass nicht nur ein blauer Himmel mit hellen Wolken, sondern auch trübe Tage und Regenstimmungen ihre malerischen Reize haben. — Vgl. Leslie, Life and letters of John Constable. London 1845 und 1896. Brock-Arnold, Gainsborough and Constable, London 1881.

13. Pferde des Königs Aschschurbanipal von Assyrien (668—626 vor Chr.). Assyrisches Alabasterrelief aus dem Palaste Aschschurbanipals in Kujundschik. Im British Museum in London. Vgl. Formenschatz 1903 No. 98, 109 und 133. — Nach einer Photographie von W. A. Mansell & Co. in London, W. Oxford Street 271 und 273.

14 & 15. Die Portland-Vase im British Museum in London, das berühmte Meisterstück der Glasschneidekunst. — Über das Gefäss von dunkelblauem, durchsichtigem Glas ist durch Eintauchen eine zweite undurchsichtige weisse Glasschicht gelegt. Aus diesem Mantel ist in unendlich mühevoller Arbeit mit dem rotierenden Zeiger die Darstellung geschnitten. (Siehe A. Kisa, die antiken Gläser der Frau Maria vom Rath. S. 33 ff.) Man mag solche Gefässe in einer luxuriösen Zeit vor Allem wegen ihrer Kostbarkeit geschätzt haben. Aber es hat gewiss auch der Zeitgeschmack dahin gedrängt, in diesem Material und in dieser Technik gewisse Effekte zu erreichen. Der Gegensatz des satten Blau und des elfenbeinernen Weiss wirkt kühl; der Übergang vom hohen undurchsichtigen Relief der aufliegenden weissen Schicht zu den ganz dünnen und zarten Parteeen derselben, wo unter ihr wie ein Hauch die andere Farbe durchschimmert, ergibt Nuancen und malerische Töne, da und dort ein

Sfumato von eigentümlicher Sensibilität; endlich besteht ein stark zur Empfindung kommender Reiz in der Delikatesse der Arbeit, in der das sprödeste Material durch eine überlegene Technik genötigt wird, sein innerstes Wesen, die Leuchtkraft seines Tons, die Prägnanz und Schärfe der in ihm hervorgerufenen Form zu offenbaren. —

Das Gefäss als solches ist nicht ohne Charakter, eine Amphora, deren Form sich in direkter Linie von griechischen Mustern der grossen Zeit herleitet. Aber es mangelt der geschlossene Rhythmus der Amphoren des VI. und V. Jahrhunderts; Hals und Lippe sind flau, die Henkel ohne Prägnanz, der Leib ist ohne energische Contraction. Die Form hat etwas Sattes, Müdes. Sie ist nicht für Glas erfunden: für Bronze und Thon war sie in ihrer Epoche alltäglich. Aber sie gewährt dem Künstler breite, nur wenig kurvierte Wände, und dieser weiss auch seinen Vorteil zu wahren. Der Figurenkreis umzieht wie ein breites Band den unteren Teil der Vase. Die Köpfe der Figuren liegen eben noch unter der Kante der rasch aufsteigenden Schulter. Der weisse Streifen unten aber figurirt zugleich als Terrain der Darstellung wie als abschliessender Rand der Gefässbasis.

Die Henkel sind eigentümlich gerippt. An erhaltenen antiken Henkeln von Bronze ist das Muster deutlicher: ein Pflanzenstengel, an dem eine sich herumziehende Blattschicht auf einer anderen liegt. Auch der Ansatz in einer Maske ist Mustern in Bronze nachgebildet. Aber freilich Ammonmasken von so charakteristischer Bildung finden sich hier allein. Vom Widder sind für den Gott Ammon die Attribute entlehnt, ursprünglich in einer grossartigen Bildung z. B. des Museo Chiaramonti in Rom so, dass der majestätische Kopf Widderhörner mehr wie eine Zuthat trägt, die sein Wesen zwar mitgestalten, gewissermassen animalisch färben, aber doch nicht einheitlich bestimmen. Die Masken der Portlandvase sind mehr tierischer als menschlicher Art. Eine Erregtheit, ein Ausdruck inneren gebundenen, tragischen Schmerzes ist in ihnen, der die mythologische Figur des Gottes eigentümlich vertieft erscheinen lässt.

Die Hauptdarstellung, eine Scene auf jeder Ansichtsseite, bietet der Erklärung grosse Schwierigkeiten. Je drei Figuren hier durch eine gewisse lyrische Spannung, dort durch einen Vorgang verbunden, bilden eine Gruppe. Die zwei Bilder müssen zusammengehören. Auf jedem ein schönes Weib, gewiss ein göttliches, hier gelagert mit gesenkter Fackel und übergeschlagenem Arm träumend oder trauernd, dort wie magisch gebunden am Boden sitzend mit dem Lieblingstier, der sich aufringelnden Schlange. Ein Jüngling in jedem Bild, zusehend, wie unbeteiligt das einemal, das anderemal mehr schleichend, als gehend, wie auf Geisterfüssen, mit dem Blick in die Ferne, als sei er träumend gebannt, mehr von dem Weibe hingezogen als hinsinkend. Um Liebe und Vermählung handelt es sich hier, das verrät voranfliegend Eros mit Attributen, welche die Abbildungen nicht ganz sicher bestimmen lassen. Zuschauende sind neben der Trauernden, ein Mädchen mit aufgestütztem Scepter, neben der Schlangengöttin ein bärtiger Gott.

Bisher ist der Versuch der Deutung nur für eine Scene gewagt worden. Man nahm die Göttin mit der

Schlange als Thetis, den sich ihr nahenden Jüngling als Peleus, den zusehenden Gott als Poseidon, das Ganze als eine Darstellung jenes Mythos, wo Peleus sich die in alten Sagen lebhaft widerstrebende, später sich gerne liebend hingebende Göttin erringt. Wir haben Grund, diese Deutung für durchaus unzureichend zu erklären. Die neue Erklärung freilich, die wir an die Stelle setzen und die den Vorzug hat, beide Scenen zu umfassen, soll mit aller Bescheidenheit gewagt sein, sie vermag noch nicht, jeden Zug der Bilder aufzuhellen. Die Göttin mit der Schlange ist eine der Erdentiefe, Persephone; der Porticus, Säulen und Gebälk, gibt ähnlich wie Thore auf antiken Sarkophagen den Eingang zur Unterwelt. Den Abgeschiedenen gleich, halb mit entflohenem Leben, nähert sich der Jüngling, Adonis. Die Erdentiefe und die Göttin, der er nach dem Urteil des Zeus ein Jahres-Drittel gehört, hat ihn wieder. Es ist eine Wiederkehr, nicht bloss ein Kommen, als einen Vertrauten umfängt ihn die Düstere.

Drüben aber trauert Aphrodite. Das ihr zugestandene Drittel der Frist ist um. Sie löscht die Fackel der Hochzeit und der Liebe. Ist dem Adonis schon die Leidenschaft erkaltet, und flieht schon mählig das Leben? Teilnahmslos sitzt er da; war nicht Abschied schon, wird er bald sein.

Der Kult und die Feiern des Adonis waren in Alexandrien zu Hause. Dort ist aber auch der Hauptsitz der glyptischen Künste hellenistischer Zeit. Gewiss ist die Dekoration der Portlandvase nicht originär für das Glasprunkstück erfunden, sondern einem grösseren Figurencyklus einer anderen Technik entlehnt. Ob das Werk in die hellenistische oder die römische Zeit Alexandriens fällt, ist schwer zu entscheiden. Die Frische, welche in der Tazza Farnese z. B. lebt, fehlt ihm. Wir sind geneigt, es in der Nähe der augusteischen Kunst zu setzen. — L. Curtius. — Nach einer Photographie von W. A. Mansell & Co. in London, W. Oxford Street 271 u. 273.

16. Elfenbeinerne Hifthörner (Olifante). Byzantinische Arbeiten des XI. Jahrhunderts ca.; unter vorderasiatischem Einflusse. Im Domschatze in Prag. — Orientalische oder byzantinische, im Anschlusse an orientalische Vorbilder gearbeitete Hifthörner aus Elfenbein haben sich, meist aus dem X. oder XI. Jahrhundert stammend, ziemlich zahlreich erhalten. Ursprünglich rein weltlichen Zwecken dienend, als Signalthörner für die Jagd oder den Kriegsgebrauch bestimmt, wanderten, besonders nach der Einnahme Konstantinopels durch die Lateiner 1204, die Hörner trotz ihrer meist auch ganz weltlichen Darstellungen zahlreich in die Kirchenschätze des Westens, um als Reliquienbehälter und ähnlich eine kirchliche Verwendung zu finden. Die altfranzösische Benennung »Olifant« hat sich erhalten und die Bezeichnung »Rolandshorn« ist volkstümlich geworden in der Erinnerung an das Kriegshorn, das Roland, Karls des Grossen Paladin, in der Todesnot zu Ronceval (778) geblasen und zersprengt. — Das hier abgebildete Horn kam durch Kaiser Karl IV. in den Prager Domschatz und mag in Italien erworben worden sein. Vgl. Heider, mittelalterliche Denkmäler II. Tafel XXV. S. 135. Lübke, Grundriss der Kunstgeschichte, 1864. S. 349. Heider u. Eitelberger, Kunstdenkmäler des österreichischen Kaiserstaates. No. 65. Mitteilungen der k. k. Central-

Kommission VI. S. 281 u. XVIII. S. 35 u. 215. Ferner: Heider u. Eitelberger, mittelalterliche Kunstdenkmäler des österreichischen Kaiserstaates II. Anhang: Geschichte der skulptierten Elfenbeinhörner des Mittelalters. Molinier, Histoire générale des arts appliqués à l'industrie, Paris 1896. I. Ivoire S. 94. Ausführliche Literaturangaben über die andern noch erhaltenen Elfenbeinhörner bei Molinier, Musée National du Louvre, Ivoire. S. 59 f. No. 21 u. 22. — Nach einer Photographie von Whla in Prag.

17. Die Kathedrale in Amiens. Französisch-gotische Architektur des 13. Jahrhunderts. Erbaut 1220 bis 1288. Die Figuren, deren man an der Kathedrale etwa 2500 zählt, teils aus der Zeit um 1240, teils nach 1258. »Wie ein beginnender Sieg des Bildners über den Baumeister, des Meissels über das Winkelmaass, wirkt die gewaltige Schauseite der Kathedrale zu Amiens. Denn das Bezeichnende an dieser ist das Zurücktreten der Bauformen vor dem Bildwerke. Die Gewände der drei Thore sind einfach schräggestellt, entbehren hier bereits der Säulen, an deren Stelle frei vor die Wand gestellte Figuren rücken. Nur über und unter den Baldachinen, zu Häupten und Füßen jener, erscheinen kurze Säulenstümpfe über dem hohen Sockel. Die Bogenstirnen sind völlig in Bildwerk aufgelöst, das, einem dichten Kranze gleich, die in mehrere Bildreihen abgetheilten spitzen Bogenfelder einfasst. Diese stützen in ihrer Mitte Thürpfosten mit weiteren Bildsäulen. So sind alle Flächen des Thorbaues dem schmückenden Meissel des Bildners überlassen, dem auch, ähnlich wie in Paris, die unter dem grossen Rosenfenster angeordnete Statuenreihe zufiel. Aber trotzdem ist der Entwurf klar und meisterhaft. Überall bleibt den Massen ihre Wucht gewahrt, erscheint der Schmuck nur als eingefügt. Die drei Satteldächer über dem Thorbaue legen sich in leichter, anmutiger Linie zwischen vier, die Pfeiler belastende Spitztürme und trennen diesen somit in der einfachsten Weise vom Kerne der Schauseite, ihm seine Selbstform innerhalb einer völlig sicher entworfenen Gesamtansicht während.« Gurlitt, Geschichte der Kunst. I. S. 525.

18 & 19. Antependium mit Szenen aus der Legende der hl. Margaretha. Gotische Nesselstuckstickerei. Gegen Mitte des 14. Jahrhunderts. In der Kirche des ehemaligen Augustiner-Nonnenstiftes Marienberg in Helmstedt. — Nach Photographien von G. Behrens, Hofkunsthdlgung in Braunschweig.

20. Studie zu einem Frauenkopfe. Handzeichnung eines lombardischen Meisters aus der Nähe Leonardo da Vincis. Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts. Rötelzeichnung in der Galerie der Uffizien in Florenz. — Um die Mundwinkel spielt das leise Lächeln, das den Frauenköpfen Lionardos und Luinis eigen, doch zeigt das Blatt auch Züge, die an Correggio und seine Schule mahnen. Zwischen Leonardo und Correggio wird der Meister des Blattes zu suchen sein, man mag etwa an Parmeggianino denken. Mit Raffaels Schule, der die Zeichnung in den Uffizien zugeteilt wird, besteht kein Zusammenhang. — Nach einem Facsimile-Lichtdrucke der Gebrüder Alinari in Florenz.

21. Das Rathaus in Rothenburg ob der Tauber. Süddeutsche Renaissancearchitektur der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, errichtet von dem Nürnberger Baumeister Wolf in den Jahren 1574—1589. Der linke

Giebelbau mit dem Turme stammt noch aus gotischer Zeit, die Rustika-Bogenhalle vom Jahre 1681, der St. Georgsbrunnen (Herterichbrunnen) von 1606. — Nach einer Photographie von Albrecht in Rothenburg.

22. Jan Josefsz van Goyen (1596—1656). Dorf an einem Flusse. Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts. Gemälde in der National Gallery in London. Goyen ist in Leiden geboren. Aus der Schule des Isack van Swanenburgh und anderer Leidener Meister hervorgegangen, dann aber auch aus jener des Esaias van de Velde in Haarlem, hatte er, 1618—31 wieder in Leiden thätig, schliesslich auch Rembrandts Einfluss erfahren. Diesen bewies er denn auch, von 1631 bis zu seinem Tode in Haag thätig, in seinen zahlreichen Werken, die in der Farbe sich so sehr einem bräunlichen Gesamttone unterordnen, dass sie oft wie Sepiamalereien erscheinen. Aber die wundervolle atmosphärische Wirkung dieser Kanal- und Dorfansichten mit der vollendeten Luftperspektive und Durchsichtigkeit des Helldunkels lässt die Behauptung nicht unbegründet erscheinen, dass erst Goyen eine naturwahre Behandlung des Wassers wie der Vegetation versucht habe. Vgl. Reber, Geschichte der Malerei, München 1894. S. 355. — Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.

23. Prunkkarosse. Italienische Arbeit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Besitze des Senators Davia in Bologna. — Nach einer Photographie von P. Poppi in Bologna.

24. Thomas Gainsborough (1727—1788). Miss Linley und ihr Bruder. Englische Malerei des 18. Jahrhunderts. Gemälde in der Knowle House Gallery bei Levenocks in Kent, England.

25. König Seti I. von Ägypten (1350—1324 v. Chr.) empfängt das Halsband von der Göttin Hathor. Ägyptische Plastik der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts v. Chr. Bemaltes Kalksteinrelief im Museo Archeologico in Florenz. — Hathor, die Himmelsgöttin, in Gestalt einer Kuh, oder einer Frau mit Kuhkopf, oder, wie auf der vorliegenden Tafel, gänzlich als Weib dargestellt, das zwei Kuhhörner und die Sonnenscheibe auf dem Kopfe trägt, galt auch als Göttin der Freude, später als Schicksalsgöttin — die sieben Hathoren sind die Feen der Agypter — und in griechischer Zeit wird sie der Aphrodite gleichgestellt. Die Überreichung des Halsbandes ist eine in der ägyptischen Kunst beliebte Darstellungsart für Gnadensbeweise von Göttern an Könige. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

26. Der Kiosk auf der Insel Philae. Ägyptisch-römische Architektur der frühen Kaiserzeit. — Der Bau ist unvollendet: Auf die Kapitelle der Pflanzensäulen sollten Hathorkapitelle kommen, doch blieben die Säulen unbehauen. Am Aussen des Tempels sind nur die Schmalseiten geglättet, die Längsseiten noch roh. Im Innern sind zwei Säulenschranken mit Darstellungen versehen, die einen Schluss auf die Erbauungszeit des Tempels zulassen: Trajan, der Isis und dem Horus Wein darbringend, und derselbe Kaiser vor Isis und Osiris; die übrigen Schranken sind teils geglättet, teils roh behauen. Die Tempelthüre im Osten führt auf eine Plattform. — Trotz seiner geringen Abmessungen kann der reizvolle Kiosk als das Wahrzeichen der bautenreichen Insel Philae bezeichnet werden. Den

Tempel der Isis begann der einheimische König Nechtnebef II. (360—343), Ptolemaier und Römer führten das Werk fort, und nur mit feinsten Beobachtung der Formen, fast lediglich durch die Untersuchung der Inschriften, vermögen wir an den verschiedenen Bauten die durch Jahrhunderte getrennten Bauperioden zu unterscheiden. Die Römer, die anderer Völker Kulte nicht nur duldeten, sondern in sich aufnahmen, haben an der ägyptischen Kunst, die durch Jahrtausende in starrer Entwicklungslosigkeit zu verharren scheint, am wenigsten zu ändern versucht. — Seit Vollendung des grossen Nilstauwerkes stehen die Bauten der Insel Philae einen Teil des Jahres bis zur halben Höhe der Säulen unter Wasser und sind durch die Möglichkeit einer Unterspülung ihrer Grundmauern gefährdet, obwohl in der trockenen Zeit Sicherungsarbeiten in grossem Umfange vorgenommen werden. — Nach einer Photographie von J. P. Sebah in Kairo.

27. Portal des Jupitertempels in Baalbek. Römische Architektur vom Ende des zweiten und Anfang des dritten Jahrhunderts nach Chr. — Mit den siegreichen römischen Feldherren war in Syrien, in Heliopolis (Baalbek) und Palmyra, auch römische Kunstweise eingezogen und verband sich mit der hellenistisch-semitischen Kunst des Ostens. Für diese Kunstverschmelzung in der späteren römischen Kaiserzeit sind die in Baalbek erhaltenen Tempelruinen besonders charakteristisch, da sie im Vergleiche mit den ruhigeren, edleren Bauten in Palmyra die Ueberladung der Architektur mit Ornament am augenfälligsten zeigen. Erhalten sind die Ruinen dreier Tempel, deren Bestimmung unsicher und auch durch die neuesten deutschen, seit 1900 veranstalteten Ausgrabungen noch nicht vollkommen klar gestellt ist. Das hier abgebildete Portal gehört dem zweitgrössten Baue, dem Jupitertempel (nach andern Sonnentempel) an, ist über 12 m hoch und 6,2 m breit, während der ganze Tempel, von dessen 46 korinthischen Säulen noch 16 aufrecht stehen, 68 $\frac{1}{2}$ m lang und 36 m breit ist. Die überreiche korinthisierende Ornamentik setzt sich im Wesentlichen aus stilisiertem Laubwerk mit Ährenbündeln, Mohnköpfen, wellenförmig bewegten Weinranken mit Blättern und Trauben zusammen, zwischen denen Kinder gestalten sich bewegen. Neben dem römischen Konsolenfries ist der griechische Mäander verwendet. Die Unterseite des Thürsturzes nimmt ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln ein. Durch kräftiges Vor- und Zurücktretenlassen der einzelnen Teile ist auf eine möglichst starke Wirkung von Licht- und Schattenmassen hingearbeitet, die an die Bestrebungen des Barockstiles erinnert. — Der Mittelstein des Thürsturzes, der sich durch Nachlassen des Seitenschubes allmählich gesenkt hatte und durch einen Pfeiler gestützt worden war, ist im Verlaufe der von der deutschen Orient-Gesellschaft veranstalteten Ausgrabung in seiner ursprünglichen Lage wieder befestigt und der Stützpfeiler abgetragen worden. — Nach einer Photographie von Bonfils in Kairo.

28. Brettsteine. Elfenbeinschnitzereien des 11. bis 13. Jahrhunderts. Im Museum des Louvre in Paris. Nach einer Photographie von A. Giraudon in Paris. — Oben: eine Schachfigur, einen Elefanten darstellend, der mit gesenktem Rüssel auf einer rechteckigen, durch einen Blätterfries roh verzierten Basis steht. Auf dem Rücken des Tieres

ist mittelst eines breiten Gurtes eine Decke befestigt, die von einem doppelten menschlichen Gesichte primitivster Arbeit überragt wird. — 11. Jahrhundert. — H. 0,037, B. 0,025. T. 0,010 m. — Vgl. Molinier, Catalogue des Ivoires au Musée National du Louvre, Paris 1896. S. 59, No. 20.

In der Mittelreihe links: Runder Brettstein. Dargestellt ist der schlafende Holofernes auf seinem Bette. Hinter dem Bette steht Judith in weitärmeligem Gewande. Sie hat mit der Linken Holofernes bei den Haaren gepackt und schneidet ihm mit einem Schwerte in der Rechten den Hals ab. Über der Gruppe die Andeutung des Zeltes. Die Umschrift lautet: OLOFERNVS. Französische Arbeit der Frühzeit des 12. Jahrhunderts. 1858 bei Bayeux in der Erde gefunden. — Durchmesser 0,055 m. — Vgl. Molinier a. a. O. S. 67 No. 24. Über die Form des frühmittelalterlichen Spannbettes vgl. Luthmer, deutsche Möbel der Vergangenheit. S. 19 f.

Mitte: Runder Brettstein des 12. Jahrhunderts: Greif, einen Eber bekämpfend. Durchmesser 0,045. — Ebenda No. 25.

In der Mittelreihe rechts: Runder Brettstein, nordfranzösische oder deutsche Arbeit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts: Ein Meerungeheuer mit Fischrumpf und bärtigem Männerhaupte wird von einer menschlichen Figur geritten und gezügelt, die in der Rechten ein Beil, auf dem Kopfe eine Bischofsmütze trägt. Spuren von Bemalung. Die Deutung der phantastischen Darstellung ist ungewiss. Durchmesser 0,055. Ebenda S. 77, No. 31.

Unten: Schachfigur, der jetzt als »Turm« gebräuchlichen Figur entsprechend. Alle Schauplätze des Stückes sind skulptiert. Auf der hier abgebildeten Seite zwei gerüstete Ritter zu Pferd im Lanzenkampfe. Auf der Rückseite: Adam und Eva, nackt, zu beiden Seiten des Baumes, um den sich die Schlange windet. Auf der Schmalseite links: Adam, bekleidet, bei der Erdarbeit; rechts: Eva, ebenso, spinnend. Oben zwei primitiv skulptierte Tierdarstellungen (Eber oder Hunde). — H. 0,064. B. 0,068. T. 0,024 m. — Nordspanische Arbeit des 11. Jahrhunderts. Ebenda S. 53 ff. No. 19. Dort auch die wichtigsten allgemeinen Notizen über die Entwicklung des Schachspieles im Mittelalter; näheres darüber bei Van der Linde, Geschichte und Literatur des Schachspieles, Berlin 1874. I und II.

29. Antependium mit Szenen aus der Legende der hl. Margaretha. Gotische Nesseltuchstickerei. Gegen Mitte des 14. Jahrhunderts. In der Kirche des ehemaligen Augustiner-Nonnenstiftes Marienberg in Helmstedt. Vgl. Formenschatz 1904 No. 18 und 19. — Nach einer Photographie von G. Behrens in Braunschweig.

30. Jan van Eyck (1390 ca. bis 1440). Das Verlöbniß des Kaufherrn Arnolfini mit Jeanne de Chenany. Alt-Niederländische Malerei vom Jahre 1434. Gemälde in der National Gallery in London. Vgl. Voll, die Werke des Jan van Eyck, Strassburg 1900. S. 8 ff. — Nach einer Photographie von F. Hanfstängl in München.

31. Das Rathaus in Rothenburg ob der Tauber. Süddeutsche Renaissancearchitektur der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Rustika-Bogenhalle vom Jahre 1681. Vgl. Formenschatz 1904 No. 21. — Nach einer Photographie von Albrecht in Rothenburg.

32. Nautilus-Becher. Deutsche Goldschmiedearbeiten der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts (rechts), des 17. Jahrhunderts (links) und der Frühzeit des 18. Jahrhunderts (Mitte). Der obere Teil des mittleren Bechers wohl noch vom Ende des 16. oder Anfange des 17. Jahrhunderts. Im grossherzoglichen Museum in Schwerin. — Nach einer Photographie von J. Nöhring in Lübeck.

33. Lodovico Carracci (1555—1619). Madonna mit dem Kinde und zwei Heiligen. Italienische Malerei vom Ende des 16. Jahrhunderts, Schule von Bologna. In der kgl. Pinakothek in Bologna. — Nach einer Photographie von P. Poppi in Bologna.

34. Prunkkarosse. Italienische Arbeit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Besitze des Senators Davia in Bologna. Vgl. die Vorderansicht des gleichen Wagens Formenschatz 1904 No. 23. — Nach einer Photographie von P. Poppi in Bologna.

35. Vase in chinesischer Cloisonné-Arbeit. In der Sammlung des Grafen Salm in Prag. — Nach einer Photographie von Whla in Prag.

36. H. P. Berlage (Amsterdam). Speisezimmer, ausgeführt von J. B. Hillen in Amsterdam. — Dunkles Eichenholz, Fries blau und gelb. Auf der I. internationalen Ausstellung für moderne dekorative Kunst in Turin 1902. — Vgl. den Ausstellungsbericht von L. Gmelin in »Kunst und Handwerk«, Zeitschrift des bayer. Kunstgewerbevereins 1902. Heft 11.

37. Statue des Gottes Nebo. Kalksteinstatue, errichtet von König Adadnirari III. von Assyrien (811—782 vor Chr.) gegen Ende seiner Regierung. Der Kult Nebos, einer babylonischen Lokalgottheit von Borsippa, scheint erst durch Sammuramat (Semiramis), eine babylonische Prinzessin und Mutter (?) Adadniraris III., nach Assyrien verpflanzt worden zu sein. Adadnirari selbst beherrschte Assyrien und Babylonien, dessen König Bauachiddinna besiegt und in assyrische Gefangenschaft geführt wurde. Ein erfolgreicher Kriegszug nach Chaldäa und die Einnahme von Damaskus gehören zu den wichtigsten Thaten des Königs. — Die Statue des Gottes Nebo stammt aus dem südöstlichen Teile des Ruinenfeldes von Nimrud, dem alten Calah, einem Gebäudetrakte, der möglicherweise ausschliesslich Kultzwecken diente. Die Keilinschrift, die sich über den Leib der Statue hinzieht, schliesst mit den Worten: »O Nachkomme, lass uns auf Nebo vertrauen; einem andern Gotte vertraue nicht.« Heute wird die Statue im British Museum in London bewahrt. — Nach einer Photographie von W. A. Mansell & Co. in London W., Oxford Street, 271 und 273.

38. Aus dem Jupitertempel in Baalbek. Römische Architektur vom Ende des zweiten und Anfang des dritten Jahrhunderts nach Chr. Vgl. das Portal desselben Tempels, aus dessen Innern die hier abgebildeten Kapitelle und Gebälkstücke stammen, auf Tafel 27 dieses Jahrganges. — Nach einer Photographie von Bonfils in Kairo.

39. Nische in der Umfassungsmauer des grossen Tempelhofes in Baalbek. Römische Architektur vom Ende des zweiten und Anfang des dritten Jahrhunderts nach Chr. — Die syrische Abkunft des Haupttempels in Baalbek spricht sich in dem grossen Tempel-

hofe am deutlichsten aus. Statt Säulengängen hier Nischen und Einbauten von eigenartiger Gestaltung; die Räume mögen als Sitz der Tempelschulen zu denken sein, ähnlich den offenen Hallen in den Medressen der mohammedanischen Zeit. Die in vorzüglichem Steinschnitt gewölbten Halbkuppeln über den Nischen sprechen für altheimische Meisterschaft in der Wölbetechnik. — Nach einer Photographie von Bonfils in Kairo.

40. Antependium. Thronender Christus mit Heiligen. Frühgotische Leinenstickerei der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. In der Kirche des ehemaligen Augustiner-Nonnenstiftes Marienberg in Helmstedt. — Nach einer Photographie von G. Behrens in Braunschweig.

41 & 42. Gotisches Büstenreliquiar. Süddeutsche oder rheinische Arbeit vom Jahre 1345. Im bayer. Nationalmuseum in München. Neuerwerbung vom Jahre 1903. Nach Photographien von Jäger & Goergen in München.

»Das Reliquiar in Büstenform stellt eine jugendliche Heilige dar, die wenigstens vorerst nicht zu benennen ist. Die Büste ist aus zwei zusammengenieteten Teilen in 0,75 mm starkem Kupfer getrieben und unten durch einen Boden, der auf vier massiven Füßen ruht, geschlossen. Der kupferne Boden ist versilbert, die sonst sichtbaren Oberflächen stark vergoldet. Die Höhe misst 0,36 m, die Ausladung an den vier Füßen 0,315 : 0,225 m. Auf der Brust befindet sich eine mit einem Thürchen verschlossene Öffnung, wodurch die im Innern befindliche Reliquie besichtigt werden konnte. Zur Einführung dieser Reliquie diente wohl eine zweite, in gleicher Weise verschliessbare, aber etwas grössere Öffnung.

Nach der Tracht der Zeit ist die Büste der Heiligen mit einem Gewande mit rundem Halsausschnitt (gleichlaufend mit der Nietfuge) und darüber mit einem Mantel bekleidet zu denken. Die Säume dieser Gewänder sind markiert gewesen durch Reihen von gefassten Edelsteinen, wovon noch die Nietlöcher zeugen, in denen vereinzelt Reste der silbernen Nieten zu sehen. Auf beiden Schultern war ehemals ein möglicherweise mit Email verziertes Besatzstück angebracht; heute ist dieses nur mehr auf der linken Schulter vorhanden. An vier Stellen des Hauptes zeigen doppelte Nietlöcher an, dass hier ein Heiligenschein oder wahrscheinlicher eine Krone befestigt war. Am Boden ist ein verschlungenes Band eingraviert, das auf quadriertem Grund in etwas steifen Majuskeln folgende Inschrift enthält: *f swester . chungunt . von . eglofsheim . priorin . ze . vichbach . hat . mich . er . zeugt . m . ccc . XL . V . symonis . yude . ward . ich . perait.*

Damit ist das Jahr 1345 als Entstehungszeit der Büste und ihr früherer Bestimmungsort bekannt. Das Kloster Niederviehbach a. d. Isar, Bezirksamt Dingolfing, war ursprünglich ein Jagdschloss der Grafen von Leonsberg. Unter dem letzten Grafen Berengar dieses Geschlechtes und seiner Gemahlin Agnes wurde es 1315 in ein Augustiner-Nonnenkloster umgewandelt und genoss besondere Gunstbezeugungen von Seiten der bayerischen Herzöge und der Bischöfe von Regensburg. Von 1320 bis zur Säkularisation 1803 standen 40 Priorinnen dem Kloster vor, deren erste die in der Inschrift genannte Kunigunde von Eglofsheim war. Seit 1847 sind Dominikanerinnen in die im XVIII. Jahrhundert bedeutend erweiterten und im Zeitstil umgebauten Räume eingezogen.

Während der zur Darstellung gebrachte Teil des Oberkörpers des Reliquiars gar nicht modelliert ist, zeigt das Haupt eine desto grössere künstlerische Durchführung. Das Gesicht hat ein schönes, regelmässiges Oval mit schwachen Einziehungen bei der Schläfe und beim Kinn; vermieden ist das in dieser Zeit so häufige Vortreiben der Stirnbeinhöcker, wodurch dreieckige Gesichter entstehen. Die treffliche Beobachtung bei gleichzeitiger strenger Idealisierung erweist sich in dem überaus feinen Oval des Kopfes, wie es die Seitenansicht der Büste zeigt. Die Mängel des Profils liegen zum Teil in der Technik, zum Teil im Stilcharakter. Zu diesem zählt das Fehlen der Naseneinsenkung und das weite Auseinanderstehen der stark geöffneten Augen. Eine günstige Belebung des Gesichtsausdruckes bringt das ja bei allen Skulpturen der um jene Zeit herrschenden Stilrichtung übliche Lächeln mit sich, ohne dass es, wie häufig zu sehen, in ein Grinsen ausartet. Wenngleich zu beiden Seiten des Kopfes gleichmässig angeordnet, sind die Haare doch von einer malerischen Wirkung, die in erster Linie der vorzüglichen technischen Behandlung, stark hervorgetriebenes Relief mit Gravierung, zuzuschreiben ist.

Der hohe künstlerische Wert macht es gerade durch den Mangel an einheimischem Vergleichsmaterial schwer, über den Entstehungsort des Reliquiars Bestimmtes zu sagen. Es ist möglicherweise ausserbayerischen, vielleicht rheinischen Ursprunges. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht aber auch für Regensburg, wo die Goldschmiedekunst Bedeutendes leistete, und wo auch in der sonstigen, schon seit Beginn des XIV. Jahrhunderts in reicher Blüte stehenden Plastik ein Höhepunkt der stilistischen Entwicklung erreicht war, wie er in dem Reliquiar seinen Ausdruck findet.« — W. M. Schmid in der Zeitschrift für christliche Kunst 1903 No. 7. S. 196 ff.

43. Filippino Lippi (1457 ca. bis 1504). Maria mit dem Christuskinde und dem hl. Johannes. Florentiner Malerei der Frührenaissance. Gemälde in der National Gallery in London. — Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.

44. Albrecht Dürer (1471—1528). Feldhase. Deutsche Malerei vom Jahre 1502. Pinselzeichnung in der Sammlung der Albertina in Wien. — Nach einem Facsimiledrucke der Verlagsanstalt F. Schenk in Wien.

45. Trinkgläser. Arbeiten des 16. und des frühen 17. Jahrhunderts. Im bayerischen Nationalmuseum in München. Schenkung E. Bassermann-Jordan in Deidesheim. Ehemals im Besitze von Professor O. Seitz in München. — Die Gläser No. 5 und 6, aus hellgrünem Glase mit kleinen, spitzen Nuppen, stellen die frühesten der auf vorliegender Tafel abgebildeten Beispiele dar und können wohl noch dem 15. Jahrhundert angehören. Jedenfalls zeigen sie uns den Typus des spätgotischen Trinkglases, wie er uns öfters auf Gemälden, besonders niederländischen, der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts begegnet. No. 1, 3, 4 und 8, dunkler in der Farbe, grösser in der Form des Glases wie der Nuppen und stärker in der Wandung, bieten einen im ganzen 16. Jahrhundert vor allem in Deutschland und den Niederlanden sehr gebräuchlichen Typus des Trinkglases im bürgerlichen Hause, während die Fürstnhöfe venezianische Arbeiten und Formen be-

vorzuzugten. No. 2, mit geätzten Ornamenten und mehrfarbigen Nuppen, sowie No. 7 sind die spätesten Gläser dieser Tafel und gehören schon dem frühen 17. Jahrhundert an. — Nach einer Photographie von O. Aufleger in München. Zum erstenmale veröffentlicht. Vgl. Formenschatz 1903 No. 81, wo auf andere Tafeln aus der gleichen Sammlung verwiesen ist.

46. Meindert Hobbema (1638—1709). Holländische Landschaft. Holländische Malerei der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Gemälde in der National Gallery in London. Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.

47. Galli, genannt Bibiena. Entwurf zu einer Theaterdekoration, dem Alessandro Galli da Bibiena zugeschrieben. Italienischer Barockstil. Mitte des 18. Jahrhunderts. Nach dem Originale im kgl. Kupferstichkabinett in München. Zum erstenmale veröffentlicht. Vgl. Formenschatz 1901 No. 116, 117; 1902 No. 45, 142; 1903 No. 56.

48. Räuchergefäss. Chinesische Cloisonné-Arbeit. In der Sammlung des Grafen Salm in Prag. — Nach einer Photographie von Whla in Prag.

49. Säulenhalle am sog. Geburtshause im Vorhofe des Isistempels auf der Insel Philae. Hellenistisch-ägyptische Architektur des 3. Jahrhunderts v. Chr. — Der Bau wurde begonnen von Ptolemäus II. Philadelphus (285—247) und von dessen Nachfolger Ptolemäus III. Euergetes (247—221) im Rohbaue vollendet. Die Inschriften an dem Baue nennen Herrscher über Aegypten von Euergetes bis zu den römischen Kaisern Augustus und Tiberius. — Nach einer Photographie von J. P. Sebah in Kairo.

50. Andrea Tafi, Apollonio Greco u. a. Meister. Kuppelmosaik im Baptisterium in Florenz. Italienische und byzantinische Arbeit der zweiten Hälfte des 13. und der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. — Nach Vasari rührt von Andrea Tafi (geb. nach 1250, gest. nach 1320) der grosse thronende Christus her, »innerhalb der byzantinischen Umriss eine sehr bedeutende, neu und würdig belebte Gestalt.« Die Streifen mit biblischen Geschichten und Engelchören verraten vier bis fünf verschiedene Hände. Einiges ist rein byzantinisch und darf wohl am ehesten dem Griechen Apollonius zugeschrieben werden, der, nach Vasari, aus Venedig herübergekommen war; anderes ist rein romanisch und erinnert an das Baptisterium von Parma; wieder anderes zeigt einen gemischten Stil. Viele Stellen des Kuppelmosaiks haben durch Restaurierung von ihrem ursprünglichen Charakter eingebüsst. Burckhardt, Cicerone. 1898. II. S. 577. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

51. Jan van Eyck. (1390 ca. bis 1440.) Engel der Verkündigung. Altniederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Von der Aussenseite des Genter Altarwerkes. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. — Aus dem Genter Altarwerke wurde im Formenschatze 1898 Tfl. 163 ein Flügelbild der Innenseite, die singenden Engel, veröffentlicht, das Gegenstück zu unserer folgenden Tafel 52. Die übrigen Teile des Altares sollen im Laufe dieses Jahres im Formenschatze reproduziert werden. Vgl. das Schema des ganzen Altares

bei Kemmerer, Hubert und Jan van Eyck. 1898. S. 7 und 8. — Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.

52. Jan van Eyck (1390 ca. bis 1440). Musizierende Engel. Altniederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Von der Innenseite des Genter Altarwerkes. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. Vgl. das Gegenstück, die singenden Engel, Tfl. 163 im XXII. Jahrgange des Formenschatzes 1898. — Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstaengl in München.

53. Zwei Diptychen. Französische Elfenbeinschnitzereien der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Im Museum des Louvre in Paris. — Links oben: Die Geburt Christi, im Hintergrunde die Botschaft der Engel an die Hirten. Rechts oben: Das jüngste Gericht. Der thronende Christus ist von zwei Engeln umgeben, die das Kreuz und die Nägel, die Lanze und die Dornenkrone tragen. Zu beiden Seiten knieende und anbetende Figuren, links eine gekrönte Frau, rechts ein bärtiger Mann im Mantel. Zu Füßen Christi geöffnete Gräber, aus denen die Toten auferstehen. Man erkennt darunter einen Papst, einen Bischof und zwei gekrönte Personen. Links unten: Maria mit dem Kinde zwischen zwei Engeln. Rechts unten: Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes. — Vgl. Molinier, Catalogue des ivoires au musée du Louvre. Paris 1896. No. 90 und 88. — Nach einer Photographie von A. Giraudon in Paris.

54. Gotische Wanddekoration. Deutsche Holzschnitzerei des 15. Jahrhunderts, der Wandteppich aus dem 16. Jahrhundert. Im Kloster St. Georg in Stein am Rhein. Vgl. Formenschatz 1904 Nr. 7; 1903 Nr. 51, 76, 138. — Nach einer Photographie von G. Wolf in Konstanz.

55. Vierungsturm der Kathedrale von Burgos. Spanische Architektur der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die Kathedrale, die engen Anschluss an südfranzösische Gotik (Bordeaux) zeigt, wurde 1221 gegründet, 1230 geweiht, im Laufe des 13. Jahrhunderts im Wesentlichen ausgebaut; 1442—1446 wurden von Johann von Köln die Türme, 1535 die Vierung ausgebaut und die daran anstossenden Gewölbejoche verändert.

56 u. 57. Severo di Ravenna (?). Grabmal des Ritters Guidarello Guidarelli, »Guerrier Ravennate« († 1501). Oberitalienische Plastik der Frühzeit des 16. Jahrhunderts. Die Zuweisung der Grabstatue an Severo di Ravenna ist nicht vollkommen gesichert. Von Severo, einem bei seinen Zeitgenossen gefeierten Meister, besitzen wir an bezeichneten Werken nur eine Statue des hl. Hieronymus über der Façade der Kapelle des Santo in Padua, eine dem Pietro Lombardi sehr nahestehende Figur. — Nach Photographien von P. Poppi in Bologna.

58. Spätgotisches Wohnhaus in Braunschweig, Reichenstrasse 1. Deutsche Architektur der Frühzeit des 16. Jahrhunderts. 1869 restauriert. — Nach einer Photographie von G. Behrens in Braunschweig.

59. Albrecht Altdorfer (1480 ca. bis 1538). Ruhe auf der Flucht nach Aegypten. Malerei der deutschen Frührenaissance, Schule von Regensburg. In der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. — Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.

60. Joseph M. W. Turner (1775—1851). Wilkies Begräbnis. David Wilkie, geb. 1785 in Cults, Fife-shire, gest. 1. Juni 1841 bei Gibraltar. »Turner würde seinen Tod nicht verherrlicht haben, wenn er nur der Genremaler, den die Kupferstiche zeigen, gewesen wäre.« (Muther.) Englische Malerei des 19. Jahrhunderts. Gemälde in der National Gallery in London. Vgl. Formenschatz 1901 No. 23; 1903 No. 120, 144. — Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.

61. Bildnis des Königs Seti I. von Ägypten (1350—1324 v. Chr.). Ägyptisches Relief des 14. Jahrhunderts vor Chr. Am Tempel Setis I. in Abydos. Es ist der von Strabo Memnonium genannte Erinnerungstempel, der den Hauptgottheiten von Abydos: Osiris, Isis und Horus, ferner dem Ptah von Memphis, Harmachis von Heliopolis und Amon von Theben, sowie dem göttlich verehrten Könige Seti geweiht war. Näheres bei Mariette, Description des fouilles, Paris 1869—80. Vgl. Formenschatz 1904 Nr. 25. — Nach einer Photographie von J. P. Sebah in Kairo.

62. Der kleine Rundtempel in Baalbek. Römische Architektur vom Beginne des dritten Jahrhunderts nach Chr. — Nach einer Photographie von Bonfils in Kairo. — Durchmesser des Cellainern 9,75 m. Höhe des ganzen Baues 12 m. Der kleine Tempel ist ein gutes Beispiel für die Thatsache, dass in der römischen Baukunst die früher noch einwirkenden alten griechischen Vorbilder mehr und mehr zurücktreten. »Der Tempel bietet den Anblick eines ganz zu nischenartigen Einbuchtungen gebogenen Simses. Diese Segmentbogen ziehen von Kapitell zu Kapitell der sechs Säulen von einem Meter Stärke, die das runde Tempelhaus in einem noch nicht zwei Meter messenden Abstände von der Mauer umstehen und die tragenden Stützen für die Segmentbogen sind, die bei ihrer Berührung mit der Cellamauer nur leicht auf ihr aufliegen. Diese selbst ist von reichster dekorativer Durchbildung. Ein weites Portal, sechs Pilaster, fünf halbkreisförmige Nischen, in denen Statuen von zwei bis drei Meter Höhe standen, ein Fries mit Laubgehängen, die von Kinderfiguren gehalten werden, beleben ihre Fläche. Die Einfassung der Nischen ist besonders schön und die Art der Verbindung von Kämpfer und Archivolte sehr geschickt. Alle Einzelformen sind in korinthischem Stile reich ornamentiert; nur im Innern kommt auch die jonische Säulenbildung vor: die Wand ist durch zwei übereinanderstehende Säulenreihen gegliedert, von der die untere jonisch, die obere korinthisch stilisiert ist. Die ursprüngliche Bedachung war eine Kuppel. Die oberen Abschlüsse der Mauernischen sind mit kleinen, flachen Giebeln (Frontispiz) von verschiedener Form dekoriert. Die ganze Komposition geht offenbar darauf aus, durch wechselnde Licht- und Schattenmassen eine starke malerische Wirkung zu erreichen: Das in der Architektur der späteren römischen Kaiserzeit durchweg herrschende Prinzip. Diese Werke scheinen auf italienische Architekturen der im Barockstil bauenden Zeit zu deuten, deren Kunstweise sie aber keineswegs beeinflusst haben.« Baumann, Allgemeine Geschichte der bildenden Künste I. 2. S. 229 f.

63. Curven zweier Bischofsstäbe. Vergoldetes Kupfer mit Limousiner Grubenschmelz. Französische Ar-

beiten der Mitte des 13. Jahrhunderts aus Limoges. In der Nationalbibliothek in Paris. — Vgl. Formenschatz 1903 No. 114. — Nach einer Photographie von A. Giraudon in Paris.

64. Jan van Eyck (1390 ca. bis 1440). Betende Maria. Altniederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Von der Aussenseite des Genter Altarwerkes. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. Vgl. den zugehörigen Engel der Verkündigung auf Tafel 51 des Formenschatzes 1904. — Nach einer Photographie von F. Hanfstängl in München.

65 u. 66. Kuppel der Medresse und Minareh der Grabmoschee des Sultans Kait-Bai el-Melek el Aschraf abul Nassir. Arabische Architektur der zweiten Mamluken-Periode in Ägypten. Erbaut in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Bei Kairo. — Nach Photographien von J. P. Sebah in Kairo. — Zur Charakteristik der Mamlukengräber südlich der Citadelle von Kairo schreibt Gurlitt in seiner Geschichte der Kunst I, S. 641: »Die Kuppel bleibt stets ein in sich geschlossenes Ganze. Nie verbindet sie sich mit Nebenräumen zu einem Rauminnern von reicherer Gestaltung. Sie wahrt noch den alten Grundzug des ausgehöhlten Denksteines, erhebt sich über einem gevierten Mauerkörper, über Zwickeln, die durch Tropfsteinformen gebildet, also nicht nach byzantinischer Weise gewölbt, sondern nach sassanidischer ausgekragt, im falschen Gewölbe gebildet sind. Dies offenbart sich auch in der Anordnung der Ecküberführung vom Geviert zur Kuppel im Äusseren: Es besteht in einer Abschrägung, später einer solchen in Stufen, oder in kräftig geschwungenem Profil: die überflüssigen Ecken erscheinen wie schräg abgeschnitten. An der kurzen Trommel, die oft ganz fehlt, sind vielfach runde Strebepfeiler angebracht, die sich minarehartig erheben. Die Kuppel selbst hat nicht den Grundzug des Aufstrebens. Sie erscheint zuerst als bedeckt mit scheinbar herabhängenden Rundstäben, deren Profil über die Flucht der Trommel hervorsticht, pilzartig gebildet. Später kommt es zu Verschränkungen der wagrechten Linien, endlich zu einem Überspinnen der ganzen Fläche mit zierlich reichem Linienwerke, so dass die Kuppel wie mit einem Gewebe, einem gemusterten Stoffe bedeckt erscheint. — Die für die ältere Baukunst Afrikas und für den Westen dauernd massgebende Form der Minareh ist die rechtwinkelige. Hier siegt die Form, die von Ray und Agra (Indien) her im Osten gebräuchlich geworden war. Und auch hier gewinnen die dekorativen Gestaltungen die Oberhand: Sie erscheinen durch wagrechte Profilierung gegliedert, sind durch balkonartige Zwischenbauten bereichert, gipfeln in zwiebelartigen Kuppeln. Gerade auf ihren Umriß, auf ihre für die äussere Baugestaltung so bezeichnende malerische Wirkung wird besondere Sorgfalt gelegt: Eine Fülle feiner, künstlerischer Gedanken bringt stets neue Zusammenstellungen hervor. — Das 15. Jahrhundert zeigt den Stil in voller Reife, auf einer Höhe, die sich mit der Kunst jedes europäischen Landes jener Zeit zu messen vermag. Einer der zierlichsten Bauten, die Moschee Kait-Bai, verwendet das Verhältnis vom wichtigen Thorhallenbau zur reich mit geometrischen Linien geschmückten Kuppel und zum anziehend reich aufstrebenden Minareh, sowie die Schichtung der Umfassungsmauern

in hellem und dunklem Stein schon zu vorwiegend malerischer Wirkung.« — Vgl. Formenschatz 1904 No. 80. Zur allgemeinen Orientierung vgl. Franz Pascha, Kairo, Bd. 21 der Berühmten Kunststätten, Leipzig 1903. Näheres bei Sachs, Baukunst des Islam, Darmstadt 1896.

67. Hans Holbein der Ältere (1460 ca. bis 1524). Geburt Christi. Oberdeutsche Malerei des Überganges vom 15. zum 16. Jahrhundert. Schule von Augsburg. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Augsburg. Rechter (herald. r.) Flügel des Triptychons: Basilika S. Maria Maggiore, dessen Mittelbild im Formenschatze 1892 No. 83 reproduziert wurde. Die Gemälde sind zwischen 1496 und 1503 entstanden und wurden von der Nonne Dorothea Rehlinger in den Kapitelsaal des Katharinenklosters (jetzt kgl. Gemäldegalerie) in Augsburg gestiftet. Der oberste Engel ist an die Stelle des Rehlingerschen Wappens gesetzt. Katalog der k. Gemäldegalerie in Augsburg 1899 No. 63. Vgl. Woltmann, Holbein und seine Zeit 1874 I. S. 50 f. — Nach einer Photographie von Fr. Höfle in Augsburg.

68. Holbein der Ältere (1460 ca. bis 1524). Martyrium der heil. Dorothea. Oberdeutsche Malerei des Überganges vom 15. zum 16. Jahrhundert. Schule von Augsburg. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Augsburg. Linker (herald. l.) Flügel des Triptychons: Basilika S. Maria Maggiore, Gegenstück zur vorigen Tafel. Katalog No. 64. Links bringt ein Engel Rosen: »Dorothea ich bring dir dar«, worauf Dorothea antwortet: »Ich bit dich herr, bringss theophilo dem schreiber«. (Theophilus versprach, Christ zu werden, wenn Dorothea ihm Rosen aus dem Paradiese senden würde.) Rechts die Stifterin des Gemäldes. — Nach einer Photographie von Fr. Höfle in Augsburg.

69. Kämme. Französische Holzschnitzereien des 15. Jahrhunderts. Im Museum des Louvre in Paris. Vgl. Formenschatz 1903 No. 29. — Nach einer Photographie von A. Giraudon in Paris.

70. Annibale Fontana. Kandelaber. Italienische Bronzearbeit von 1580. Schule von Mailand. In der Klosterkirche der Certosa di Pavia. Vgl. Formenschatz 1891 No. 121. — Nach einer Photographie von Brogi in Florenz.

71. Francisco Goya y Lucientes (1746—1828). Die Buchhändlerin in Calle de las Carretas. Spanische Malerei des Überganges vom 18. zum 19. Jahrhundert. Gemälde in der ehemaligen Sammlung D. Benito Garriga in Madrid; Auktion Debrousse, Paris 1900. No. 45. Aus der umfangreichen Literatur über Goya sei hier nur hervorgehoben: v. Loga, Francisco de Goya, Berlin 1903. — Nach einer Photographie von J. Laurent & Cie. in Madrid.

72. Pinselköcher. Chinesische Cloisonné-Arbeiten. In der Sammlung des Grafen Salm in Prag. — Nach einer Photographie von Whla in Prag.

73. Adlerköpfige, geflügelte assyrische Götter zu beiden Seiten des heiligen Baumes. Die Genien halten Tannenzapfen und gehenkelte Gefässe in den Händen. Assyrisches Alabasterrelief des 9. Jahrhunderts vor Chr. Aus dem Nord-West-Palaste Aschschurnassirpals

(884—860 vor Chr.) in Nimrud. Im British Museum in London. — Nach einer Photographie von W. A. Mansell und Co. in London W. Oxford Street 271 u. 273.

74. Fensterfüllungen. Italienische Plastik des 11. Jahrhunderts. Einzelnes erneuert. An S. Sepolcro der Kirchengruppe S. Stefano in Bologna. — Nach einer Photographie von P. Poppi in Bologna.

75. Die Kathedrale St. Nikolaus in Famagusta auf Cypern. Gotische Architektur. Seit 1300 im Bau. »Eine dreischiffige Kirche mit drei parallelen Ap-siden. Transepte fehlen. Der Hauptchor, obgleich ohne Umgang, hat nach ostfranzösischer Sitte zwei Fenster-geschosse (vgl. auch den Dom in Regensburg, der aus der gleichen Schule hervorgegangen ist). Das Masswerk der im Obergeschosse von Wimpergen überstiegenen Fenster und die Dekoration der Strebebogen haben grosse Ähnlich-keit mit den gleichen Baugliedern des Kölner Domes und der Katharinenkirche in Oppenheim. Von nicht geringerem, auf der Insel sonst ungewohnten Reichtume ist die West-fassade mit Doppeltürmen (S. unsere Tafel). An den Fen-tern haben sich Spuren von Glasmalereien erhalten: Eine Kathedrale von unverschämtem nordischem Stile war hier in der Levante in allem Glanze erstanden.« Vgl. Dehio und Bezold, die kirchliche Baukunst des Abendlandes. Stutt-gart 1901. Bd. II. S. 438. — Gegen Mitte des 14. Jahr-hunderts endet in Cypern die vorwärtsdrängende Kraft der Gotik. Mehr und mehr tritt eine Formenunsicherheit ein; die griechische Kunst zeigt sich noch nicht ganz besiegt, mehr aber als sie tritt die italienische in den Vordergrund. Der Zusammenbruch Südfrankreichs und der Rückgang sei-ner Häfen macht sich überall geltend. Bezeichnend aber ist, dass hier, wo die französische Gesittung grundlegend war, die Kunst des Islam keinen Boden fand. So mächtig Kairo wieder emporblühte, so wenig hat es die nahe Insel zu beeinflussen vermocht. Eines aber lehrt diese, lehrt die romanische Kunst Palästinas mit Deutlichkeit: die räum-liche Ferne war in jener Zeit hoch entwickelter Schiffahrt kein Hinderniss für die enge Verknüpfung der Kunst. Der Wandertrieb des Jahrhunderts der Kreuzzüge überbrückte das weite Meer, verband die entlegenen Küsten. (Gurlitt a. a. O. S. 567.) — Zur Charakterisierung der Bedeutung Famagustas dienen folgende Daten: 1191 nimmt Richard Löwenherz die Stadt den Byzantinern, 1192 wird hier Guido von Lusignan zum König von Cypern gekrönt. 1372 wird Famagusta von den Genuesen erobert. Dann kam es an die Venezianer, die es 1570 unter Bragadino elf Monate gegen die Türken verteidigten. Am 9. August 1571 fiel es in die Hände der Türken. Seit 1878 ist die Stadt und Insel englisch. — Nach einer Photographie von Bonfils in Kairo.

76. Thronende Maria mit dem Christus-kinde. Nordfranzösische oder vlämische Elfenbeinschnitzerei. Um 1400. Die hohe Rücklehne des Thrones zeigt durch-brochene gotische Fensterreihen in drei Stockwerken. In den Pfeilern zu beiden Seiten scheinen ehemals Statuetten gestanden zu haben. Die Gestalt der Maria zeigt die in der Entstehungszeit der Gruppe häufigen Verhältnisse, den langen Oberkörper und die viel zu kurzen Oberschenkel. Untenansicht mildert diese Proportionsfehler. Maria stillt das Kind, das einen Apfel in der Rechten hält, an ihrer

rechten Brust. Farbspuren haben sich erhalten. — Im Museum des Louvre in Paris, ehemals in der Sammlung Révoil. Höhe 0,220 m, Breite 0,115 m. Molinier, Ca-talogue des Ivoires au Musée National du Louvre, Paris 1896. S. 234 No. 114. Nach einer Photographie von A. Giraudon in Paris.

77 u. 78. Jan van Eyck (1390 ca. bis 1440). Die gerechten Richter und die Streiter Christi. Altnieder-ländische Malereien der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Von der Innenseite des Genter Altarwerkes. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. Vgl. Formenschatz 1898 No. 163, 1904 No. 51 und 52. — Nach Photographien von F. Hanfstängl in München.

79. Portal der Laurentiuskapelle am nörd-lichen Querschiffe des Münsters in Strassburg. Oberrhein-ische Architektur der deutschen Spätgotik. Erbaut 1495 bis 1505. Über dem Portale die Marter des Heiligen, er-neuert. An den Pfeilern links die Anbetung der Könige, rechts der hl. Laurentius, Papst Sixtus IV. und andere Statuen.

80. Kuppel des Mausoleums für Scheich Geohari. Arabische Architektur der Frühzeit des 16. Jahr-hunderts ca. Bei Kairo. Vgl. Formenschatz 1904 No. 5 u. 6. — Nach einer Photographie von J. P. Sebah in Kairo.

81. Lukas Cranach der Ältere (1472—1553). Der Jungbrunnen. Oberdeutsche Malerei der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. In der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. — »Ein weites, von Stufen umgebenes Bassin mit einem reichgeschmückten Springbrunnen in der Mitte. Auf der einen Seite, wo das Land steinig und unfruchtbar ist, wird eine Menge alter Weiber auf Wagen, Pferden und Karren herangeschleppt und mühsam ins Wasser getragen. Auf der andern erscheinen sie als feine junge Mädchen, die im Wasser herumplätschern und allerlei zierlichen Unfug trei-ben. Daneben ist ein grosses Zelt, in das sie ein Herold höflich einladet und wo man sie mit köstlichen Kleidern schmückt. Weiter zurück wird auf einer heiteren Wiese ein Festmahl bereitet, dem ein fröhlicher Tanz mit allerlei Freuden im stillen Gebüsch sich anreihet. Das Bild, das Cranach in seinem 74. Jahre malte, ist mit frischem Hu-mor, wenn auch mit unbewusster Komik ausgestattet.« Muther, Der Cicerone in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin, München 1889. S. 168. — Vgl. auch Kugler, Geschichte der Malerei 1847 II. S. 260. — Nach einer Photographie von F. Hanfstängl in München.

82. Casula. Italienische Applikationsstickerei der Frühzeit des 17. Jahrhunderts. In der Kirche SS. Vitale ed Agricola in Bologna. — Nach einer Photographie von P. Poppi in Bologna.

83. Bartelmees van Bassen. 1613 in die Gilde eingetragen, † 1652 im Haag. Der arme Lazarus. Hol-ländische Malerei der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Augsburg. — Nach einer Photographie von Fr. Höfle in Augsburg.

84. Vase. Chinesische Cloisonné-Arbeit, unter per-sischem Einflusse. — In der Sammlung des Grafen Salm in Prag. — Nach einer Photographie von Whla in Prag.

85. Ruinen des Theaters in Thamugadi (Timgad) in Algir. Römische Architektur des zweiten Jahrhunderts nach Chr. — Das Theater, für etwa 4000

Zuschauer berechnet, hat eine Breite von 63,60 m. Der Zuschauerraum lehnt sich, wie so oft bei antiken Theatern, an den Hang eines Hügels an, wodurch kostspielige Substruktionen erspart werden. Die Sitze umgeben die halbrunde Orchestra, die im römischen Theater gleichfalls vom Publikum eingenommen wird, während im griechischen Theater hier die dithyrambischen Chöre ihre Tänze und Reigen um den Altar des Dionysos aufführten. Der Chor der römischen Tragödie hat seinen Platz auf der Bühne, dem breiter angelegten Vorderraum (pulpitum). Die auf der Abbildung sichtbaren Steinwürfel dienten als Stützen für einen hohlen Boden, der die Akustik verbessern sollte. Hier haben wir uns die Musiker zu denken. Dahinter, nach links, die eigentliche Bühne, zu beiden Seiten mit Aufgängen für den einziehenden Chor. Die Säulenreihe stellt die Reste der Bühnenrückwand dar. Von dem dahinter, nach links zu befindlichen Bühnenhause konnten nur die Grundmauern noch nachgewiesen werden. Aufgefundene Inschriften erlauben den Schluss, dass das Theater unter den Kaisern Antoninus Pius (138—161) und Marcus Aurelius (161—180) erbaut wurde. Obwohl viel Material, besonders zu byzantinischen Befestigungsbauten, verschleppt wurde, ist der Eindruck der Ruine in einsamer Umgebung doch heute noch von grosser Schönheit. — Näheres bei Gsell, *les monuments antiques de l'Algérie* 1901. I. S. 198, wo auch ein Grundriss des Baues gegeben ist.

86 u. 87. Portalskulpturen an der Kirche des ehemaligen Augustiner-Nonnenstiftes Marienberg in Helmstedt. Deutsche Plastik der Mitte des 13. Jahrhunderts. 1860—62 erneuert. — Nach Photographien von G. Behrens in Braunschweig.

88. Aquamanile. Französischer Messingguss. Um 1300. Im kgl. Nationalmuseum (Bargello) in Florenz. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

89. Gentile da Fabriano (1360—1440 ca.). Maria mit dem Christuskinde, den Heiligen Nikolaus und Katharina und einem Stifter. — Gentile di Niccolo di Giovanni di Masso, genannt Gentile da Fabriano, ist das Haupt der umbrischen Malerschule von Fabriano. Ein Schüler von Alegretto Nuzi, später von Ottaviano Nelli († 1444) beeinflusst, erweiterte er auf seinen 1400 angetretenen Wanderungen nach Brescia und Venedig seinen Gesichtskreis soweit, dass er in Venedig dem Jacopo Bellini als Lehrer zur Seite stehen konnte. Mit seinem venezianischen Schüler siedelte er nach Florenz über und erfuhr dort besonders den Einfluss Fra Giovannis. Durch sein in Florenz 1424 entstandenes Hauptwerk, die Anbetung der Könige, jetzt in der Akademie in Florenz, konnte er selbst dort der umbrischen Kunst Ansehen verschaffen, wenn auch seine Anmut und heitere Farbenpracht den Abstand der umbrischen Art von den damaligen Leistungen in Florenz nicht verkennen lassen. Auch seine, seit 1425 in Perugia, Città di Castello und in Rom entstandenen Arbeiten erfreuen durch ihre zierliche Liebenswürdigkeit, die Michelangelo mit den Worten charakterisierte: »aveva la mano simile al nome.« Auch das Berliner Bild zeigt noch den altertümlichen Goldgrund, aber in dem Christuskinde, das entgegen der mittelalterlichen Gewohnheit ohne Mantel dargestellt ist, und in den reizvollen Orangenbäumen, die statt der Früchte kleine musizierende Engel tragen, äussert

sich ein entschiedener künstlerischer Fortschritt. Vgl. Reber, *Geschichte der Malerei* 1894 S. 74. — Nach einer Photographie von F. Hanfstängl in München.

90. Die St. Ulrichskirche in Augsburg. Süddeutsche Architektur. Am 14. Oktober 1474 begann Werkmeister Valentin (Kindlein) den Bau. Bald darauf übernahm Burkhard Engelberger, seit 1506 Stadtbaumeister in Augsburg, die Bauleitung. 1499 war die Einwölbung vollendet, dagegen war mit dem Hauptchore und den beiden Türmen noch gar nicht begonnen. Am 13. Juli wurde das fertige Langhaus von Erzbischof Berthold von Mainz eingeweiht, und von Kaiser Maximilian I. der Grundstein zum Chore gelegt. Erst im Jahre 1506 wurden die Grundsteine für beide Türme gelegt. Diese hatten die Höhe der Kirche erreicht, als 1536 der Bau durch die Reformation in's Stocken geriet. Der eine, der Afraturm, wurde erst 1594 durch die Steinmetzen Jakob und Konrad Stas, Zimmermeister Daniel Spatz und andere ausgebaut. Der Ulrichsturm blieb unvollendet und wurde in der Höhe des Mittelschiffes mit einem Satteldache abgeschlossen. Vgl. Friesenegger, *die St. Ulrichskirche in Augsburg*, 1900. Riehl, *Augsburg*, Bd. 22 der *Berühmten Kunststätten*, Leipzig 1903. — Nach einer Photographie von Fr. Höfle in Augsburg.

91. Behänge eines Baldachins. Italienische Stickereien vom Beginne des 16. Jahrhunderts, darstellend das letzte Abendmahl und die Mannalese. Im Besitze des Prinzen von Orléans in Bologna. Vgl. *Formenschatz* 1904 No. 8. — Nach einer Photographie von P. Poppi in Bologna.

92 u. 93. Dekorative Malereien. Deutsch. Um 1525. 1888 restauriert. In der sogenannten Laube des Rathauses in Lüneburg. Nach Photographien von E. Lühr in Lüneburg.

94. Das Hegereiterhaus im Spitalhofe in Rothenburg ob der Tauber. Fränkische Architektur. Gegen Mitte des 16. Jahrhunderts. Die Laterne des Turmes später, um 1700. — Nach einer Photographie von Albrecht in Rothenburg.

95. Joseph M. W. Turner (1775—1851). Caligulas Palast und Brücke an der Bucht von Bajä. Englische Malerei des 19. Jahrhunderts. Gemälde in der National Gallery in London. — Nach einer Photographie von F. Hanfstängl in München.

96. Vase. Chinesische Cloisonné-Arbeit. In der Sammlung des Grafen Salm in Prag. — Nach einer Photographie von Whla in Prag.

97. Aschschurbanipal, König von Assyrien (668—626 vor Chr.) mit Diener und Pferden. Assyrisches Alabasterrelief aus dem Palaste Aschschurbanipals in Kujundschik. Im British Museum in London. — Nach einer Photographie von W. A. Mansell & Co. in London W.

98. Ugolino di Vieri und Viva di Siena. Gotisches Reliquiar. Italienische Goldschmiedearbeit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Im Museo civico (Palazzo dei Papi) in Orvieto. Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904. — Wohl das bedeutendste und edelste Werk der arte sacra auf der Ausstellung in Siena. »Wären alle Werke der grossen Siencesen des Trecento verloren gegangen, ein Werk wie dieses Reliquiar würde berichten von all dem Grossen, was verloren ging; fasst doch dieses

Kleinod der Goldschmiedekunst in gewissem Sinne die Leistungen aller Kunstgattungen zusammen. Die herrlichen Smalti am Sockel erzählen von altsienesischer Farbenpracht; das Figürchen der Madonna mit dem Kinde auf einer durchbrochenen Kuppel, in der man das cranium eines Heiligen gebettet hat, atmet Ambrogio Lorenzettis hohen Stil; die sechs schlanken Säulchen, die den gotischen Turmbau tragen, der voll ist von Fialen, Krabben, Wasserspeiern und Fensterchen, erinnern an die stolze Stadt Siena, in deren Mauern die edelste und gewaltigste gotische Kathedrale entstehen sollte: die Leichtigkeit und Zügigkeit, die wir an der Bogenführung des unvollendeten Langhauses bewundern, ist auch an unserem Reliquiar zu finden. Frei und luftig baut sich das Werk auf, klar und schön in den Verhältnissen, vorzüglich das künstlerisch unschöne des Zweckes verdeckend. « Vgl. v. Bürkel, die Mostra d'arte in Siena 1904. Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1904 No. 131 S. 443. Ugolino di Maestro Vieri aus Siena ist vor allem bekannt durch seinen 400 Pfund schweren Reliquienschrein vom Jahre 1337 in der Cappella del Corporale des Domes in Orvieto. Auch hier ist Schmelz verwendet zur Darstellung der Passion Christi und des Wunders zu Bolsena, von dem die Reliquie des Schreines, das blutgetränkte Kelchtuch (corporale) herrührt. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

99 u. 100. Jan van Eyck (1390 ca. bis 1440). Die heiligen Pilger und die heiligen Einsiedler. Altniederländische Malereien der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Von der Innenseite des Genter Altarwerkes. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin. Vgl. Formenschatz 1898 No. 163, 1904 No. 51, 52, 77 u. 78. — Nach Photographien von F. Hanfstängl in München.

101. Schule des Jacopo della Quercia (1374 bis 1438). Maria mit dem Christuskinde. Italienische Plastik der Frührenaissance. In der Kirche San Martino in Siena. Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

102. Der Fünffingerturm in Augsburg, auch Fünfgratturm genannt, ein Bestandteil der ehemaligen Stadtbefestigung. Süddeutsche Architektur des 15. Jahrhunderts. — Nach einer Photographie von Fr. Höfle in Augsburg.

103. Tilmann Riemenschneider (1468—1531). Maria Magdalena. Fränkische Holzplastik aus den Jahren 1490—1492. Aus dem Mittelschreine des ehemaligen Hochaltars der Pfarrkirche in Münnerstadt. Aus der Sammlung Sattler auf Schloss Mainberg neuerdings in den Besitz des bayerischen Nationalmuseums in München übergegangen. Die beiden Engel, deren ursprünglich sechs die Gestalt der Heiligen aufwärts trugen, stammen aus der Sammlung Streit in Kissingen. — »Die Hauptfigur des ganzen Altares, die heilige Maria Magdalena, ist heute ohne Farbenschmuck und Fassung. Gerade aufgerichtet und unbekleidet, nur mit Haaren bewachsen, ist sie dargestellt. Die Füße berühren nur mit den Zehen den Boden, die schwebende Stellung zu charakterisieren; die Hände sind vor der Brust betend erhoben, der Ausdruck des Gesichtes ist fein durchgebildet. Reiches Lockenhaar fällt in Strähnen über Schultern und Nacken, zwei Lockenwellen fließen über die Brust und den Leib hinab und decken den Schoss. Das Fleisch des Kopfes und der Hände ist weich und rund-

lich. Die Gesichtsform ist oval und die Stirne breit und glatt. Die Augen zeigen eine starke Schrägung, die Brauen sind flach geschwungen. Der Hals ist besser gearbeitet, als bei manchen andern weiblichen Figuren Riemenschneiders. Das Studium des Nackten und die gute Beobachtung der Form fallen auf, obwohl die Proportionen nicht ganz befriedigen, besonders der Teil zwischen den Brüsten und dem Schosse ist entschieden zu lang. Das Technische ist scharf und sicher, die Details fein durchgeführt. Einige Härten, besonders an den etwas konventionell behandelten Lockensträhnen, an denen die Meiselführung der Anlage noch zu deutlich sichtbar ist, mag wohl die Farbenfassung gemildert haben; ja sie sind vielleicht in richtiger Berechnung der Wirkung des Kreidegrundes absichtlich stehen gelassen worden. « Vgl. Tönnies, Leben und Werke des Würzburger Bildschnitzers Tilmann Riemenschneider. Strassburg 1900. S. 74 f. Die den Altar betreffenden Urkunden S. 276 ff. — S. auch Adelman, Über Riemenschneider. Würzburg 1898. S. 5. Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München.

104. Hans Muelich (1516—1573). Krug, »das Bierkandel«, mit emailliertem Deckel, in dessen Mitte sich ein grosser Saphir befindet. Bayerische Pergamentmalerei. Mitte des 16. Jahrhunderts. Gelangte 7. Juni 1904 aus der Sammlung J. v. Hefner-Alteneck in den Besitz des bayerischen Nationalmuseums in München. Vgl. den Katalog der Kunstsammlungen Hefner-Alteneck, München 1904 S. 108. No. 508, 20. Ferner: Hefner-Alteneck, deutsche Goldschmiedewerke des 16. Jahrhunderts. Frankfurt a. M. 1890. S. 15, Tafel 24. — Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München.

105. Hans Muelich (1516—1573). Entwurf zu einem Prunkschreine aus Ebenholz, verziert mit emaillierten Figuren und Edelsteinen. Bayerische Pergamentmalerei der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Während es sich bei dem vorigen Blatte lediglich um die farbige Wiedergabe eines schon vollendeten Kunstgegenstandes handelt, lassen bei dem vorliegenden Blatte die unvollendete Mittelscheibe, sowie der fließendere künstlerische Vortrag auf einen Entwurf schliessen. Gelangte 7. Juni 1904 aus der Sammlung J. v. Hefner-Alteneck (Katalog S. 109 No. 508, 25) in den Besitz des bayerischen Nationalmuseums. — Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale photographisch reproduziert.

106. Francesco Guardi (1712—1793). Stadtbild aus Venedig. Venezianische Malerei des 18. Jahrhunderts. Gemälde in der National Gallery in London. — Nach einer Photographie von F. Hanfstängl in München.

107. Johann Baptist Straub (1704—1778). Harfenspieler Engel. Bayerische Holzplastik des 18. Jahrhunderts. Aus der Klosterkirche des Benediktiner-Priorates Schäftlarn, wo sich vom gleichen Meister noch die Statuen des hl. Norbert (östl. Seitenaltar links), des hl. Augustin (östl. Seitenaltar rechts), sowie die Statuen des Choraltars und der beiden westlichen Seitenaltäre befinden. — Straub war aus Wiesensteig in Württemberg gebürtig, besuchte die Akademie in Wien und wurde nach dem Tode des Karl de Groff in München Hofbildhauer. S. Nagler, Neues allgemeines Künstlerlexikon, München 1847 Bd. XVII. S. 463 f. Kunstdenkmale des Königreichs Bayern, Mün-

chen 1895 Bd. I. S. 901 f. — Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

108. Edward Burne-Jones (1833—1898). Das Rad der Fortuna. Englische Malerei des 19. Jahrhunderts. Gemälde im Besitze von Arthur J. Balfour in London. — Auf Schäufelins Gemälde »Das Rad der Fortuna« (Formenschatz 1904 No. 9) nimmt das Rad, voll von der Seite gesehen, einen beträchtlichen, jedenfalls den wichtigsten Raum des Bildes ein. Die Menschen, deren Glück steigt oder fällt, klammern sich an die Speichen, hocken auf dem Reif oder fallen mit täppischer Bewegung zur Erde. Wie viel unfreiwillige Komik hier und welch heiliger Ernst bei Burne-Jones! Der technische Apparat der Allegorie tritt ganz in den Hintergrund. Das Rad selbst, scharf in der Verkürzung gesehen, wirkt trotzdem ungleich mächtiger als bei Schäufelin, obwohl es den Raum nicht füllt, sondern nur vertieft und für die Figuren frei läßt. Diese selbst arbeiten sich eine an der andern empor, ohne sichtbare Verbindung mit dem Rade selbst. Das Fallen der Figuren vermeidet Burne-Jones darzustellen. Fortuna hat scheinbar nur leicht die Hand an die Speichen des Rades gelegt und doch scheint von dieser leichten Bewegung unendliche Kraft auszugehen, gegen die jeder Widerstand vergebens wäre. »Burne-Jones als geborener Pessimist zeigt uns in seinem Glücksrade nur das »Lasciate ogni speranza.« Die Göttin stellt in Kraft und Würde, aber mit fast gleichgiltigem Ausdrucke die unabänderliche Tragik des Schicksals und den Wechsel des Glückes dar. Ein Sklave ist oben auf dem Rade angelangt, mit dem Fuss auf die Krone des unter ihm befindlichen Königs tretend; aber auch seine Zeit kommt bei dem Drehen des Rades, an dessen unterster Stelle augenblicklich ein mit dem Lorbeer bekränzter Dichter oder Künstler vergeblich ringt.« — Auf die wohl berechneten Zeichenfehler an der Figur der Fortuna, wie an so vielen Frauendarstellungen Burne-Jones sei hier hingewiesen als auf eines der Mittel, mit denen der Meister den Eindruck des unirdischen seiner Gestalten zu verstärken weiss. Die Figur zeigt fast achteinhalb Kopflängen, die Hüfte ist wesentlich zu hoch angesetzt, der Oberkörper verhältnismässig kurz. — Vgl. v. Schleinitz, Burne-Jones, Bielefeld 1901, Malcolm Bell, Sir Edward Burne-Jones, a record and review, London 1898, deutsch: Berlin 1902. The work of Burne-Jones, Berlin 1900. — Nach einer Photogravure der Photographischen Gesellschaft in Berlin aus dem zuletzt genannten Werke.

109. Byzantinische Kaiserin. Byzantinische Elfenbeinschnitzerei des 8. Jahrhunderts nach Chr. Im kgl. Nationalmuseum (Bargello) in Florenz. — Ganze Figur, von vorn, in reichster Gewandung. Die Haare über der Stirn diademartig in die Höhe genommen, darüber eine Schnur grosser Perlen und ein lilienförmiges Schmuckstück. Vier Perlenschnüre fallen vom Haar über die Schultern bis auf die Brust. Der Mantel ist auf der rechten Schulter durch eine Spange zusammengehalten und am ganzen Rande mit Perlen besetzt. Auf der rechten Seite ist in Brusthöhe die Halbfigur eines jugendlichen Kaisers eingestickt (mappa circensis). In der Rechten hält die Kaiserin den Reichsapfel, der vom Kreuze überragt ist, in der Linken das Szepter. Zu beiden Seiten Säulen, die

eine Kuppel tragen. Vorhänge sind vor der Figur zurückgeschlagen und um die Säulen geknüpft. — Aus der Sammlung Carrand. Vgl. Supino, Catalogo del R. Museo Nazionale di Firenze. Rom 1898, S. 204 f. No. 24. Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

110. Ugolino di Vieri. Gotisches Reliquiar. Italienische Goldschmiedearbeit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts. In der Chiesa del Santuccio in Siena. — Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904. Vgl. Formenschatz 1904 No. 98. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

111. Hans Memling. (1430 ca. bis 1494). Bathseba im Bade. Altniederländische Malerei der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Stuttgart. — Bathseba steigt aus einer hölzernen Badewanne, die von einem himmelbettartigen Vorhange bedeckt ist; eine Magd zieht ihr das Hemd an. Am Boden ein irdener Krug, ein Messingbecken und ein Hündchen. Links oben David auf dem Dache seines Hauses. Doch ist diese Ecke später eingesetzt, frühestens im 17. Jahrhundert. Auf der Rückseite Eva beim Sündenfalle, gleichfalls aus dem 17. Jahrhundert. Die Zurückführung des Bildes auf Memling ist trotz des Urteils von Eisenmann, Scheibler und Bayersdorfer nicht unbestritten. Vgl. Lange, Verzeichnis der Gemäldesammlung im kgl. Museum der bildenden Künste zu Stuttgart. 1903. S. 36. — Nach einer Photographie von Fr. Höfle in Augsburg.

112. Schmiedeisernes Gitter. Französische Arbeit des 15. Jahrhunderts. Im kgl. Nationalmuseum (Bargello) in Florenz. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

113. Spielkarten. Deutsche Pergamentmalereien des 15. Jahrhunderts. In der kgl. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale in Stuttgart. — Nach einer Photographie von Fr. Höfle in Augsburg.

114. Johannes der Evangelist. Statue der italienischen Frührenaissance. Bemaltes Holz, wie auf der Tafel zu verbessern ist. Als Meister der Figur wird neuerdings Giacomo Cozzarelli (1453—1515) genannt. In der Opera des Domes in Siena. Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

115. Gewölbemalereien. Oberitalienische Arbeit. Gegen Mitte des 16. Jahrhunderts. In der Sakristei der Kirche S. Pietro in Modena. — Nach einer Photographie von P. Poppi in Bologna.

116. Andrea Meldolla gen. Lo Schiavone (1520 ca. bis 1582). Amor und Psyche vor Jupiter und Juno. Venezianische Malerei des 16. Jahrhunderts. Gemälde in der Devonshire Collection in London. — Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.

117. Das Fronhthor in Augsburg. Süddeutsche Architektur des 16. Jahrhunderts. — Nach einer Photographie von Fr. Höfle in Augsburg.

118. Christoph Amberger (ca. 1500—1561). Bildnis der Afra von Tettikofen. Augsburger Malerei vom Jahre 1533. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Stuttgart. — Amberger ist vielleicht Schüler des älteren Holbein, gebildet unter dem Einflusse von Hans Burgkmair und den Venezianern. Auch die Kunst des jüngeren Hol-

bein wirkte auf ihn mitbestimmend. — Das Bildnis der Afra von Tettikofen trägt die Inschrift: »Anno 1509 ward Ich Affr . . . Und anno 1533 ward diese Conterfet gemacht. Da ward ich 24 Jar alt. Unnd hett darbey die gestalt.« Über die Geschichte des Bildes und über die Begründung der Zuweisung an Amberger vgl. den Katalog der Stuttgarter Gemäldegalerie 1903 S. 2. — Nach einer Photographie von Fr. Höfle in Augsburg.

119. Entwurf zu einer Schale. Handzeichnung eines unbekanntenen deutschen Meisters der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Gelangte 7. Juni 1904 aus der Sammlung J. v. Hefner-Alteneck in den Besitz des kgl. Kupferstichkabinettes in München. — Nach einer Photographie von Jäger & Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

120. Joseph M. W. Turner (1775—1851). Schiffbruch. Englische Malerei des 19. Jahrhunderts. Gemälde in der National Gallery in London. — Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.

121. Aschschurnassirpal, König von Assyrien, und ein Hofbeamter. — Der König, mit zwei Dolchen und dem Schwerte bewaffnet, hält in der Rechten eine Schale mit Wein und stützt sich mit der Linken auf einen Bogen. Der unbewaffnete Beamte fächelt mit einem Wedel dem Könige Kühlung zu. — Assyrisches Alabasterrelief des 9. Jahrhunderts vor Chr. — Aus dem Nord-West-Palaste Aschschurnassirpals (884—860 vor Chr.) in Nimrud. Im British Museum in London. — Nach einer Photographie von W. A. Mansell u. Co. in London W., Oxford Street 271 u. 273.

122. Der Tempel des Poseidon und die sogenannte Basilika in Paestum. Griechische Architektur des 6. und des frühen 5. Jahrhunderts vor Chr. — »Die Architektur des Poseidontempels erscheint heute ärmer an äusserlich zugefügtem Schmuck als sie ursprünglich war. Der feine, feste Stucküberzug, der den löcherigen Kalkstein dem glatten Marmor ähnlich machte, ist zerrissen und verwittert. Auch die Formen haben vielfach gelitten. Wind und Wetter haben den farbigen Anstrich der Triglyphen, der Tropfenleisten und Hängeplatten und allen Reichtum der bunten Ornamente, die einstmal die kleinen Gliederungen des Baues zierten, hinweggenommen. Aber gerade in solcher Schmucklosigkeit und Einfachheit, in der nur das Notwendige und Wesentliche zur Geltung kommt, erscheint dieser strenge dorische Tempel mit den dicht gereihten mächtigen Säulen, dem schweren, hohen Gebälk, dem weit vorspringenden Kranzgesimse, in seiner einfachen und klaren Anordnung der Massen, den ernsten kräftigen Verhältnissen, der schönen und deutlichen Profilierung wie eine Offenbarung des Geistes griechischer Architektur, in die man sich immer von neuem bewundernd vertieft.« Kekulé v. Stradonitz. Ausführliches über beide Tempel bei Koldewey und Puchstein, die griechischen Tempel in Unteritalien und Sizilien. Berlin 1899. Bd. I. S. 18 ff. — Nach einer Photographie der Neuen Photographischen Gesellschaft in Berlin-Steglitz.

123 u. 124. Portalskulpturen an der Stiftskirche Marienberg in Helmstedt. Deutsche Plastik der Mitte des 13. Jahrhunderts. 1860—62 erneuert. Vgl. Formenschatz 1904 Nr. 86 u. 87. — Nach Photographien von G. Behrens in Braunschweig.

125. Aquamanile. Französischer Messingguss der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Im kgl. Nationalmuseum (Bargello) in Florenz. — Das Aquamanile stellt einen jungen Mann zu Pferde dar. Der Reiter ist vollkommen in ein Kettenhemd gekleidet, über das ein ärmelloser Waffenrock gezogen ist. Der Sattel mit hohem Vorder- und Hintersteg ruht auf einer Schabrake, die durch den Brustgurt des Pferdes gehalten wird. Von diesem Gurte hängen Wappenschilde frei beweglich herab. Für die frühe Datierung des Stückes sprechen vor allem die Form des Schwertes mit nach abwärts gebogener Parierstange, der Sporen und der Schilde. Wappen, Scepter und Rosenkrone lassen auf einen englischen Prinzen schliessen. Supino im Catalogo del R. Museo Nazionale di Firenze 1898 S. 97 Nr. 329 u. Labarte, Histoire des Arts industriels I. 186. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

126. Francesco d'Antonio. Reliquiar des hl. Bernhardin von Siena. Italienische Goldschmiedearbeit vom Jahre 1459. Die störenden oberen Teile, die knieenden Engel zu beiden Seiten des schwerfälligen Ostensoriums, sind Zuthaten des Barockstiles. In der Chiesa dell' Osservanza in Siena. Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904. Vgl. über die Ausstellung die soeben erschienene Veröffentlichung von Ricci, Il Palazzo pubblico di Siena e la mostra d'antica arte senese. Bergamo 1904. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

127. Andrea Angeli gen. del Sarto (1486 bis 1531). Die hl. Agnes. Florentiner Malerei der Hochrenaissance. Vom Jahre 1524. Gemälde im Dome in Pisa. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

128. Christoph Amberger (ca. 1500—1561). Bildnis des David von Tettikofen. Augsburger Malerei vom Jahre 1533. Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Stuttgart. Gegenstück zu dem auf Tfl. 118 wiedergegebenen Frauenbildnis. Die Inschrift lautet: Anno 1497 Jar ward Ich . . . geboren unnd Anno 1533 ward dise Conterfet gemacht — Do ward Ich 36. Jar allt Unnd hett darbey die gestalt. Auf der Rückseite des Bildes ist von einer Inschrift noch folgendes zu lesen: . . . VON . . . OFEN WEILAND HERMAN VON DE KOFEN (?) ENO LOSNER SUN WARD GEBORN ZU LINDAW VON MARGRETHE (?) PFRONDIN SEINER ELICH . . . IM MANAT . . . MDXXXV . . . STARB.« — Nach einer Photographie von Fr. Höfle in Augsburg.

129. Pokalentwurf. Handzeichnung eines unbekanntenen süddeutschen Meisters der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Aus der Sammlung J. v. Hefner-Alteneck in München 7. Juni 1904 für das kgl. Kupferstichkabinett in München erworben. — Nach einer Photographie von Jäger und Goergen in München. Zum erstenmale veröffentlicht.

130. Hofraum eines Hauses in Rothenburg ob der Tauber. Süddeutsche Architektur des 17. Jahrhunderts. Vgl. Schultze-Naumburg, Kulturarbeiten, Band III: Dörfer und Kolonien, und Band I: Hausbau. München, o. J. In diesen Büchern wird viel Behagliches, Zweckmässiges und wohlthuend Künstlerisches, wie es auch unsere Tafel

bietet, neuen, lieblosen und scheusslichen Wohnbauten gegenübergestellt, wie sie allenthalben die Landschaft verunstalten und ihres Stimmungsgehaltes berauben. — Nach einer Photographie von Albrecht in Rothenburg.

131. Kommode in Boule-Arbeit. Französische Marqueterie des Louis XIV-Stiles. Die Einlagen aus Ebenholz, Schildpatt und Messingbronze, die Beschläge aus vergoldeter Bronze. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts. In der Wallace Collection in London. — Die Renaissance hatte sich bei ihren eingelegten Arbeiten mit jenen ruhigen, einfachen Wirkungen begnügt, die durch Zusammenstellung verschiedenfarbiger Hölzer oder von Elfenbein und Ebenholz sich ergaben. Der Barockstil, der vor allem eine Steigerung des Renaissancestiles in Form wie in Farbe darstellt, bedarf kräftigerer Mittel: Metalle, besonders Zinn und vergoldete Messingbronze werden zu Einlagen mit Vorliebe verwendet, statt des gemaserten Holzes das lebhafter in Farben spielende Schildpatt benützt. Schwere, vergoldete Bronzebeschläge fassen die Konturen der Möbel zusammen. Als der beginnende Klassizismus wieder grössere Ruhe der Formen und Einfachheit der Farben brachte, tritt die Marqueteriearbeit überhaupt in den Hintergrund. Unsere Tafel 143 wird zeigen, wie der Louis XIV-Stil farbigen Marmor, vergoldete Holzschnitzerei und Bronze zu grossen, klassifizierenden Effekten zusammen zu schliessen weiss. — Ueber die Künstlerfamilie Boule, die in Paris während des 17. und im Anfange des 18. Jahrhunderts einen eigenen nach ihr benannten Marqueteriestil des Barocks entwickelte, vgl. Havard, Dictionnaire de l'ameublement et de la décoration, III. S. 729. — Nach einer Photographie von W. A. Mansell u. Co. in London W. Oxford Street 271 und 273.

132. Standuhr. Vergoldeter Bronzeguss. Französische Arbeit des Louis XVI-Stiles. Gegen 1780. In der Wallace Collection in London. — Während der Renaissance entwickelt die Uhrmacherei der gotischen Schmiedekunst und lässt die Uhr zum Goldschmiedewerke werden. Der Barockstil und der Rokokostil beziehen die Uhr in die Raumarchitektur mit ein und bilden die Uhr zum Möbel um, bis schliesslich Louis XVI- und Empirestil durch reichliche Verwendung von Marmor und Bronze einen Denkmälerstil schaffen, wie ihn die hier abgebildete französische Standuhr zeigt. — Nach einer Photographie von W. A. Mansell u. Co. in London W. Oxford Street 271 und 273.

133 und 134. Kopf eines Knaben mit der Siegerbinde. Griechische Bronzearbeit der Mitte des 5. Jahrhunderts vor Chr. In der kgl. Glyptothek in München. — Gefunden um 1730 im Königreich Neapel. Die Statue ward vollkommen erhalten aufgefunden, dann jedoch zerschlagen, sodass bis auf den Kopf heute nichts mehr davon erhalten zu sein scheint. Auch die eingesetzten Augäpfel von Silber mit den Pupillen von Granaten sind heute verloren. Die wohlerhaltene Vergoldung der Lippen ist antik. Die Binde in den Haaren zeigt schmale Einkerbungen, in denen kleine Stückchen anderen Metalles eingelassen waren, die aber schon bei der Auffindung fehlten. — Dargestellt ist ein Knabe mit vollem, leicht gewelltem Haare, auf dem lose, ohne einzuschneiden, eine schmale Binde liegt, die hinten geknüpft ist; die Enden

der Binde waren besonders angesetzt. Die Ohren sind grösstenteils von den mit grösster Sorgfalt durch Ziselierung vollendeten Haaren bedeckt; der sichtbare untere Teil des rechten ist stark geschwollen gebildet. Da bei diesem so sorgfältig durchgeführten Kopf eine Nachlässigkeit hier kaum anzunehmen ist, so muss jene Bildung wohl darauf deuten, dass der Knabe als Faustkämpfer gesiegt hat, obwohl bei den Faustkämpferköpfen sonst nicht das Ohr läppchen, sondern der knorpelige Ohrtrand der verschwollene Teil zu sein pflegt. — Dieser Kopf ist das edelste und vollendetste Werk, das die Glyptothek in München besitzt — ihr kostbarster Schatz; und er ist eines der herrlichsten griechischen Originale, die auf uns gekommen sind — eine Arbeit aus der Zeit des Phidias, des Polyklet selbst. Der Künstler, von dem er herrührt, war ohne Zweifel ein grosser Meister; allein bestimmen lässt er sich leider nicht mehr. Doch kennen wir ein zweites Werk von ihm, zwar nicht im Original, doch in der Kopie. Der Meister muss polykletische Kunst gekannt haben, da er sich in manchem von ihr beeinflusst zeigt. Allein er gehörte sicher nicht in den polykletischen Kreis; seine geistig belebten Formen und deren von polykletischer Nüchternheit gar verschiedene geheimnisvolle Schönheit nähern ihn vielmehr dem Phidias, der die Athena Lemnia schuf, von der sein Werk auch zeitlich nicht wesentlich entfernt sein kann. Furtwängler, Beschreibung der Glyptothek König Ludwigs I. zu München. München 1900 S. 372 f., No. 457. — Nach Photographien der Verlagsanstalt F. Bruckmann A.-G. in München.

135. Der Triumphbogen des Konstantin in Rom. Römische Architektur. 311 nach Chr. vollendet. — Das Beste an diesem Bogen, nicht blos an Skulpturen, sondern auch an Säulen, Pilastern, Gesimsen, ja wahrscheinlich sogar die meisten Quader, ist älteren Denkmälern entnommen. Manches davon mag durch die Verwendung am konstantinischen Denkmal für uns gerettet sein; aber freilich in eilig sorgloser Weise ist es hier zusammengefügt. Konstantinisch sind die Viktorien und gefesselten Barbaren an den Säulensockeln, regelmässig und in genauer Entsprechung jene an den Fronten, diese, oder Feldzeichenträger, an den Seiten; ferner die Viktorien, Jahreszeiten, Flussgötter, die Reliefs in den Seitenthoren und an den Gewölbenschlüssen, die Rundbilder der Schmalseiten, endlich der niedrige Figurenfries unter den Medaillons. — Alles übrige ist teils von einem trajanischen, teils von einem Ehrendenkmal Marc Aurels genommen. Trajanisch sind die gefangenen Barbaren auf den Säulen, ferner das grosse Relief, dessen acht grosse und hohe Platten, schwerlich das einstige Ganze, in vier Teile zerlegt sind. — Trajanisch ferner, und wohl das Anmutigste, was römische, d. h. griechische, in römischen Diensten stehende Kunst geschaffen hat, sind die vier Paare von Rundbildern, Thaten Trajans als Jäger darstellend. Szenen aus dem Leben Marc Aurels endlich, vor allem aus dem Markomannenkriege, geben die vier paarweise verbundenen Tafeln an der Attika beider Langseiten wieder. Vgl. Petersen, Vom alten Rom, »Berühmte Kunststätten« Band I. Leipzig 1900. S. 42 ff. — Nach einer Photographie der Neuen Photographischen Gesellschaft in Berlin-Steglitz.

136. Hausaltärchen und Deckel eines Kästchens. Ostfranzösische oder oberrheinische Elfenbeinschnitzereien der Frühzeit des 14. Jahrhunderts. Im kgl. Nationalmuseum in Ravenna. — Vier Flügel umschliessen das Mittelstück des Hausaltärchens, worin Maria mit dem Christuskinde thront und von einem Engel gekrönt wird. Die Flügel sind horizontal geteilt; je zwei nebeneinanderstehende Felder schliessen sich zu einer Scene aus dem Marienleben zusammen. Links oben die Verkündigung, rechts oben die Geburt Christi, links unten die Anbetung der Könige, rechts unten die Darstellung im Tempel. — Der Deckel des Kästchens ist durch seine seltenen weltlichen Darstellungen vor allem interessant. Nach Art eines Triptychons ist die ganze Erzählung, die Schilderung eines Turnieres, in drei Momente geteilt. Das Mittelfeld ist durch eine Senkrechte nochmals in zwei Hälften geschieden. Hier sieht man die beiden Ritter in Topfhelmen, an Arme den kleinen Dreiecksschild, zum »Kronleinstechen« gegeneinander anreiten. Von einer Empore sehen Männer und Frauen dem Kampfspele zu. Auf den kleinen Seitenbildern lassen sich die Ritter knieend von ihren Damen den Helm auf das schon mit der Ringhaube gerüstete Haupt setzen und die Lanze übergeben. Rechts sieht man Zuschauer auf den Türmen und Zinnen der Stadt, links zwei Posaunenbläser, die das Zeichen zum Beginn des Kampfes geben. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

137. Francesco d'Antonio. Reliquiar Johannes des Täufers. Italienische Goldschmiedearbeit vom Jahre 1466. Im Dome in Siena. Auf der Ausstellung für alt-sienesische Kunst in Siena 1904. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

138. Das Demmersche Haus in Braunschweig, Sack No. 5. Deutsche Architektur der Frührenaissance. Vom Jahre 1536. 1890 restauriert. — Nach einer Photographie von G. Behrens in Braunschweig.

139. Paolo Caliari, gen. il Veronese (1528 bis 1588). Selbstbildnis im Jagdkleide. Venezianische Malerei der Hochrenaissance. Fresco vom Jahre 1566 in der Villa Giacomelli in Maser bei Treviso. Vgl. Formenschatz 1900 No. 77, 113; 1900 No. 44. — Die Kultur der Renaissance wird nirgends besser studiert als in der Villa Giacomelli in Maser. Durchwandert man die heitere Pracht ihrer Räume, so zweifelt man nicht mehr, dass der venezianische Nobile der Renaissance die Kunst zu leben beherrscht hat. Als Palladio den Bau und Veronese die Ausstattung beendet hatten, war die Villa das Ziel vieler Künstler, die hier neue Anregungen zu schöpfen kamen. Und es waren nicht nur italienische Meister. Sustris, der Schöpfer der Michaels-Hofkirche in München, war 1560 aus seiner holländischen Heimat nach Florenz gewandert, um mit Vasari zusammen zu arbeiten, der damals u. a. die Decken- und Gewölbemalereien des Palazzo vecchio ausführte. Später hielt sich Sustris in Oberitalien auf, als die Villa Giacomelli bereits vollendet war. Unzweifelhaft hat auch ihn der Ruf, den dieses herrliche Kunstwerk genoss, nach Maser geführt, denn, als er bald darauf nach Bayern berufen wurde, schuf er in den Jahren 1579 und 1580 auf der Burg Trausnitz bei Landshut dekorative Malereien, die mit jenen der Villa Giacomelli die augenfälligste Verwandtschaft zeigen. Zwar sind die Bauten einander unähnlich: In Maser eine

langgestreckte Renaissancevilla, an eine Berghalde angelehnt, in Landshut eine hochgetürmte deutsch-gotische Ritterburg. Aber hier wie dort finden wir die gemalten Nischenfiguren und vor allem jene auf Augentäuschung berechneten Gestalten, die durch gleichfalls gemalte Thüren in das Zimmer einzutreten scheinen, und die zuerst Veronese, nach ähnlichen Vorgängen Mantegnas, durch seine Fresken von Maser in die dekorative Malerei eingeführt hatte. Zeigt sich in diesen Wandmalereien Sustris als Schüler der Venezianer, so beweisen seine Deckenmalereien auf Schloss Trausnitz den Zusammenhang seiner Kunst mit Florenz und mit Vasari. Der Palazzo vecchio und die Uffizien in Florenz bergen noch heute die Vorbilder und eine Marmorschranke im grossen Saale des Palazzo vecchio hat Sustris die Anregung zu einer zierlichen Holzthüre im Rittersaale der Trausnitz gegeben. Vgl. Bassermann-Jordan, die dekorative Malerei der Renaissance am bayerischen Hofe. München 1900, wozu das Vorstehende als Ergänzung diene. — Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

140. Entwürfe zu Prunkgefässen. Handzeichnungen eines unbekanntes süddeutschen Meisters der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Aus der Sammlung J. v. Hefner-Alteneck in München 7. Juni 1904 für das kgl. Kupferstichkabinett in München erworben. Zum erstmalige photographisch reproduziert. Vgl. Hefner-Alteneck, deutsche Goldschmiedewerke des 16. Jahrhunderts, Frankfurt a. M. 1890. Tfl. 28 und 29. — Nach Photographien von Jäger & Goergen in München.

141. Jan Hackaert (1629—1696). Aufbruch zur Jagd. Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts. Gemälde in der Northbrook Collection in London. — Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.

142. Pierre Louis Philippe de la Guepière. Schloss Solitude bei Stuttgart. Französische Architektur des spätesten Rokokostiles in Süddeutschland. Erbaut 1763 bis 1767. — Ein ovaler Mittelsaal beherrscht das Ganze. Auf der einen Seite schliessen sich zwei weitere Festsäle mit Nebenräumen, auf der andern Seite die Zimmer des Fürsten an. Im Mezzanin und in dem hohen Erdgeschoss sind die Wohnungen des Gefolges und der Dienerschaft angeordnet. Die Façade zeigt schon die Fortschritte der Blondelschen Schule im Klassizismus. Der Kuppelsaalbau ist mit korinthischen Doppelpilastern auf hohen Postamenten gegliedert. Über den rundbogigen Thüren, die auf die Terrasse führen, sind Ochsenaugen angebracht. Das Detail ist bescheiden und höchst anmutig gezeichnet. Das Gleiche gilt von der toskanischen Pilasterordnung der Flügel, deren geradlinig abgeschlossene Fenster in eine Blendarkadenreihe eingestellt sind. Die den ganzen Bau in der Höhe des Hauptgeschosses umgebende, das Schloss als Aussichtsturm auf waldiger Höhe kennzeichnende Terrasse ruht auf ganz schlicht gequadrerten Pfeilern und Korboggen. Nur die stattlichen Freitreppen an den beiden Langseiten sind reicher gegliedert. Am wenigsten gelungen erscheint der Uebergang der Seitendächer zur Kuppel, weniger gelungen jedenfalls, als bei dem Lustschlosse Monrepos bei Ludwigsburg, einer Schöpfung des gleichen Meisters, die, in ganz ebenem Gelände am Ufer eines kleinen Sees gelegen, eine stärkere Höhenentwicklung zeigt. Dort sind die Dächer der Flügel-

bauten als architektonische Einheiten aufgefasst und mit dem Kuppelbaue nicht zusammenbezogen. Vgl. Gurlitt, die Geschichte des Barockstiles und des Rokoko in Deutschland. Stuttgart 1899. Bd. III. S. 462 f. Nach einer Photographie von H. Brandseph in Stuttgart.

143. Konsoltisch. Französische Arbeit des Louis XVI-Stiles. Grüner Marmor mit vergoldeten Holzschnitzereien und Bronzebeschlägen. Um 1780. In der Wallace Collection in London. Vgl. Text zu Tfl. 131. Ueber die Sammlung in Hertford House in London W., einer

Stiftung von Lady Wallace (Juni 1900), vgl. Phillips, Provisional Catalogue of the Furniture, Marbles, Bronzes and objects of art generally in the Wallace Collection, London 1902. — Nach einer Photographie von W. A. Mansell & Co. in London W., Oxford Street 271 u. 273.

144. Joseph M. W. Turner (1775—1851). Fischerboote bei steifer Brise. Englische Malerei des 19. Jahrhunderts. Gemälde in der National Gallery in London. — Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München.



Uebersicht nach den Gegenständen.

Innerhalb der verschiedenen Abteilungen sind die Meister ungefähr nach der Zeit ihres Wirkens geordnet. Werke, deren Meister unbekannt, sind mit ** bezeichnet und gleichfalls annähernd chronologisch eingereiht.

I. Gemälde und Handzeichnungen.

15. Jahrhundert:	No.
Gentile da Fabriano, Maria mit dem Christuskinde und Heiligen (Berlin)	89
Jan van Eyck, Arnolfini und seine Gattin (London)	30
— — Der Engel der Verkündigung (Berlin)	51
— — Musizierende Engel (Berlin)	52
— — Betende Maria (Berlin)	64
— — Die gerechten Richter (Berlin)	77
— — Die Streiter Christi (Berlin)	78
— — Die heiligen Pilger (Berlin)	99
— — Die heiligen Einsiedler (Berlin)	100
Hans Memling, Bathseba im Bade (Stuttgart)	111
Filippino Lippi, Maria mit dem Christuskinde und Johannes (London)	43
Hans Holbein der Ältere, Geburt Christi (Augsburg)	67
— — Martyrium der hl. Dorothea (Augsburg)	68
16. Jahrhundert:	
Albrecht Dürer, Feldhase, Pinselzeichnung (Wien, Albertina)	44
Albrecht Altdorfer, Ruhe auf der Flucht nach Ägypten (Berlin)	59
Hans Leonhard Schäufelin, Das Rad der Fortuna (London, Devonshire Collection)	9
Lukas Kranach der Ältere, Jungbrunnen (Berlin)	81
Christoph Amberger, Afra von Tettikofen (Stuttgart)	118
— — David von Tettikofen (Stuttgart)	128
** Frauenkopf, Rötelstudie, italienisch, 16. Jahrhundert (Florenz, Uffizien)	20
Andrea Angeli, gen. del Sarto, Die hl. Agnes (Pisa, Dom)	127

Andrea Meldolla, gen. lo Schiavone, Amor und Psyche (London, Devonshire Collection)	116
Paolo Caliari, gen. il Veronese, Selbstbildnis im Jagdkleide (Maser, Villa Giacomelli)	139

17. Jahrhundert:

Lodovico Carracci, Madonna mit dem Kinde und zwei Heiligen (Bologna)	33
Anthonius van Dyck, Maria Luisa de Tassis	11
Bartelmes van Bassen, Der arme Lazarus (Augsburg)	83
Jan van Goyen, Dorf an einem Flusse	22
Jan Hackaert, Aufbruch zur Jagd (London, Northbrook Collection)	141
Meindert Hobbema, Holländische Landschaft (London)	46

18. Jahrhundert:

Francesco Guardi, Stadtbild aus Venedig (London)	106
Thomas Gainsborough, Miss Linley und ihr Bruder (Levenoaks, Knowle House Gallery)	24
Francisco Goya y Lucientes, Die Buchhändlerin in Calle de las Carretas (Madrid, chem. Sammlung D. Benito Garriga)	71

19. Jahrhundert:

John Constable, Die Meierei im Thal (London)	12
Joseph M. W. Turner, Wilkies Begräbnis (London)	60
— — Caligulas Palast und Brücke an der Bucht von Bajae (London)	95
— — Schiffbruch (London)	120
— — Fischerboote bei steifer Brise (London)	144
Edward Burne-Jones, Das Rad der Fortuna (London, Arthur J. Balfour)	108

II. Ornamentale und dekorative Entwürfe, Pergamentmalereien.

	No.
** Spielkarten, deutsch, 15. Jahrhundert (Stuttgart)	113
Hans Muelich, Krug, Pergamentmalerei (München, Nationalmuseum)	104
— — Entwurf zu einem Prunkschreine (München, Nationalmuseum)	105
** Pokalentwurf, deutsch, 16. Jahrhundert (München, Kupferstichkabinett)	129
** Entwürfe zu Prunkgefässen, deutsch, 16. Jahrhundert (München, Kupferstichkabinett)	140
** Entwurf zu einer Schale, deutsch, 17. Jahrhundert (München, Kupferstichkabinett)	119
Galli, gen. Bibiena, Entwurf zu einer Theaterdekoration, 18. Jahrhundert (München, Kupferstichkabinett)	47

III. Werke der Plastik.

(Das Material ist Stein, wo nicht anders angegeben.)

Ägypten:

** Relief, Seti empfängt das Halsband der Göttin Hathor, 14. Jahrhundert vor Chr. (Florenz, Museo Archeologico)	25
** Relief, König Seti I., 14. Jahrhundert vor Chr. (Abydos, Tempel Setis I.)	61

Assyrien:

** Relief, Aschschurnassirpal auf der Löwenjagd, 9. Jahrhundert vor Chr. (London)	1
** Relief, Assyrische Gottheiten zu beiden Seiten des hl. Baumes, 9. Jahrhundert vor Chr. (London)	73
** Relief, Aschschurnassirpal und ein Hofbeamter, 9. Jahrhundert vor Chr. (London)	121
** Statue des Gottes Nebo, 9.—8. Jahrhundert vor Chr. (London)	37
** Relief, Pferde Aschschurbanipals, 7. Jahrhundert vor Chr. (London)	13
** Relief, Aschschurbanipal, mit Diener und Pferden, 7. Jahrhundert vor Chr. (London)	97

Klassisches Altertum:

** Kopf eines Knaben mit der Siegerbinde, griechisch, Bronze, 5. Jahrh. v. Chr. (München, Glyptothek)	133, 134
-------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------

15. Jahrhundert:

Jacopo della Quercia, Schule, Maria mit dem Christuskinde (Siena, S. Martino)	101
Giacomo Cozzarelli, Johannes der Evangelist, Holz (Siena, Dom)	114
Tilmann Riemenschneider, Maria Magdalena, Holz, 1490—1492 (München)	103

16. Jahrhundert:

Severo di Ravenna (?), Grabmal des Guidarello Guidarelli († 1501) (Ravenna, Akademie)	56, 57
---------------------------------------------------------------------------------------	--------

18. Jahrhundert:

Johann Baptist Straub, Harfenspieler Engel, Holz (München)	107
------------------------------------------------------------	-----

IV. Metalltechnik, Cloisonné-Arbeiten, Uhren, Goldschmiedearbeiten, Elfenbein.

** Buchdeckel, Elfenbein, italienisch, 5.—6. Jahrhundert nach Chr. (Mailand, Dom)	No. 2
** Relief, Kaiserin, Elfenbein, byzantinisch, 8. Jahrhundert nach Chr. (Florenz, Bargello)	109
** Hifthörner (Olifante), byzantinisch, 11. Jahrhundert (Prag, Dom)	16
** Brettsteine, Elfenbein, 11. u. 12. Jahrhundert (Paris)	28
** Curven zweier Bischofsstäbe, französisch, 13. Jahrhundert (Paris, Nationalbibliothek)	63
** Aquamanile, Messing, französisch, 13. Jahrhundert (Florenz, Bargello)	125
** Aquamanile, Messing, französiseh. Um 1300. (Florenz, Bargello)	88
** Hausaltärchen und Deckel eines Kästchens. Elfenbein, ostfranzösisch oder oberrheinisch, 14. Jahrhundert (Ravenna, Nationalmuseum)	136
Ugolino di Vieri und Viva di Siena, Reliquiar, 14. Jahrhundert (Orvieto, Museo civico)	98
Ugolino di Vieri, Reliquiar, 14. Jahrhundert (Siena, Chiesa del Santuccio)	110
** Büstenreliquiar, deutsch, 14. Jahrhundert (München)	41, 42
** Diptychen, Elfenbein, französisch, 14. Jahrhundert (Paris)	53
** Reliquiar des hl. Dominikus, italienisch, 14. bis 15. Jahrhundert (Bologna, S. Domenico)	6
** Thronende Maria mit dem Christuskinde, Elfenbein, nordfranzösisch oder vlämisch. Um 1400 (Paris)	76
Francesco d'Antonio, Reliquiar des hl. Bernhardin von Siena, 1459 (Siena, Chiesa dell' Osservanza)	126
— — Reliquiar Johannes des Täufers, 1466 (Siena, Dom)	137
** Gitter, Schmiedeisen, französisch, 15. Jahrhundert (Florenz, Bargello)	112
Annibale Fontana, Kandelaber von 1580 (Pavia, Certosa)	70
** Nautilusbecher, deutsch, 16. und 17. Jahrhundert (Schwerin, Museum)	32
** Automatenuhr, süddeutsch, 17. Jahrhundert (München, E. Bassermann-Jordan)	10
** Standuhr, französisch, Bronze, Louis XVI-Stil (London, Wallace Collection)	132
** Vase, chinesisches (Prag, Graf Salm)	35
** Räuchergefäß, chinesisches (Prag, Graf Salm)	48
** Pinselköcher, chinesisches (Prag, Graf Salm)	72
** Vase, chinesisches, unter persischem Einflusse (Prag, Graf Salm)	84
** Vase, chinesisches (Prag, Graf Salm)	96

V. Architektur, äussere Dekorationen etc.

** Tempel des Poseidon und sog. Basilika in Paestum, griechisch, 6. und 5. Jahrhundert vor Chr.	122
** Säulenhalle am Geburtshause des Isistempels auf der Insel Philae, hellenistisch-ägyptisch, 3. Jahrhundert vor Chr.	49

	No.
** Kiosk auf der Insel Philae, ägyptisch-römisch	26
** Theater in Thamugadi in Algir, römisch, 2. Jahrhundert nach Chr.	85
** Portal des Jupitertempels in Baalbek, römisch, 2.—3. Jahrhundert nach Chr.	27
** Architektonische Einzelheiten aus dem Jupitertempel in Baalbek, römisch, 2.—3. Jahrhundert nach Chr.	38
** Nische in der Aussenmauer des grossen Tempelhofes in Baalbek, römisch, 2.—3. Jahrhundert nach Chr.	39
** Kleine Rundtempel in Baalbek, römisch, 3. Jahrhundert nach Chr.	62
** Triumphbogen des Konstantin in Rom, 311 n. Chr.	135
** Fensterfüllungen, 11. Jahrhundert (Bologna, S. Stefano)	74
** Dom in Speyer, 11. und 12. Jahrhundert	3
** Kathedrale in Amiens, 13. Jahrhundert	17
** Grabmal des Egidio Foscherari, 13. Jahrhundert (Bologna)	4, 5
** Portalskulpturen an der Stiftskirche Marienberg in Helmstedt, 13. Jahrhundert	86, 87, 123, 124
** Kathedrale St. Nikolaus in Famagusta auf Cypern, 14. Jahrhundert	75
** Kuppel der Medresse des Sultans Kait-Bai El-Melek El Aschraf Abul Nassir, arabisch, 15. Jahrhundert (Kairo)	65
** Minareh der Grabmoschee des Sultans Kait-Bai El-Melek El Aschraf Abul Nassir, arabisch, 15. Jahrhundert (Kairo)	66
** St. Ulrichskirche in Augsburg, 15. Jahrhundert, Chor seit 1500 erbaut, Turm 1594 vollendet	90
** Portal der Laurentiuskapelle am Münster in Strassburg, 1495—1505	79
** Fünffingerturm in Augsburg, 15. Jahrhundert	102
** Kuppel des Mausoleums für Scheich Geohari, arabisch, 16. Jahrhundert ca. (Kairo)	80
** Vierungsturm der Kathedrale von Bourgos, 16. Jahrhundert	55
** Wohnhaus in Braunschweig, spätgotisch, 16. Jahrhundert	58
** Demmersche Haus in Braunschweig, 1536	138
** Hegereiterhaus in Rothenburg ob der Tauber, 16. Jahrhundert	94

	No.
** Fronhofthor in Augsburg, 16. Jahrhundert	117
** Rathaus in Rothenburg ob der Tauber, 16. Jahrhundert	21, 31
** Hofraum eines Hauses in Rothenburg ob der Tauber, 17. Jahrhundert	130
Pierre Louis Philippe de la Guepière, Schloss Solitude bei Stuttgart, 1763—1767	142

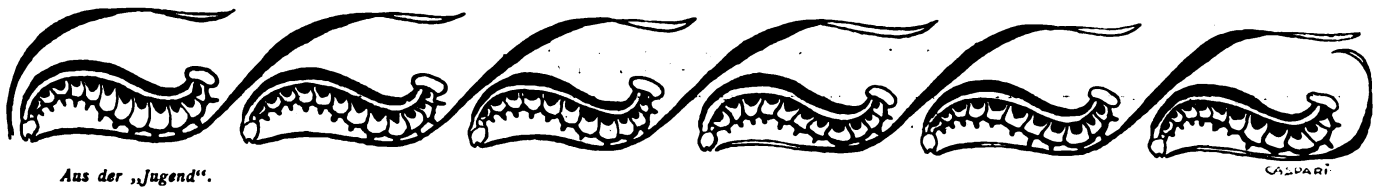
VI. Innere Dekorationen.

Andrea Tafi u. A., Kuppelmosaik im Baptisterium in Florenz, italienisch und byzantinisch, 13. bis 14. Jahrhundert	50
** Wanddekoration, deutsch, 15. Jahrhundert (Stein am Rhein, Kloster St. Georg)	54
** Gewölbemalerei, 16. Jahrhundert (Modena, S. Pietro)	115
** Dekorative Malereien, deutsch, um 1525 (Lüneburg, Rathaus)	92, 93
H. P. Berlage, Speisezimmer (Ausstellung in Turin 1902)	36

VII. Möbel, Wagen, Holzornamente, Glas, Textilien, Kleingerät.

** Portlandvase, Glas, römische Kaiserzeit (London)	14, 15
** Antependium, 13. Jahrhundert (Helmstedt, Stiftskirche Marienberg)	40
** Antependium, 14. Jahrhundert (Helmstedt, Stiftskirche Marienberg)	18, 19, 29
** Kämmen, französisch, 15. Jahrhundert (Paris)	69
** Flachschnitzerei, deutsch, 15. Jahrhundert (Stein am Rhein, Kloster St. Georg)	7
** Behänge eines Baldachins, italienisch, 16. Jahrhundert (Bologna, Prinz von Orléans)	8, 91
** Trinkgläser, 16. und 17. Jahrhundert (München)	45
** Casula, italienisch, 17. Jahrhundert (Bologna, SS. Vitale ed Agricola)	82
** Kommode, französisch, Boulle-Arbeit, Louis XIV-Stil (London, Wallace Collection)	131
** Prunkkarosse, italienisch, 18. Jahrhundert (Bologna, Davia)	23, 34
** Konsoltisch, französisch, Louis XVI-Stil (London, Wallace Collection)	143





Uebersicht nach den Meistern.

Innerhalb der verschiedenen Nationen sind die Meister ungefähr nach der Zeit ihres Wirkens geordnet.

Deutsche.

Tilmann Riemenschneider (1468—1531). No. 103.
 Hans Holbein der Ältere (1460 ca.—1524). No. 67, 68.
 Albrecht Dürer (1471—1528). No. 44.
 Albrecht Altdorfer (1480 ca.—1538). No. 59.
 Hans Leonhard Schäufelin (1480 ca.—1540). No. 9.
 Lukas Kranach der Ältere (1472—1553). No. 81.
 Christoph Amberger (1500—1561). No. 118, 128
 Hans Muelich (1516—1573). No. 104, 105.
 Johann Baptist Straub (1704—1778). No. 107.
 Unbekannte Meister: No. 3, 7, 10, 18, 19, 21, 29,
 31, 32, 40, 41, 42, 45, 54, 58, 79, 86, 87, 90,
 92, 93, 94, 102, 113, 117, 119, 123, 124, 129,
 130, 138, 140.

Niederländer.

Jan van Eyck (1390 ca.—1440). No. 30, 51, 52, 64,
 77, 78, 99, 100.
 Hans Memling (1430 ca.—1494). No. 111.
 Anthonius van Dyck (1599—1641). No. 11.
 Bartelmes van Bassen († 1652). No. 83.
 Jan van Goyen (1596—1656). No. 22.
 Jan Hackaert (1629—1696). No. 141.
 Meindert Hobbema (1638—1709). No. 46.

Moderne:

H. P. Berlage (Amsterdam). No. 36.

Italiener.

Andrea Tafi u. A. (ca. 1250—1320). No. 50.
 Ugolino di Vieri (erste Hälfte des 14. Jahrhunderts).
 No. 98, 110.
 Viva di Siena (erste Hälfte des 14. Jahrhunderts). No. 98.
 Gentile da Fabriano (1360—1440 ca). No. 89.
 Jacopo della Quercia, Schule (1374—1438). No. 101.
 Francesco d'Antonio (Mitte des 15. Jahrhunderts).
 No. 126, 137.
 Filippino Lippi (1457 ca.—1504). No. 43.
 Giacomo Cozzarelli (1453—1515). No. 114.
 Severo di Ravenna (?) (1500 ca). No. 56, 57.
 Andrea Angeli, gen. del Sarto (1486—1531). No. 127.
 Annibale Fontana (1580 ca.). No. 70.
 Andrea Meldolla, gen. lo Schiavone (1520 ca.—1582).
 No. 116.
 Paolo Caliari, gen. il Veronese (1528—1588). No. 139.
 Lodovico Carracci (1555—1619). No. 33.

Galli, gen. Bibiena (1750 ca.). No. 47.
 Francesco Guardi (1712—1793). No. 106.
 Unbekannte Meister: No. 2, 4, 5, 6, 8, 20, 23, 34,
 74, 82, 91, 115.

Franzosen.

Pierre Louis Philippe de la Guepière (1760—1770 ca.).
 No. 142.
 Unbekannte Meister: No. 17, 28, 53, 63, 69, 76,
 88, 112, 125, 131, 132, 136, 143.

Engländer.

Thomas Gainsborough (1727—1788). No. 24.
 John Constable (1776—1837). No. 12.
 Joseph M. W. Turner (1775—1851). No. 60, 95,
 120, 144.
 Edward Burne-Jones (1833—1898). No. 108.

Spanier.

Francisco Goya y Lucientes (1746—1828). No. 71.
 Unbekannter Meister: No. 55.

Diverse.

Agypten:

Unbekannte Meister: No. 25, 26, 49, 61.

Assyrien:

Unbekannte Meister: No. 1, 13, 37, 73, 97, 121.

Klassisches Altertum:

Unbekannte Meister: No. 14, 15, 27, 38, 39, 62,
 85, 122, 133, 134, 135.

Byzanz:

Unbekannte Meister: No. 16, 109.

Cypern:

Unbekannter Meister: No. 75.

Arabischer Osten:

Unbekannte Meister: No. 65, 66, 80.

China:

Unbekannte Meister: No. 35, 48, 72, 84, 96.

An unsere geehrten Abonnenten!

Mit dem vorliegenden Hefte schliesst der **28. Jahrgang** des Formenschatzes. In den publizierten **4790 Formenschatz-Tafeln** ist eine gewaltige Summe von künstlerischen Anregungen geboten. Die Redaktion wird wie bisher bestrebt sein, das im Formenschatze schon erschienene Material **planmässig zu vervollständigen**, und kein Kulturvolk und kein Gebiet der bildenden Kunst soll dabei ganz übergangen werden. Wie im vorliegenden 28. Jahrgange, so werden auch im kommenden Bande weitere **Abbildungen bisher unpublizierter Werke** dazu beitragen, den Formenschatz zu einer nicht zu unterschätzenden **Quelle** für die Kunstwissenschaft zu gestalten. An aktuellem Materiale aus berühmten Kunstauktionen, Ausstellungen alter Kunstwerke und aus den Neuerwerbungen unserer Museen soll es auch im nächsten Jahrgange nicht fehlen.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, der Publikation ihr Interesse und ihre Sympathien auch ferner zu bewahren und unseren Formenschatz in weiteren Kreisen zu empfehlen.

Abonnements und Bestellungen auf unseren **Formenschatz** werden jederzeit bei allen Buch- und Kunsthandlungen, Kolporteuren etc. entgegengenommen. **Sämtliche** Jahrgänge können noch geliefert werden; jeder Jahrgang ist einzeln zu beziehen.

Jeden Monat erscheint 1 Hefte mit 12 Tafeln. Preis des Heftes Mk. 1.—.

Als Festgeschenke eignen sich insbesondere:

die gebundenen Bände

des Formenschatzes. — Jeder Jahrgang bildet ein abgeschlossenes Ganzes.

München und Leipzig.

G. HIRTHS'S KUNSTVERLAG.



Aus der „Jugend“.

Julius Dier.





ASCHSCHURNASSIRPAL, KÖNIG VON ASSYRIEN, AUF DER LÖWENJAGD — CHASSE AU LION D'ASCHSCHURNASSIRPAL ROI D'ASSYRIE
ASSUR-NASSIR-PAL, KING OF ASSYRIA, ON A LION HUNT

Assyrisches Alabasterrelief des 9. Jahrhunderts vor Chr.

Aus dem Nord-West-Palaste Aschschurnassirpals (884—860 vor Chr.) in Nimrud
Im British Museum in London



BUCHDECKEL — COUVERTURE DE LIVRE EN IVOIRE — IVORY BOOK COVER
Italienische Elfenbeinschnitzerei des 5.—6. Jahrhunderts nach Chr.
Im Schatze des Domes in Mailand



DER DOM IN SPEYER — LA CATHÉDRALE DE SPIRE — THE CATHEDRAL AT SPEYER
Deutsch-romanische Architektur des 11. und 12. Jahrhunderts



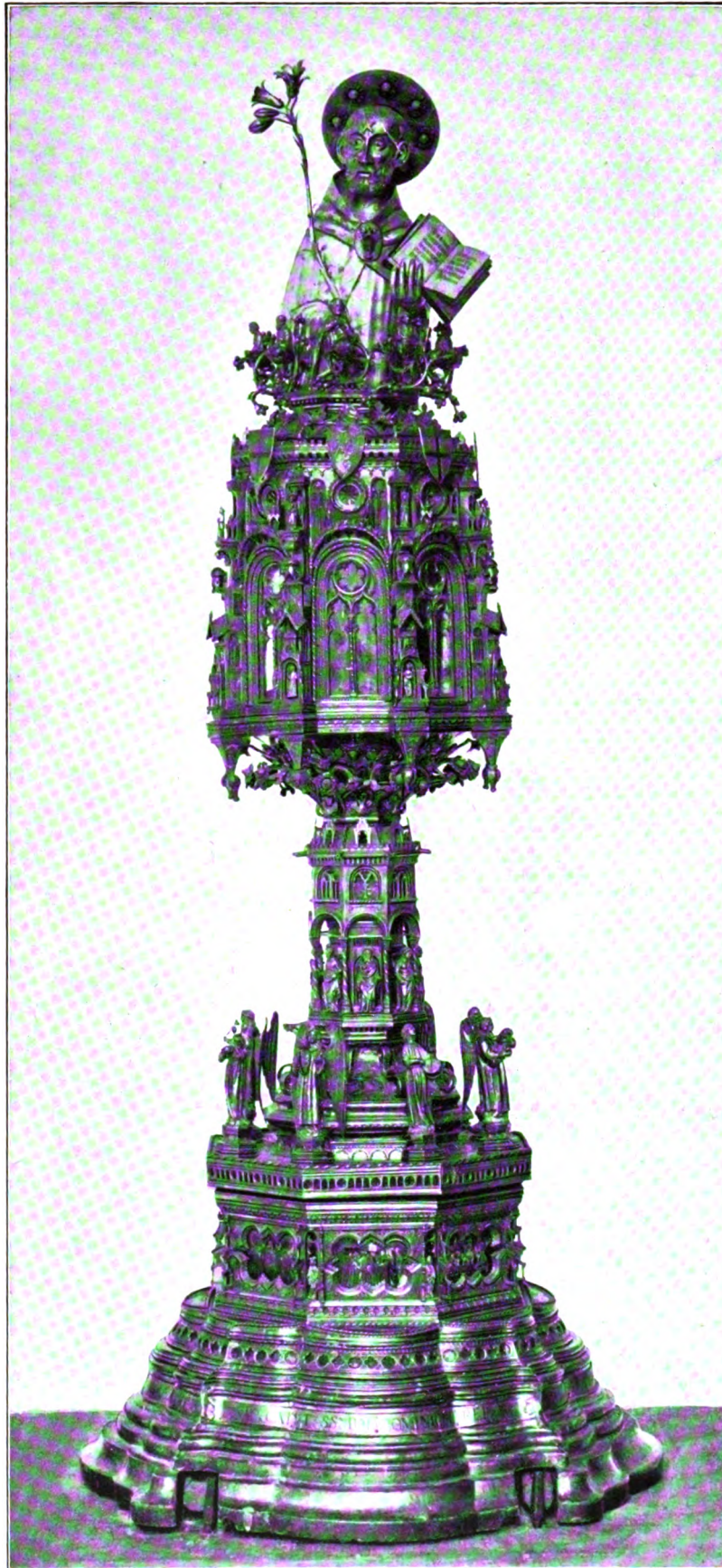
GRABMAL DES RECHTSLEHRERS EGIDIO FOSCHERARI — TOMBEAU DU PROFESSEUR EN DROIT EGIDIO FOSCHERARI — MONUMENT OF EGIDIO FOSCHERARI
Italienische Architektur des 13. Jahrhunderts
Auf der Piazza di San Domenico in Bologna



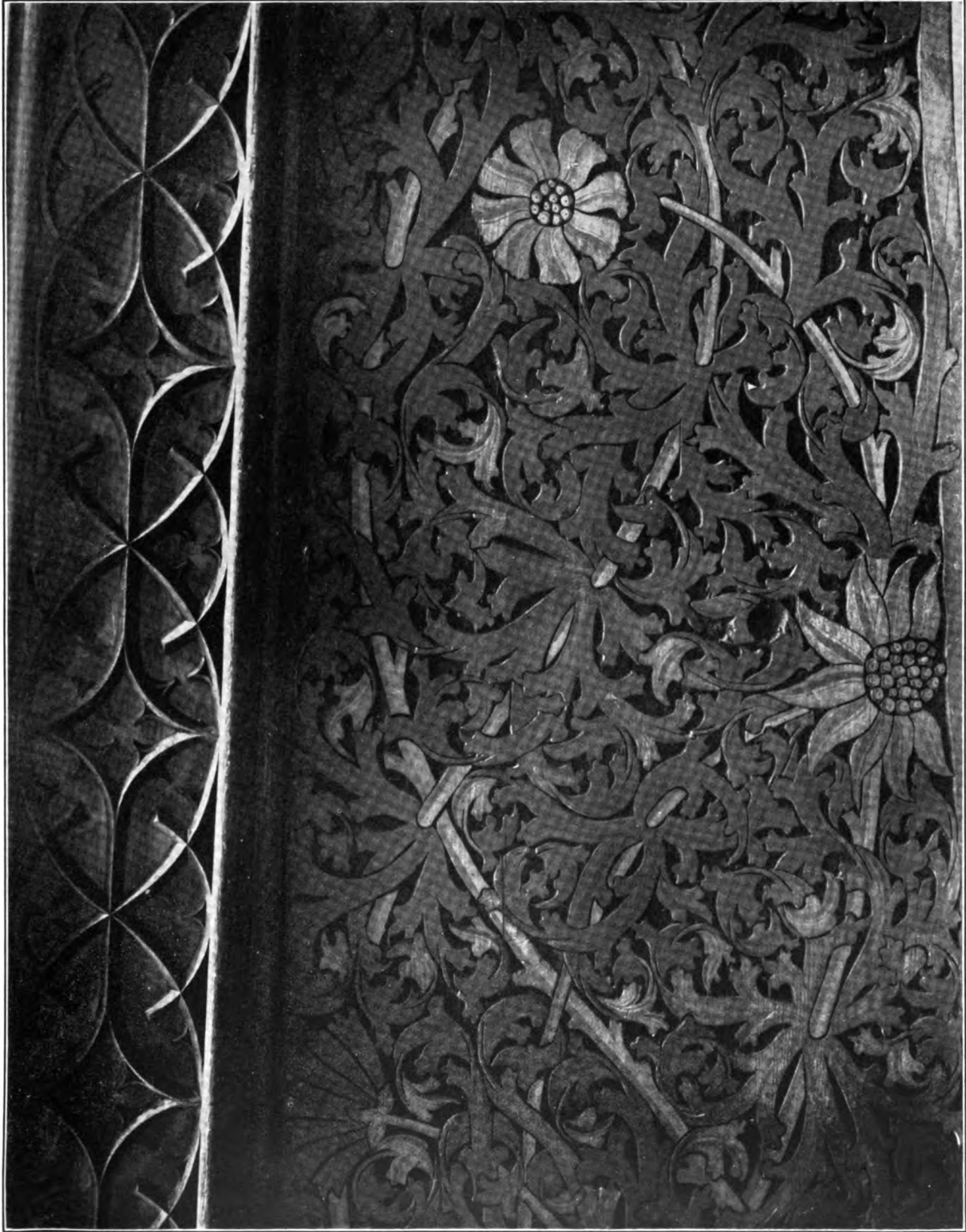
VOM GRABMALE DES RECHTSLEHRERS EGIDIO FOSCHERARI — TOMBEAU DU PROFESSEUR EN DROIT
EGIDIO FOSCHERARI — PORTION OF THE MONUMENT OF EGIDIO FOSCHERARI

Teilstück. Vgl. Tfl. 4

Italienische Plastik des 13. Jahrhunderts
Auf der Piazza di San Domenico in Bologna



RELIQUIAR DES HL. DOMINIKUS — RELIQUAIRE DE SAINT DOMINIQUE — RELIQUARY OF S. DOMINIC
Italienische Goldschmiedearbeit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts
In der Kirche S. Domenico in Bologna

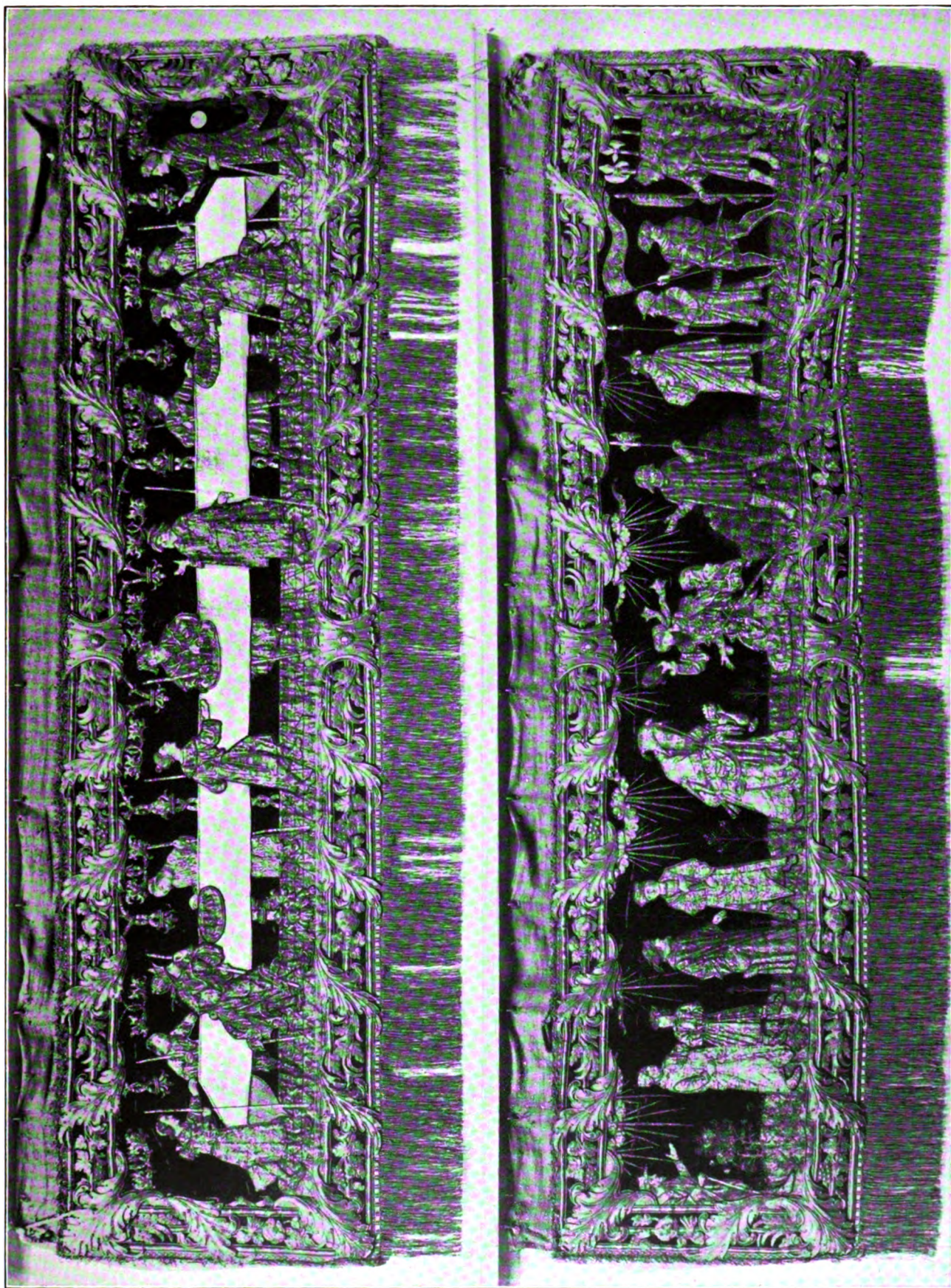


GOTISCHE FLACHSCHNITZEREI — PANNEAU GOTHIQUE A SCULPTURES PLATES — GOTHIC CARVING
Deutsche Arbeit des 15. Jahrhunderts
Im Kloster St. Georg In Stein am Rhein

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 7

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



BEHÄNGE EINES BALDACHINS — BALDAQUIN BRODÉ — HANGINGS OF A BALDACHIN
Italienische Stickerien vom Beginne des 16. Jahrhunderts
Im Besitze des Prinzen von Orleans in Bologna

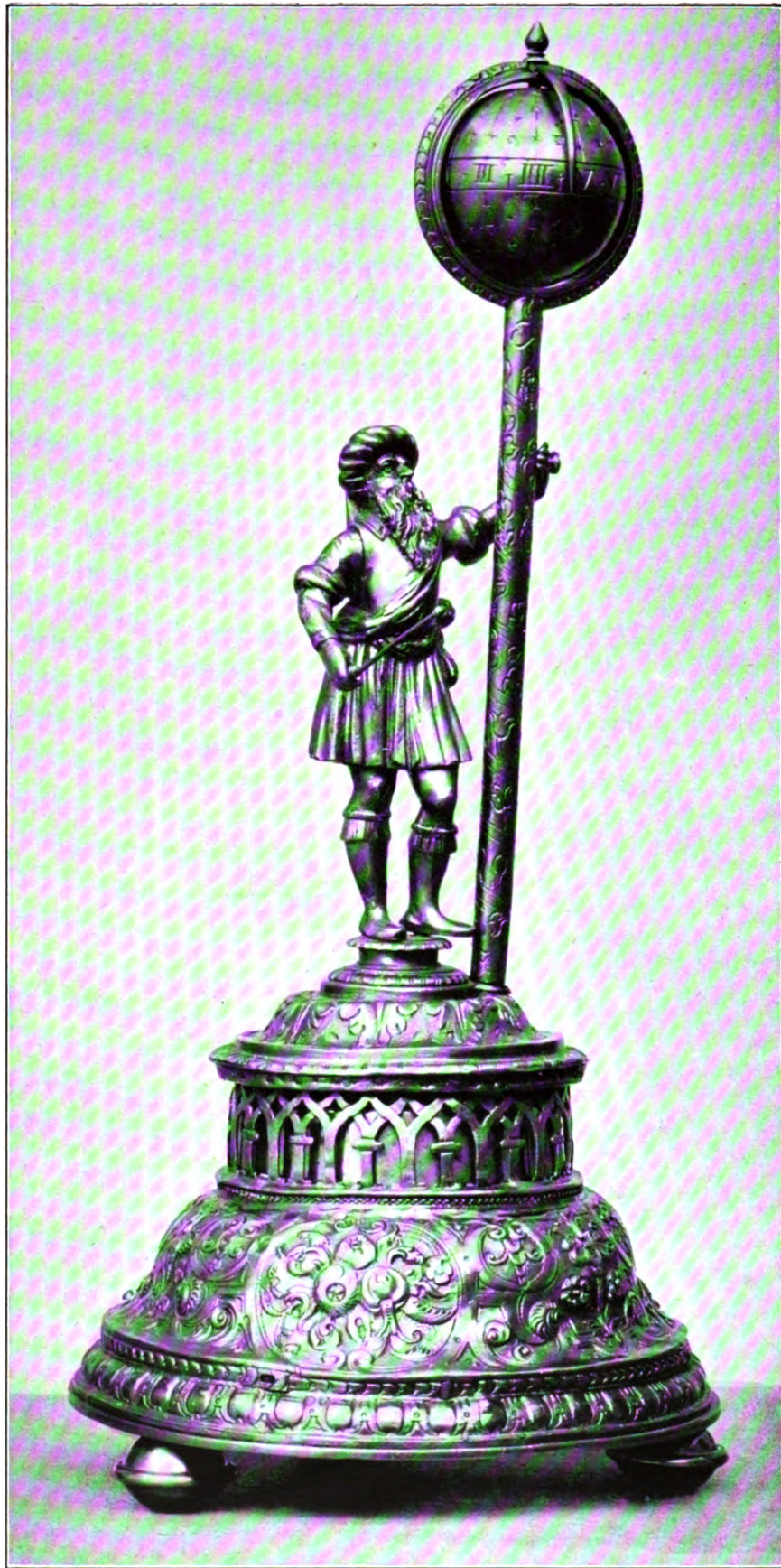
HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 8

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



HANS LEONHARD SCHÜPFELIN (1480 ca. bis 1540)
 DAS RAD DER FORTUNA — LA ROUE DE LA FORTUNE — THE WHEEL OF FORTUNE
 Deutsche Malerei der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, fränkische Schule
 Gemälde in der Devonshire Collection in London



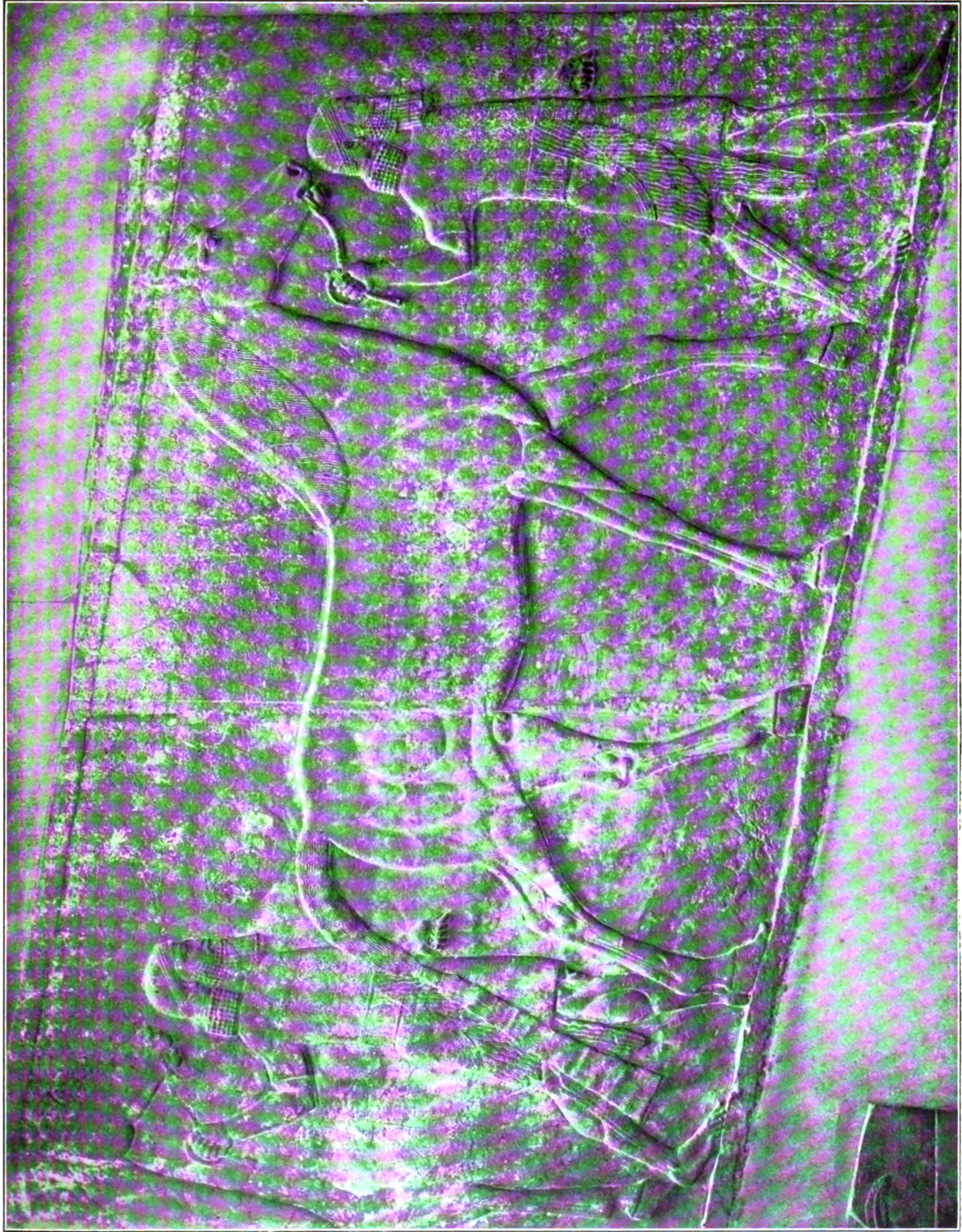
AUTOMATENUHR — HORLOGE AUTOMATIQUE — AUTOMATEN-CLOCK
Süddeutsche Arbeit vom Beginne des 17. Jahrhunderts
Im Besitze von E. Bassermann-Jordan in München
Zum erstenmale veröffentlicht



ANTHONIUS VAN DYCK (1599—1641)
BILDNIS DER MARIA LUISA DE TASSIS — PORTRAIT DE MARIE-LOUISE DE TASSIS
PORTRAIT OF MARIA LUISA DE TASSIS
Vlaamische Malerei des 17. Jahrhunderts
Gemälde in der Liechtenstein-Galerie in Wien



JOHN CONSTABLE (1776—1837)
DIE MEIEREI IM THAL — LA FERME DANS LA VALLÉE — THE VALLEY FARM
Englische Malerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts
Gemälde in der National Gallery in London



Nach einer Originalphotographie von W. A. Mansell & Co. in London. W.

**PFERDE DES KÖNIGS ASCHSCHURBANIPAL VON ASSYRIEN (668—626 vor Chr.) — LES CHEVAUX
D'ASCHSCHURBANIPAL ROI D'ASSYRIE. — HORSES OF ASSUR-BANI-PAL, KING OF ASSYRIA**

Assyrisches Alabasterrelief aus dem Palaste Aschschurbanipals in Kujundschiik

Im British Museum in London

**HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY**

1904 No. 13

**L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA**



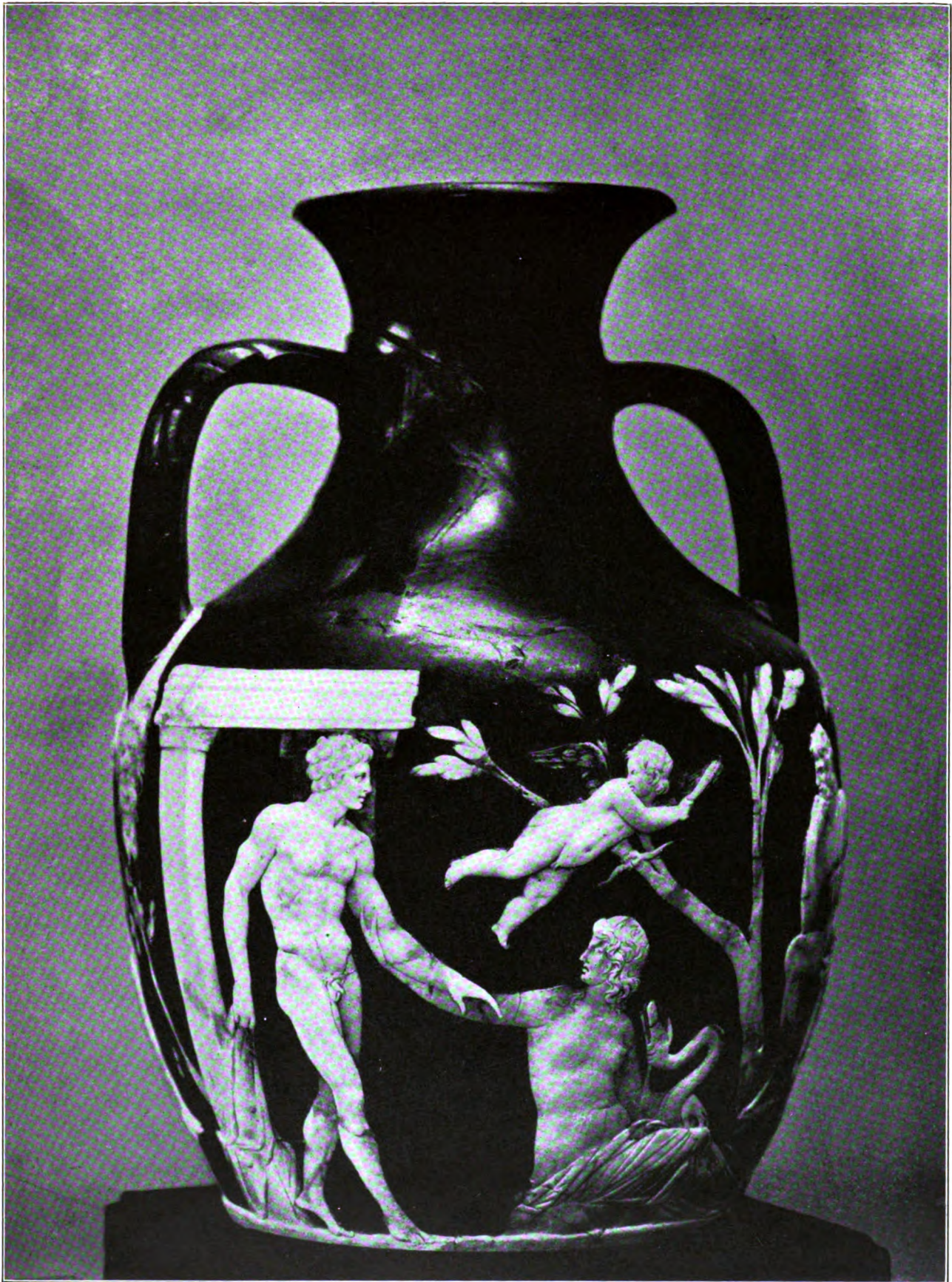
Nach einer Originalphotographie von W. A. Mansell & Co. in London, W.

DIE PORTLAND-VASE — LE VASE PORTLAND — THE PORTLAND VASE

Kobaltblaues Glas mit weissem Überfange

Arbeit der früheren Römischen Kaiserzeit, nach hellenistischem Vorbilde

Im British Museum in London

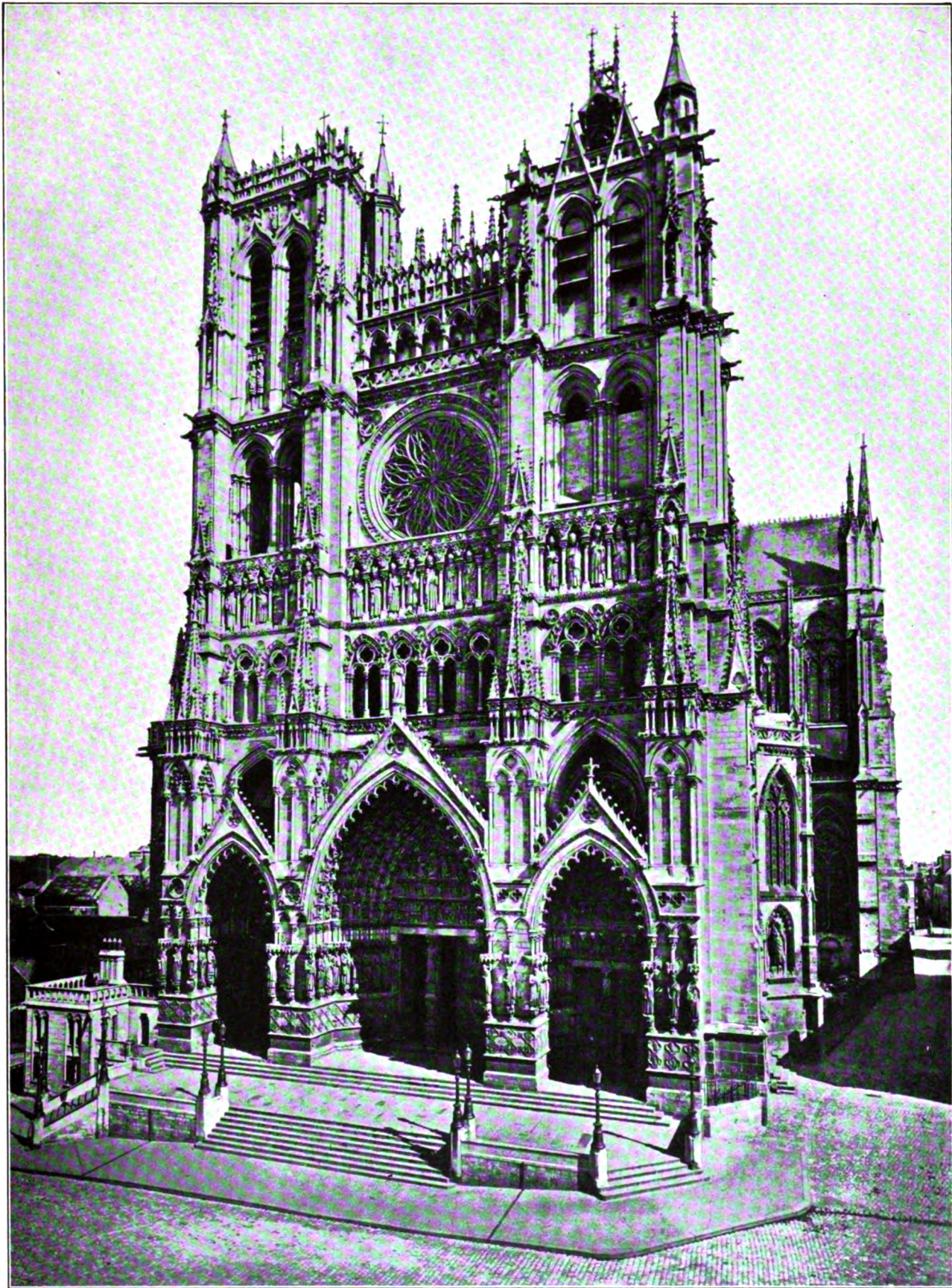


Nach einer Originalphotographie von W. A. Mansell & Co. in London, W.

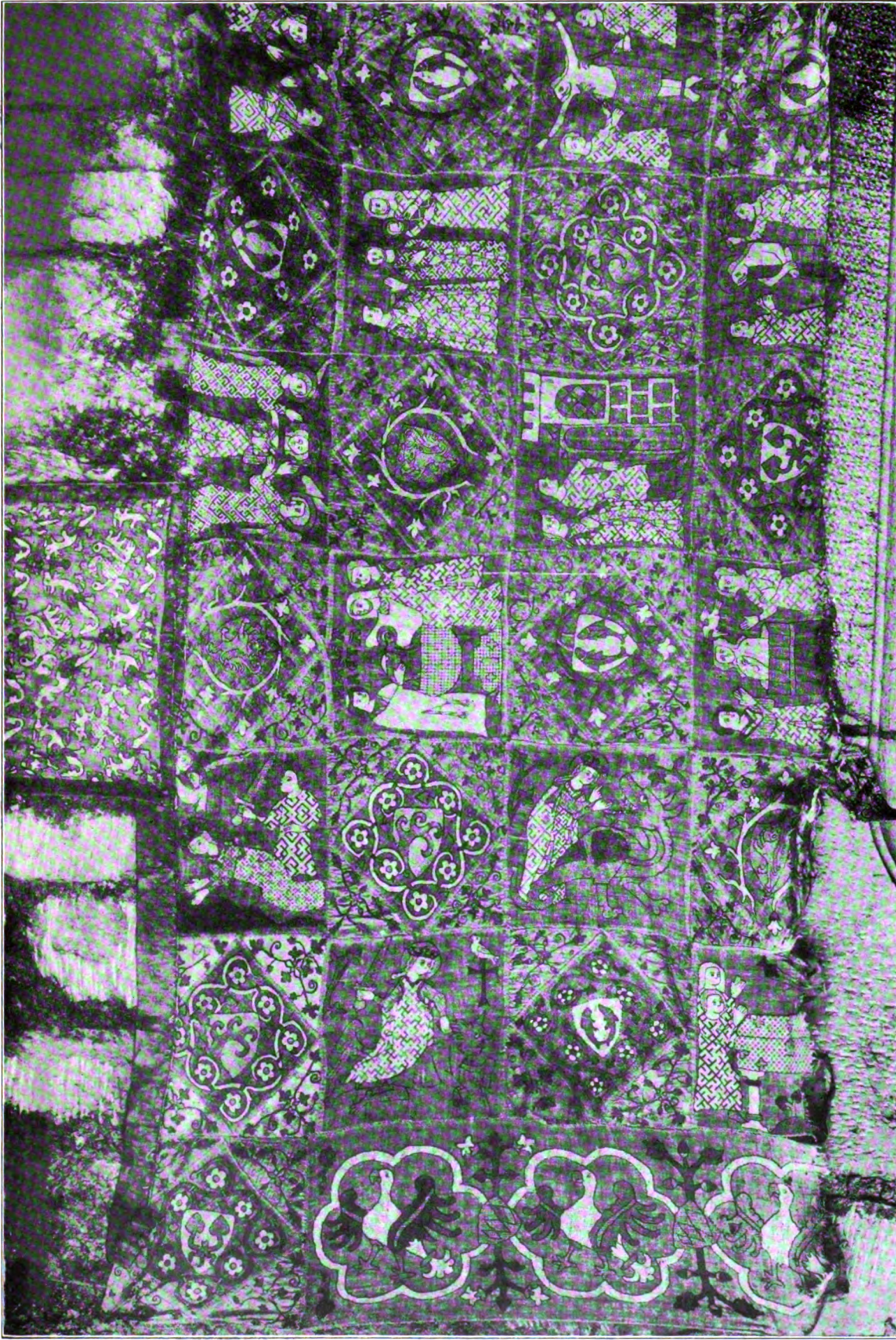
DIE PORTLAND-VASE — LE VASE PORTLAND — THE PORTLAND VASE
Kobaltblaues Glas mit weissem Überfange
Arbeit der früheren Römischen Kaiserzeit, nach hellenistischem Vorbilde
Im British Museum in London



ELFENBEINERNE HIFTHÖRNER (Olifante) — OLIFANTS EN IVOIRE — IVORY HUNTING HORNS
Byzantinische Arbeiten des XI. Jahrhunderts ca., unter vorderasiatischem Einflusse
Im Domschatze in Prag

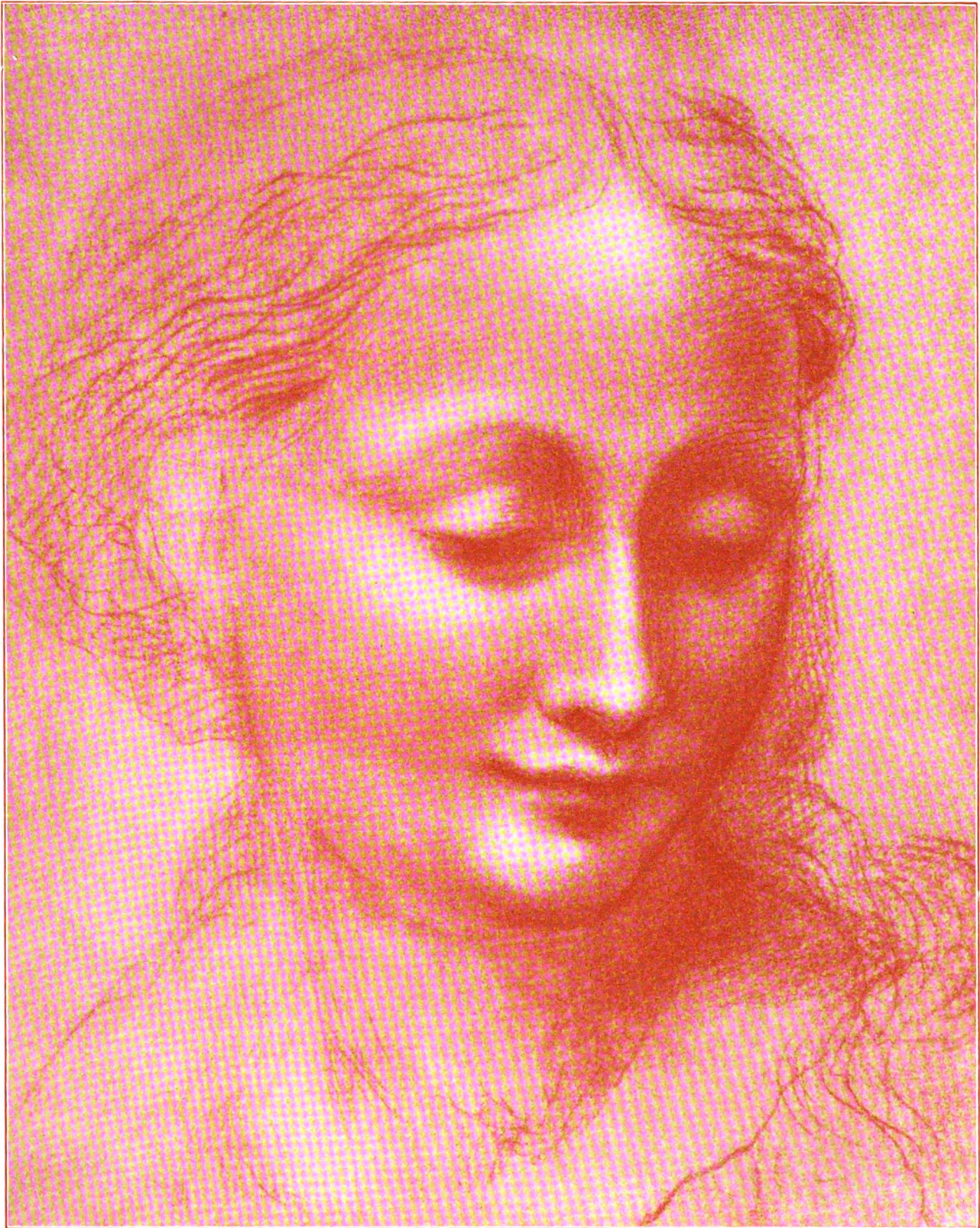


DIE KATHEDRALE IN AMIENS — LA CATHÉDRALE D'AMIENS — AMIENS CATHEDRAL
Französisch—gotische Architektur des 13. Jahrhunderts
Erbaut 1220—1288.



ANTEPENDIUM MIT SCENEN AUS DER LEGENDE DER HL. MARGARETHA — RETABLE BRODÉ ORNÉ DE SCÈNES DE LA LÉGENDE DE SAINTE MARGUERITE — ANTEPENDIUM WITH SCENES FROM THE LEGEND OF ST. MARGARET

Gotische Nesselstuckerei. Gegen Mitte des 14. Jahrhunderts
In der Kirche des ehemaligen Augustiner-Nonnenstiftes Marienberg in Helmstedt



STUDIE ZU EINEM FRAUENKOPFE — ÉTUDE DE TÊTE DE FEMME — STUDY OF A WOMAN'S HEAD
Handzeichnung eines lombardischen Meisters aus der Nähe Leonardo da Vincis
Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts
Rötzelzeichnung in der Galerie der Uffizien in Florenz



DAS RATHAUS IN ROTHENBURG OB DER TAUBER — HOTEL DE VILLE DE ROTHENBURG-SUR-LA-TAUBER
THE RATHAUS AT ROTHENBURG

Süddeutsche Renaissancearchitektur der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Der linke Teil mit dem Turme noch aus gotischer Zeit, die Rustika-Bogenhalle vom Jahre 1681, der Brunnen von 1606



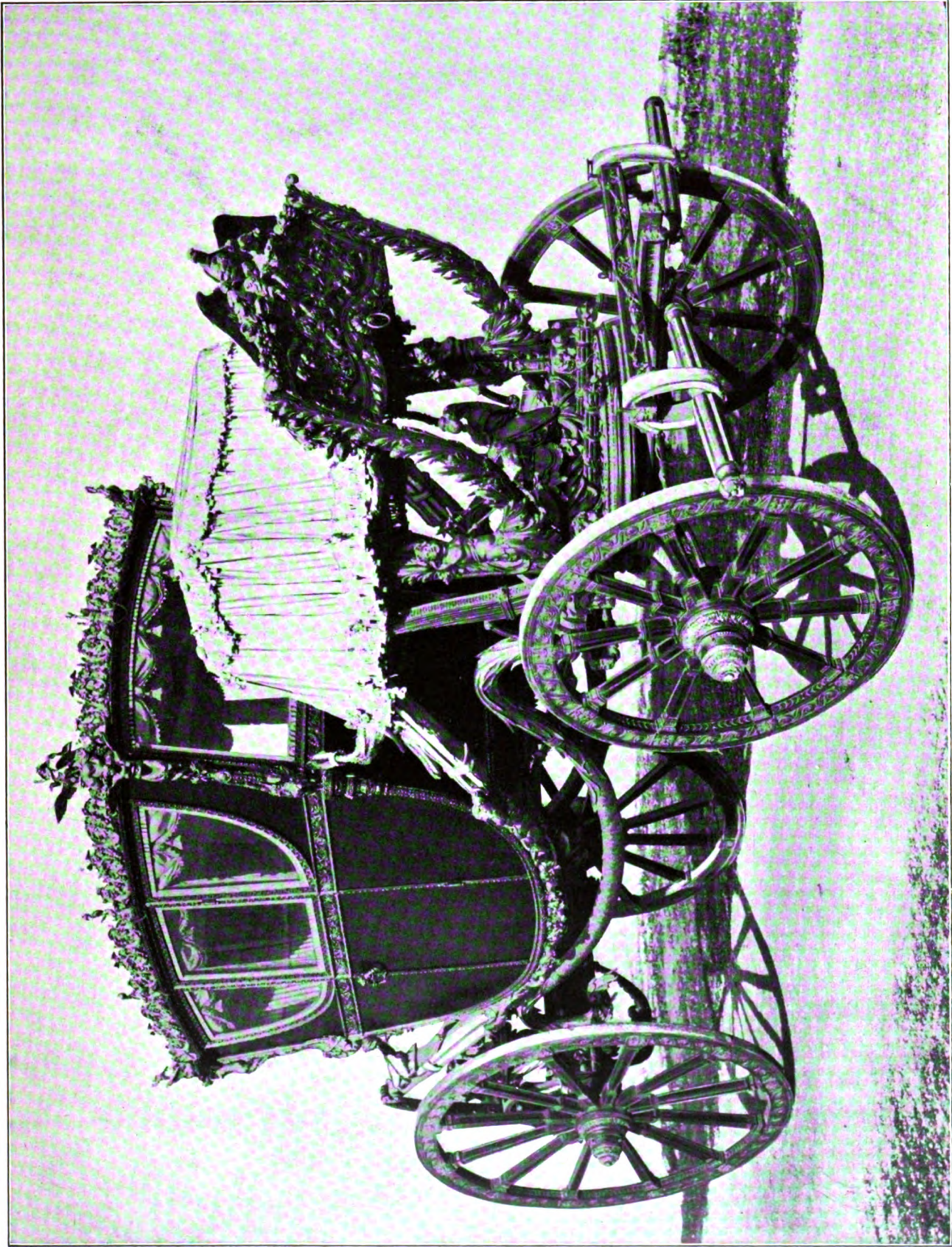
Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstaengl in München

JAN VAN GOYEN (1596—1656)
DORF AN EINEM FLUSSE — VILLAGE AU BORD D'UNE RIVIÈRE — RIVER SCENE
Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts
Gemälde in der National Gallery in London

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

1904 No. 22

HIRTH'S FORMENSCHATZ
ART GALLERY



PRUNKKAROSSE — CARROSSE DE PARADE — STATE COACH
italienische Arbeit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts
Im Besitze des Senators Davia in Bologna

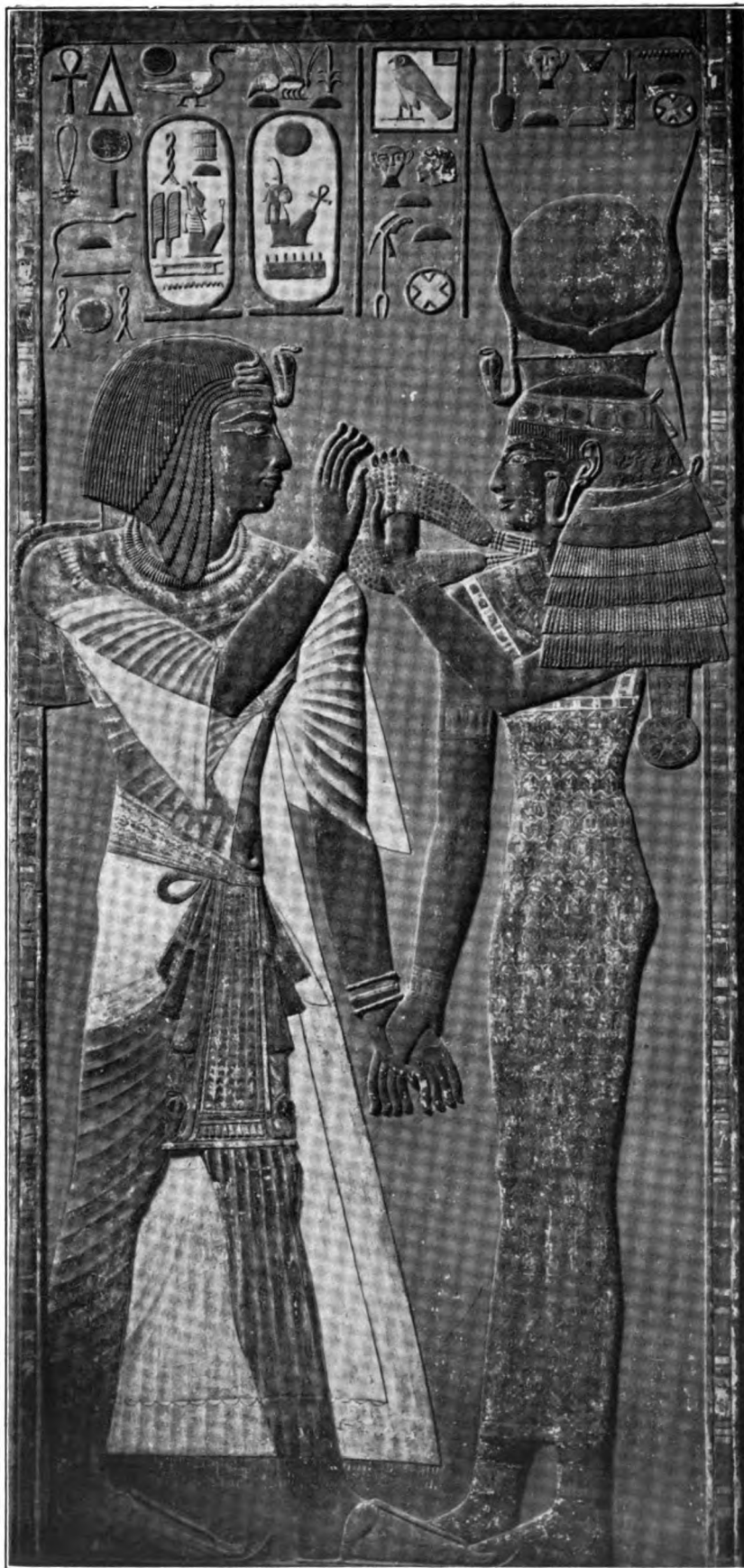


THOMAS GAINSBOROUGH (1727—1788)

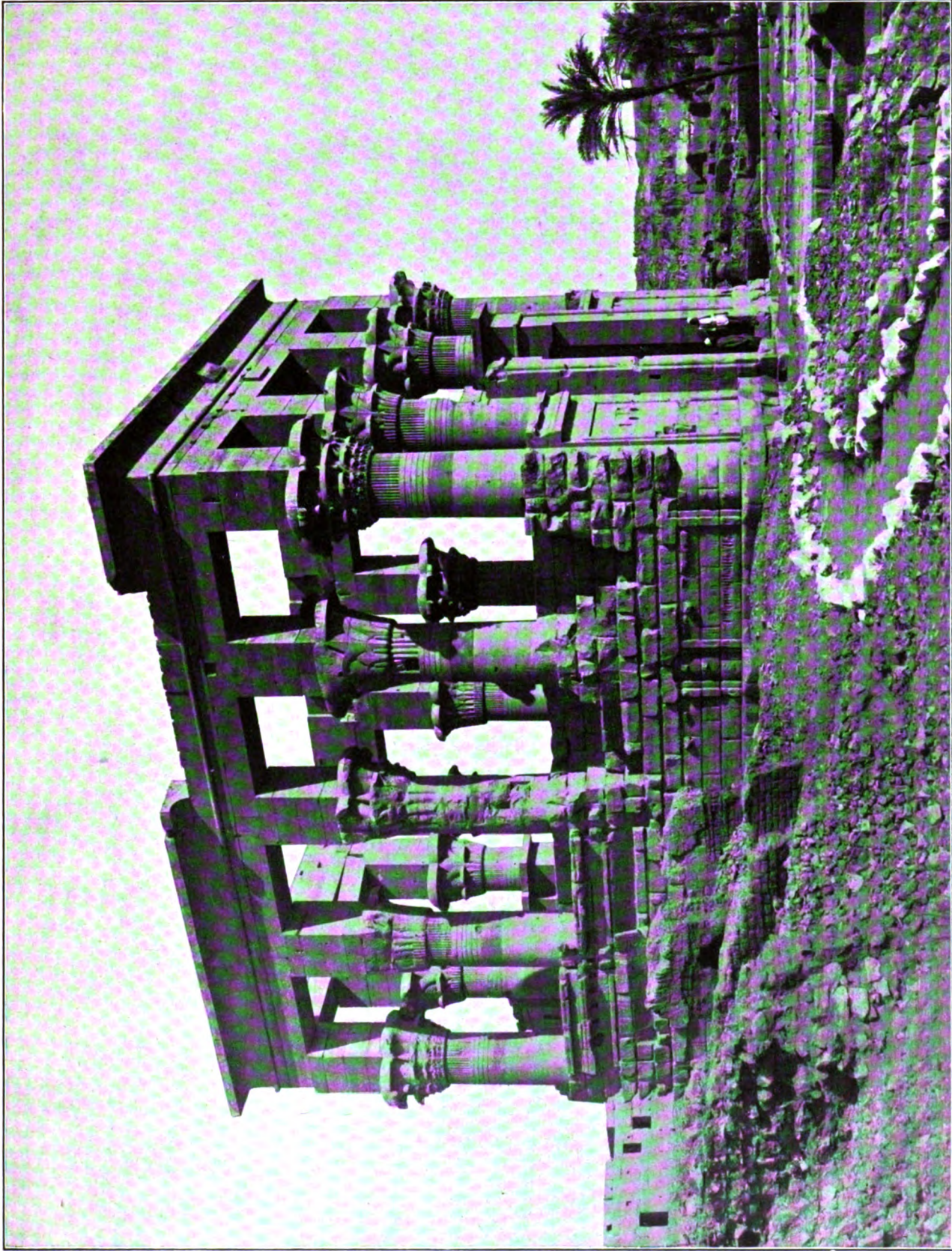
MISS LINLEY UND IHR BRUDER — PORTRAIT DE MISS LINLEY ET DE SON FRÈRE — MISS LINLEY
AND HER BROTHER

Englische Malerei des 18. Jahrhunderts

Gemälde in der Knowle House Gallery bei Levenocks in Kent, England



KÖNIG SETI I. VON ÄGYPTEN (1350—1324 v. Chr.) EMPFÄNGT DAS HALSBAND VON DER GÖTTIN HATHOR
 LA DÉESSE HATHOR DONNANT LE COLLIER A SETHOS I^{er} ROI D'ÉGYPTE (1350—1324 av. J. C.) — SETI I, KING
 OF EGYPT, RECEIVING THE NECKLACE FROM THE GODDES HATHOR
 Ägyptische Plastik des 14. Jahrhunderts v. Chr. Bemaltes Kalksteinrelief
 Im Museo Archeologico in Florenz



DER KIOSK AUF DER INSEL PHILAE — LE KIOSQUE DE L'ILE DE PHILAE — THE KIOSK ON THE ISLAND OF PHILAE
Ägyptisch-römische Architektur der frühen Kaiserzeit

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

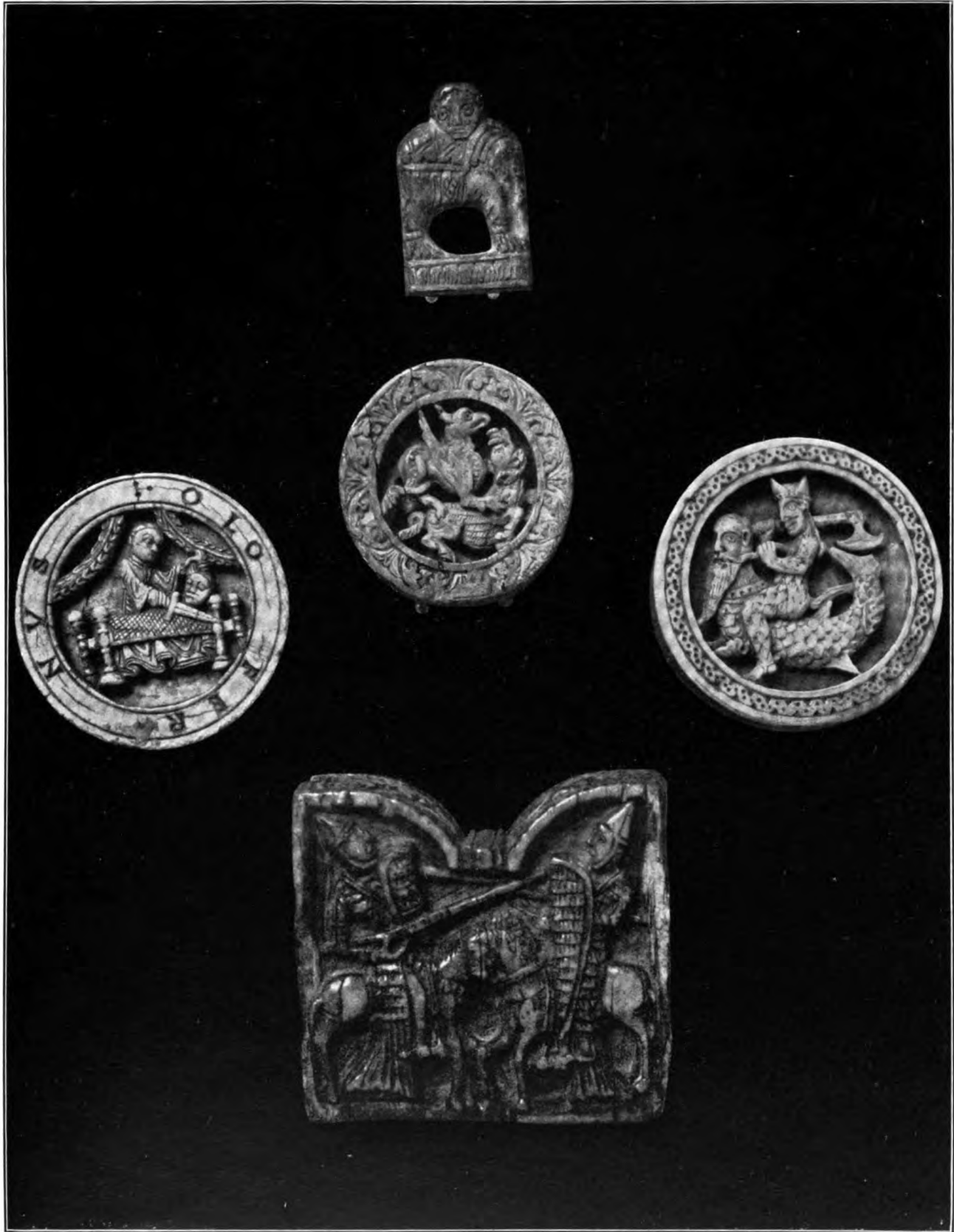
1904 No. 26

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



PORTAL DES JUPITERTEMPELS IN BAALBEK — PORTAIL DU TEMPLE DE JUPITER A BALBEK — GATEWAY OF THE TEMPLE OF JUPITER AT BAALBEK

Römische Architektur vom Ende des zweiten und Anfang des dritten Jahrhunderts nach Chr.



BRETTSTEINE — PIONS — IVORY DRAUGHTSMEN
Elfenbeinschnitzereien des 11.—13. Jahrhunderts
Im Museum des Louvre in Paris



ANTEPENDIUM MIT SCENEN AUS DER LEGENDE DER HL. MARGARETHA — RETABLE BRODÉ ORNÉ DE SCÈNES
 DE LA LÉGENDE DE SAINTE MARGUERITE — ANTEPENDIUM WITH SCENES FROM THE LEGEND
 OF ST. MARGARET

Gotische Nesseltuchstickerei. Gegen Mitte des 14. Jahrhunderts
 In der Kirche des ehemaligen Augustiner-Nonnenstiftes Marienberg in Helmstedt
 Vgl. Tfl. 18 u. 19



Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstaengl in München

JAN VAN EYCK (1390 ca. bis 1440)

BILDNIS DES KAUFHERRN ARNOLFINI UND SEINER GATTIN — PORTRAIT DU NÉGOCIANT ARNOLFINI ET DE SA FEMME — PORTRAIT OF ARNOLFINI AND HIS WIFE

Alt-Niederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts
Gemälde in der National Gallery in London



DAS RATHAUS IN ROTHENBURG OB DER TAUBER — HOTEL DE VILLE DE ROTHENBURG-SUR-LA-TAUBER
THE RATHAUS AT ROTHENBURG
Süddeutsche Renaissancearchitektur der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts
Die Rustika-Bogenhalle vom Jahre 1681
Vgl. Tfl. 21



NAUTILUS-BECHER — AIGUIÈRES — NAUTILUS CUPS
Deutsche Goldschmiedearbeiten der zweiten Hälfte des 16.—18. Jahrhunderts (rechts) und des 17. Jahrhunderts
Im grossherzoglichen Museum in Schwerin

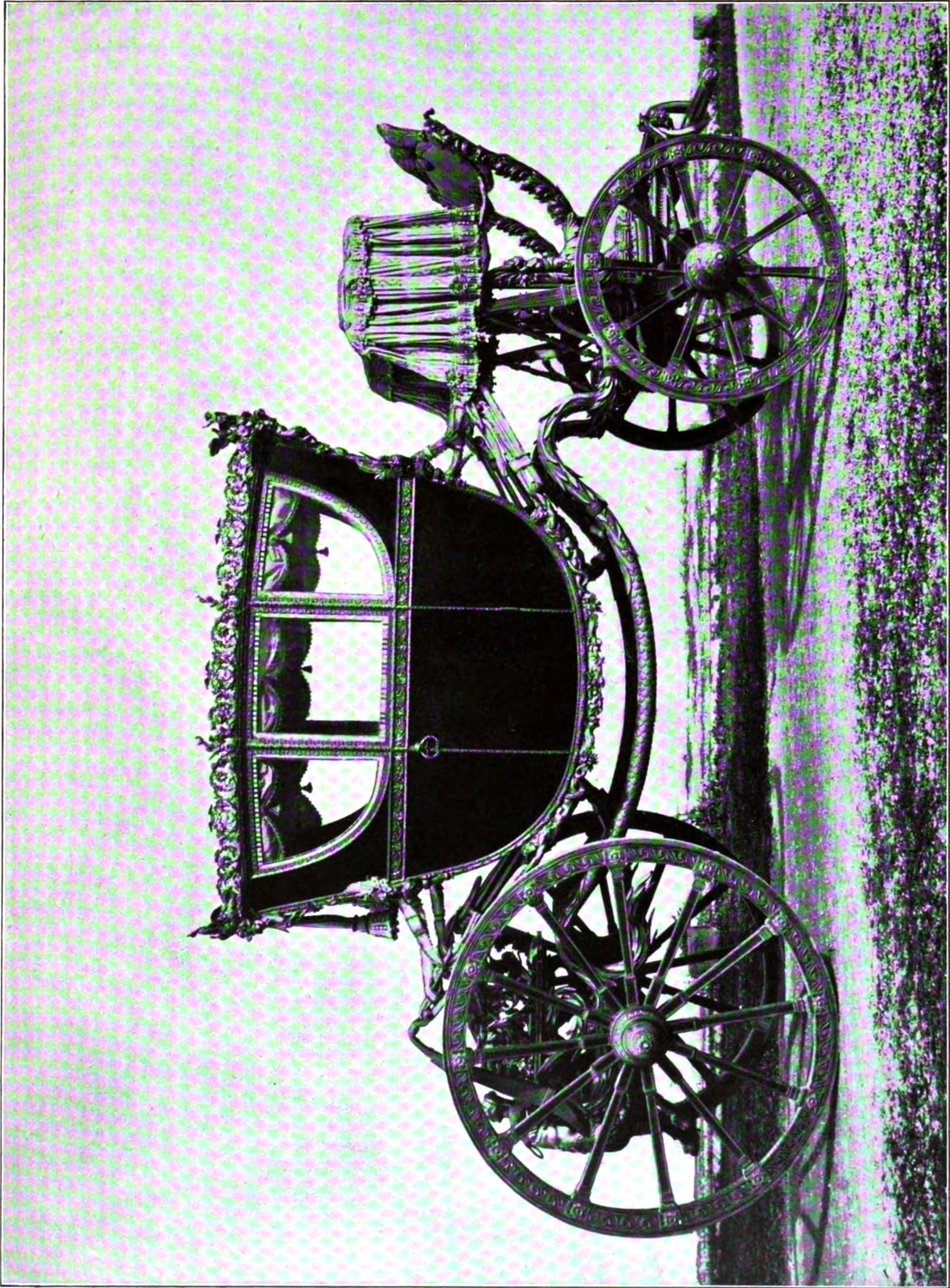


LODOVICO CARRACCI (1555—1619)

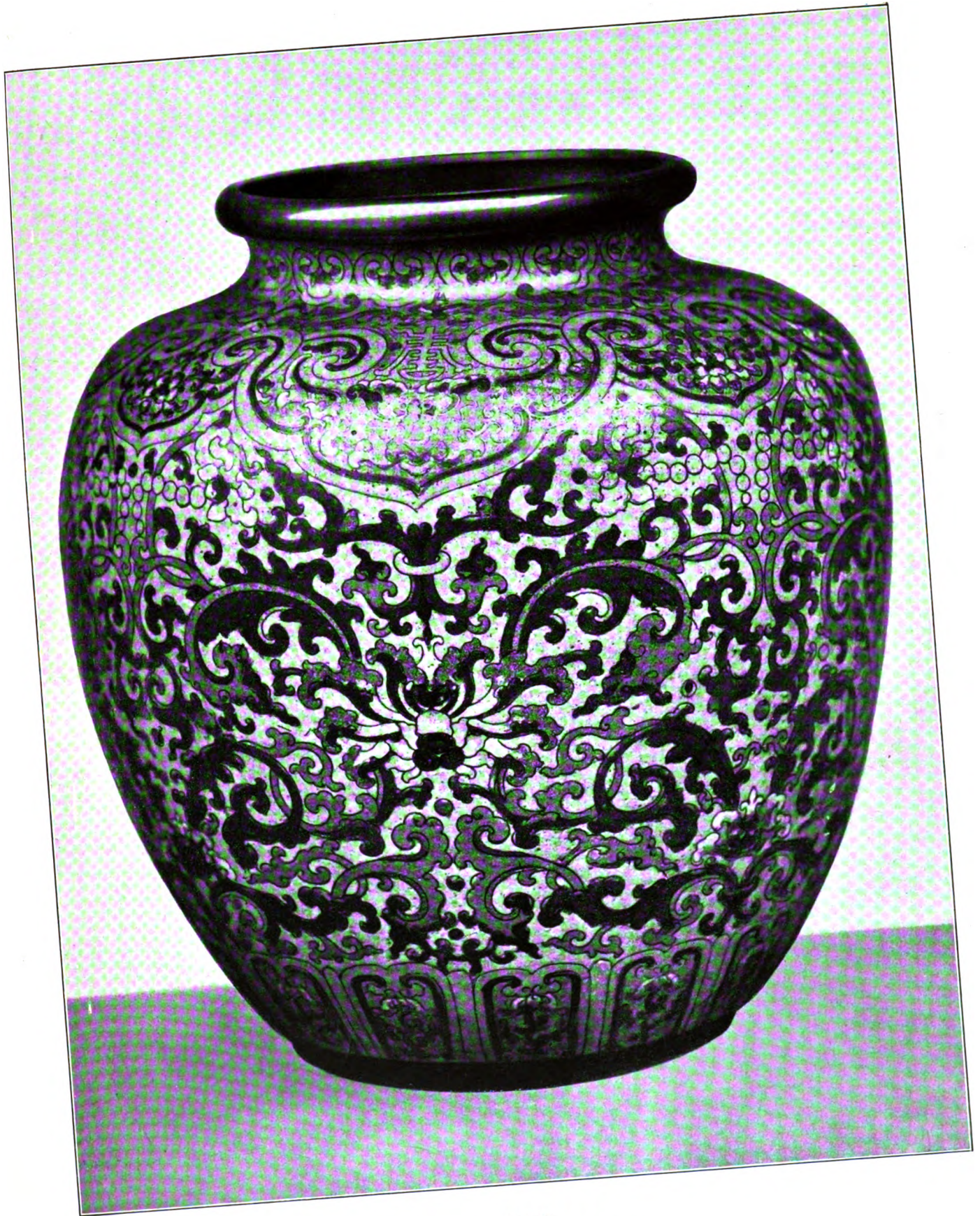
MADONNA MIT DEM KINDE UND ZWEI HEILIGEN — DEUX SAINTS AGENOUILLÉS DEVANT LA VIERGE QUI
TIENT L'ENFANT JÉSUS — THE MADONNA AND CHILD, WITH TWO SAINTS

Italienische Malerei vom Ende des 16. Jahrhunderts, Schule von Bologna

In der kgl. Pinakothek in Bologna



PRUNKKAROSSE — CARROSSE DE PARADE — STATE COACH
Italienische Arbeit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts
Im Besitze des Senators Davia in Bologna
(Vgl. Tfl. 23)



VASE
Chinesische Cloisonné-Arbeit
In der Sammlung des Grafen Salm in Prag

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 35

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



H. P. BERLAGE (Amsterdam)

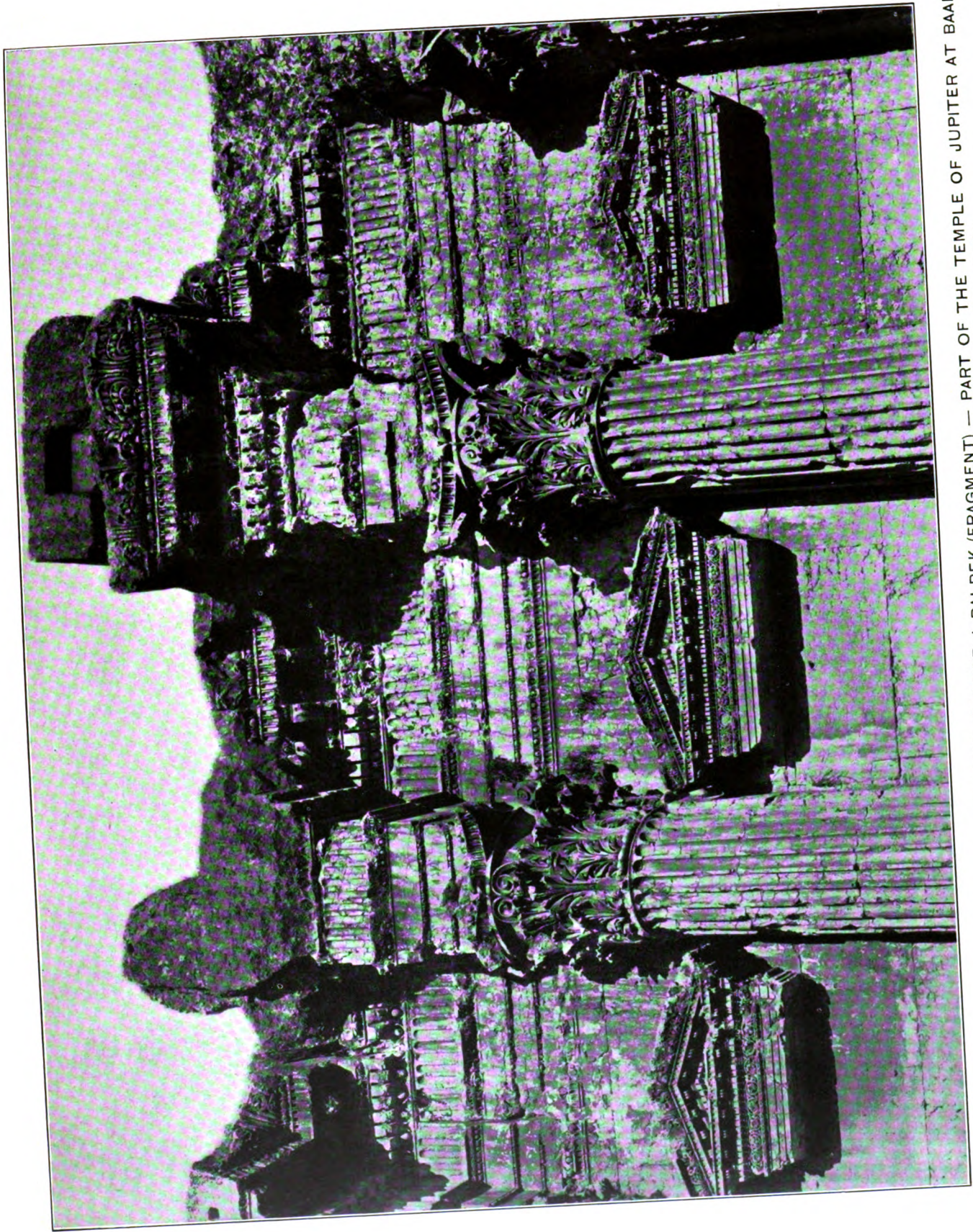
SPEISEZIMMER — SALLE A MANGER — DINING ROOM

Ausgeführt von J. B. Hillen in Amsterdam. Dunkles Eichenholz. Fries blau und gelb
Auf der I. internationalen Ausstellung für moderne dekorative Kunst in Turin 1902



(Nach einer Photographie von W. A. Mansell u. Co., London W.)

STATUE DES GOTTES NEBO — STATUE DU DIEU NEBO — STATUE OF THE GOD NEBO
Errichtet von König Adadnirari III. von Assyrien (811—782 v. Chr.)
Aus dem Süd-Ost Palaste in Nimrud
Im British Museum in London

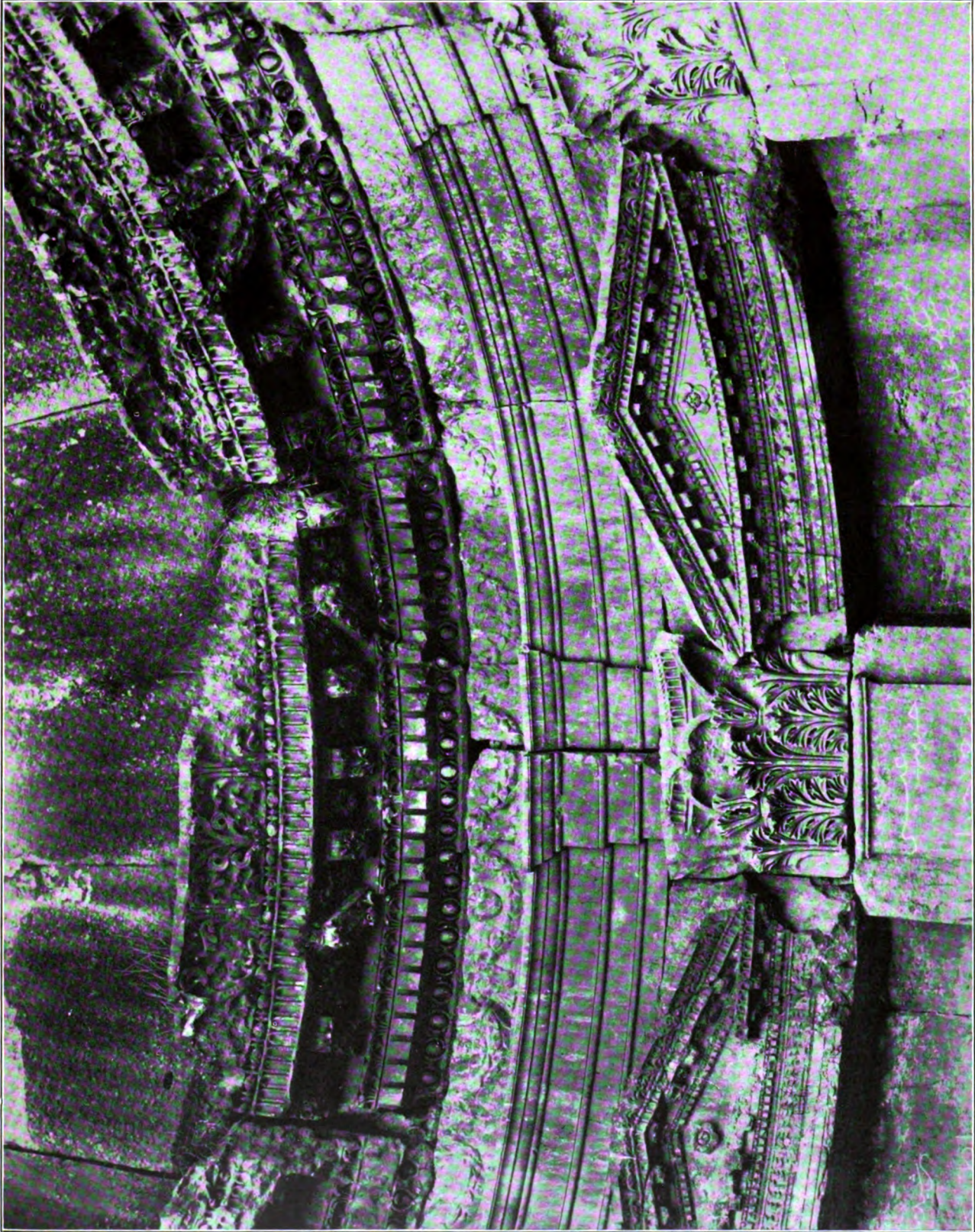


AUS DEM JUPITERTEMPEL IN BAALBEK — TEMPLE DE JUPITER A BALBEK (FRAGMENT) — PART OF THE TEMPLE OF JUPITER AT BAALBEK
Römische Architektur vom Ende des zweiten und Anfang des dritten Jahrhunderts nach Chr.
Vgl. Tfl. 27

1904 No. 38

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



NISCHE IN DER UMFASSUNGSMAUER DES GROSSEN TEMPELHOFES IN BAALBEK — NICHE DE L'ENCEINTE DU GRAND TEMPLE DE BALBEK
RECESS IN THE OUTER WALL OF THE GREAT-COURT OF THE TEMPLE AT BAALBEK

Römische Architektur vom Ende des zweiten und Anfang des dritten Jahrhunderts nach Chr.



ANTEPENDIUM. THRONENDER CHRISTUS MIT HEILIGEN — RETABLE BRODÉ (LE CHRIST TRONANT ENTOURÉ DE SAINTS)
 ANTEPENDIUM. CHRIST ENTHRONED, WITH SAINTS

Frühgotische Leinenstickerei der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts
 in der Kirche des ehemaligen Augustiner-Nonnenstiftes Marienberg in Helmstedt



GOTISCHES BÜSTENRELIQUIAR — RELIQUAIRE GOTHIQUE EN FORME DE BUSTE — GOTHIC
RELIQUARY IN THE FORM OF A BUST

Süddeutsche oder rheinische Arbeit vom Jahre 1345

Im bayerischen Nationalmuseum in München

Neuerwerbung vom Jahre 1903

Vgl. Tfl. 42



GOTISCHES BÜSTENRELIQUIAR — RELIQUAIRE GOTHIQUE EN FORME DE BUSTE — GOTHIC
RELIQUARY IN THE FORM OF A BUST

Süddeutsche oder rheinische Arbeit vom Jahre 1345
Im bayerischen Nationalmuseum in München
Neuerwerbung vom Jahre 1903
Vgl. Tfl. 41.



(Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstaengl in München)

FILIPPINO LIPPI (1457 ca. — 1504)

MARIA MIT DEM CHRISTUSKINDE UND DEM HL. JOHANNES — LA VIERGE, L'ENFANT JÉSUS ET SAINT JEAN
THE VIRGIN AND CHILD AND ST. JOHN

Florentiner Malerei der Frührenaissance
Gemälde in der National Gallery in London

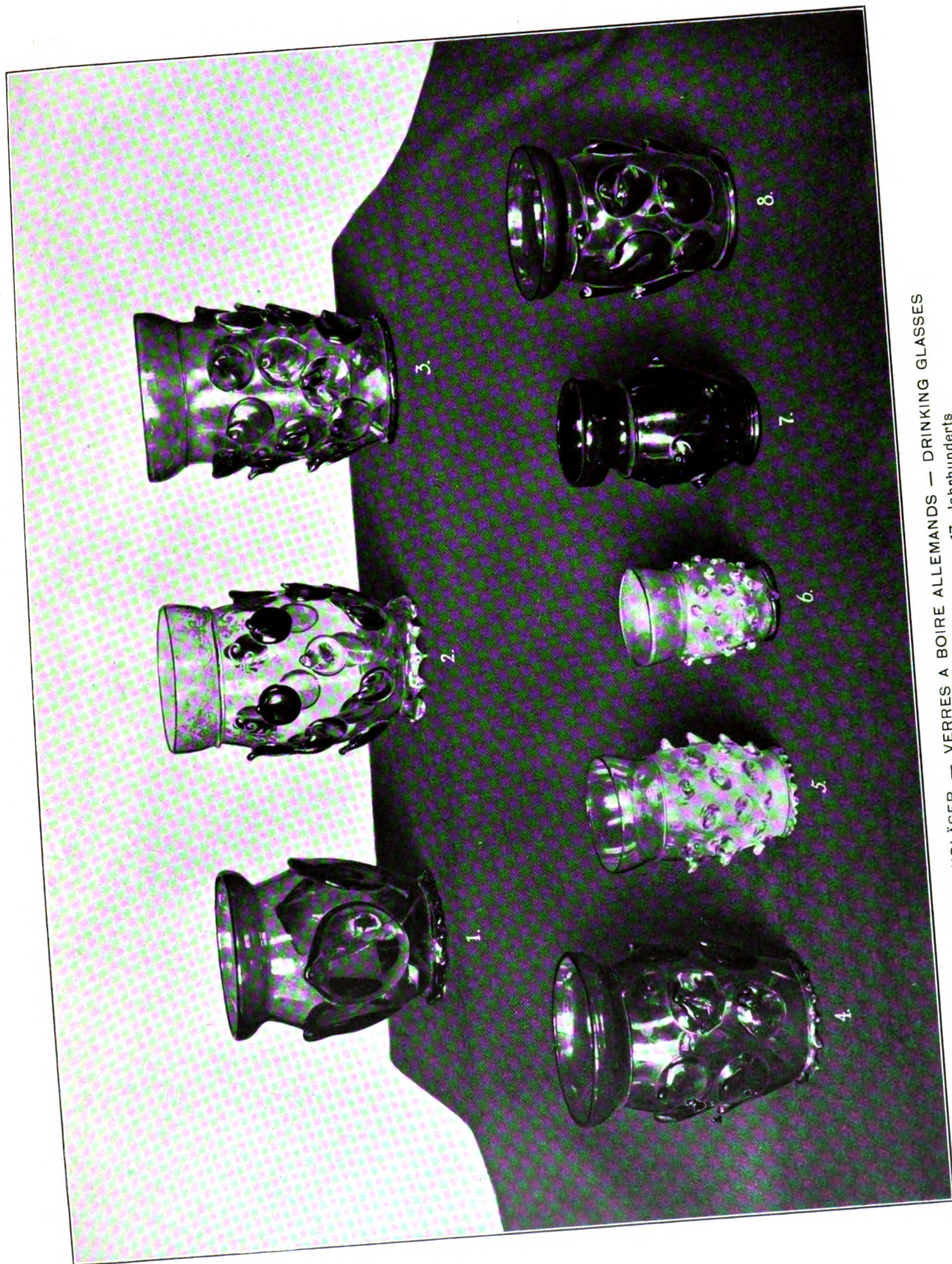


1502

AD

(Mit Genehmigung der Verlagsanstalt F. Schenk, Wien VI)

ALBRECHT DÜRER (1471—1528)
FELDHASE — ÉTUDE DE LIÈVRE — A HARE
Deutsche Malerei vom Jahre 1502
Pinselzeichnung in der Sammlung der Albertina in Wien



TRINKGLÄSER — VERRÉS A BOIRE ALLEMANDS — DRINKING GLASSES

Arbeiten des 16. und des frühen 17. Jahrhunderts
 im bayerischen Nationalmuseum in München
 Zum erstenmale veröffentlicht

1904 No. 45

L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA

HRTH'S FORMENSCHATZ



(Nach einer Originalphotographie von F. Haufsiàngl in München)

MEINDERT HOBBEEMA (1638—1709)
MEINDERT HOBBEEMA (1638—1709)

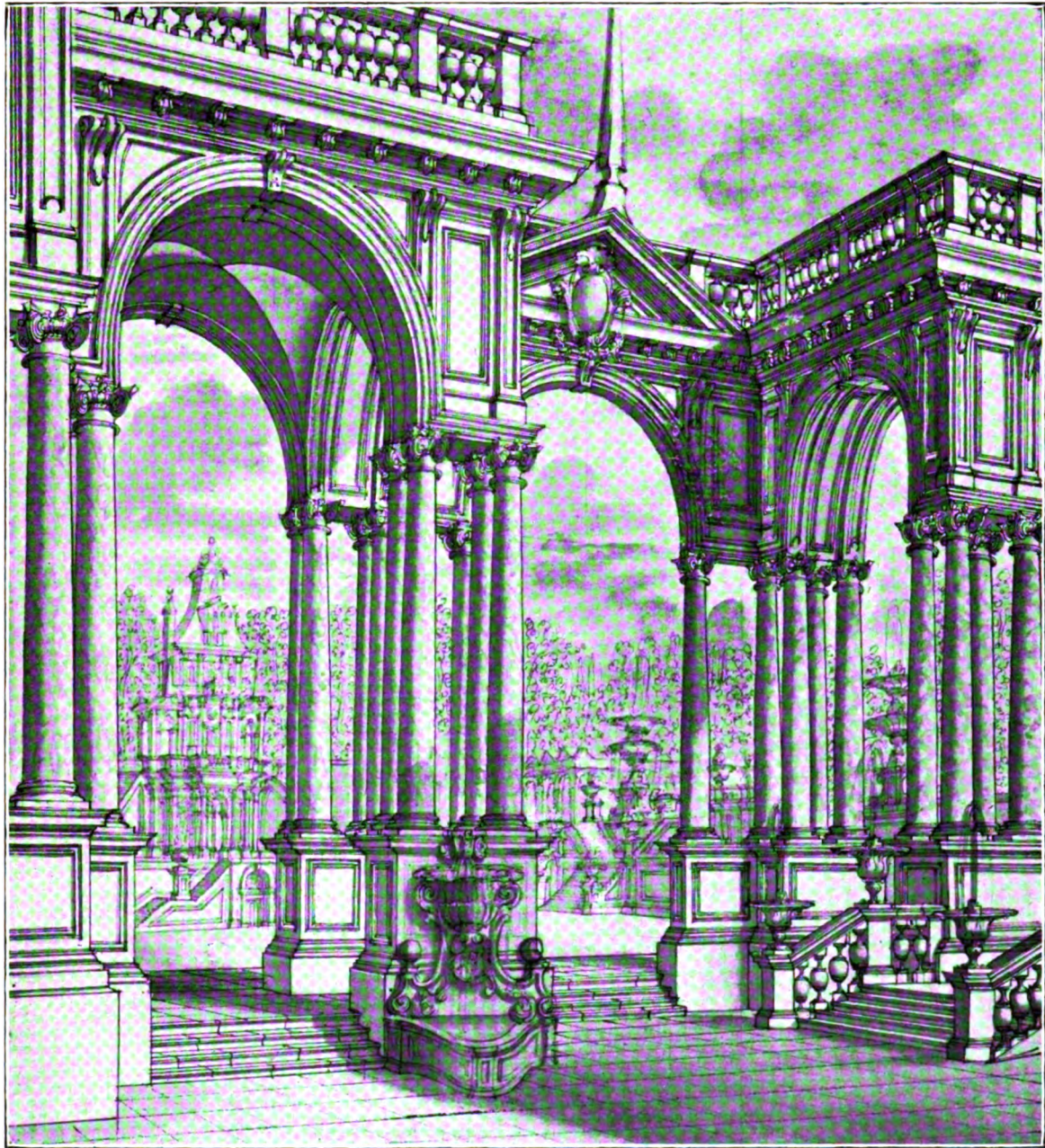
HOLLÄNDISCHE LANDSCHAFT — PAYSAGE HOLLANDAIS — DUTCH LANDSCAPE

Holländische Malerei der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts
Gemälde in der National Gallery in London

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

1904 No. 46

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY



GALLI, gen. BIBIENA

ENTWURF ZU EINER THEATERDEKORATION — PROJET DE DÉCORATION THÉÂTRALE — DESIGN FOR
THEATRE DECORATION

Italienischer Barockstil. Mitte des 18. Jahrhunderts

Nach dem Originale im kgl. Kupferstichkabinett in München

Zum erstenmale veröffentlicht



RÄUCHERGEFÄSS — BRULE-PARFUM — INCENSE BURNER
Chinesische Cloisonné-Arbeit
In der Sammlung des Grafen Salm in Prag

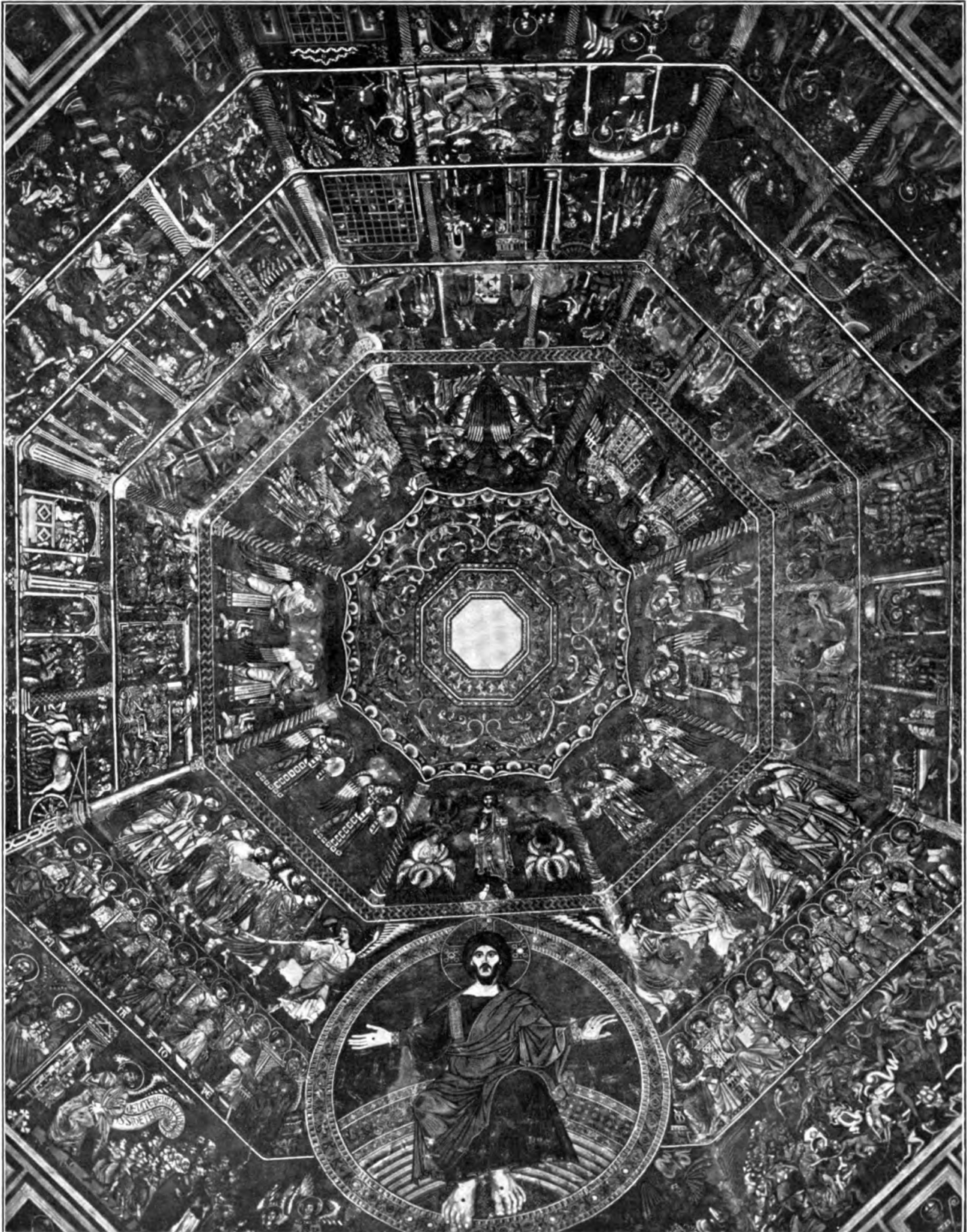


SÄULENHALLE AM GEBURTSHAUSE IM VORHOFE DES ISISTEMPELS AUF DER INSEL PHILAE — COLONNADE DE LA COUR DU TEMPLE D'ISIS, PHILAE
COURTYARD OF THE TEMPLE OF ISIS ON THE ISLAND OF PHILAE
Hellenistisch-ägyptische Architektur des 3. Jahrhunderts vor Chr.

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 49

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



ANDREA TAFI, APOLLONIO GRECO u. A.
KUPPELMOSAİK IM BAPTISTERIUM IN FLORENZ — MOSAÏQUE DE LA COUPOLE DU BAPTISTÈRE
DE FLORENCE — MOSAICS IN THE CUPOLA OF THE BAPTISTERY AT FLORENCE
Italienische und byzantinische Arbeit der zweiten Hälfte des 13. u. der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts



(Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstängl in München)

JAN VAN EYCK (1390 ca. bis 1440)

DER ENGEL DER VERKÜNDIGUNG — LA SALUTATION ANGÉLIQUE — THE ANGEL OF THE ANNUNCIATION

Altniederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Von der Aussenseite des Genter Altarwerkes

Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin



Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstügl in München)

JAN VAN EYCK (1390 ca. bis 1440)

MUSIZIERENDE ENGEL — ANGE MUSICIEN — ANGELS PLAYING ON MUSICAL INSTRUMENTS

Alt niederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Von der Innenseite des Genter Altarwerkes

Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin

Vgl. XXII. Jahrg. 1898. Tf. 163



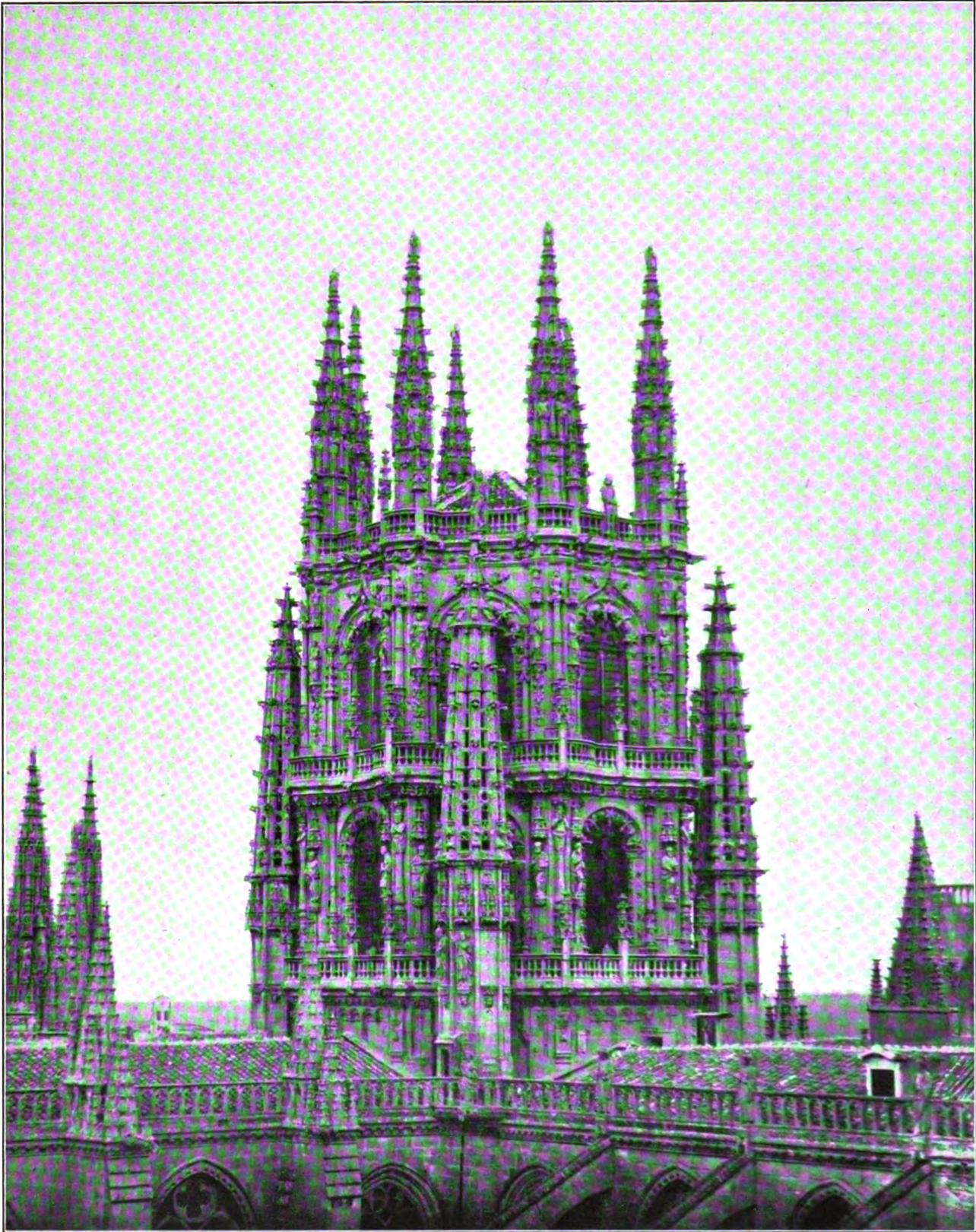
ZWEI DIPTYCHEN — DEUX DIPTYQUES SCULPTÉS — TWO IVORY DIPTYCHS
Französische Elfenbeinschnitzereien der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts
Im Museum des Louvre in Paris



GOTISCHE WANDEKORATION — DÉCORATION MURALE (STYLE GOTHIQUE) — GOTHIC PANELLING

Deutsche Holzschnitzerei des 15. Jahrhunderts

Im Kloster St. Georg in Stein am Rhein



VIERUNGSTURM DER KATHEDRALE VON BURGOS — COUPOLE DE LA CATHÉDRALE DE BURGOS
CENTRAL TOWER OF THE CATHEDRAL AT BURGOS
Spanische Architektur der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts.



SEVERO DI RAVENNA (?)
GRABMAL DES RITTERS GUIDARELLO GUIDARELLI (1501 †) — FIGURE TOMBALE DU CHEVALIER GUIDARELLO GUIDARELLI — MONUMENT OF
GUIDARELLO GUIDARELLI

Oberitalienische Plastik der Frühzeit des 16. Jahrhunderts
In der Akademie in Ravenna
Vgl. Tfl. 57



SEVERO DI RAVENNA (?)

KOPF DER GRABSTATUE DES RITTERS GUIDARELLO GUIDARELLI († 1501) — FIGURE TOMBALE DU CHEVALIER GUIDARELLO GUIDARELLI (TÊTE)
DETAIL FROM THE MONUMENT OF GUIDARELLO GUIDARELLI

Oberitalienische Plastik der Frühzeit des 16. Jahrhunderts
In der Akademie in Ravenna
Vgl. Tfl. 56

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 57

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



SPÄTGOTISCHES WOHNHAUS IN BRAUNSCHWEIG — MAISON GOTHIQUE (COMMENCEMENT DU XVI^e SIECLE)
BRUNSWICK — LATE GOTHIC HOUSE AT BRUNSWICK
Deutsche Architektur der Frühzeit des 16. Jahrhunderts



(Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstängl in München)

ALBRECHT ALTDORFER (1480 ca. bis 1538)
RUHE AUF DER FLUCHT NACH ÄGYPTEN — LE REPOS EN EGYPTE — REST DURING THE FLIGHT INTO EGYPT
Malerei der deutschen Frührenaissance, Schule von Regensburg
In der kgl. Gemäldegalerie in Berlin



(Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstängl in München)

JOSEPH M. W. TURNER (1775—1851)

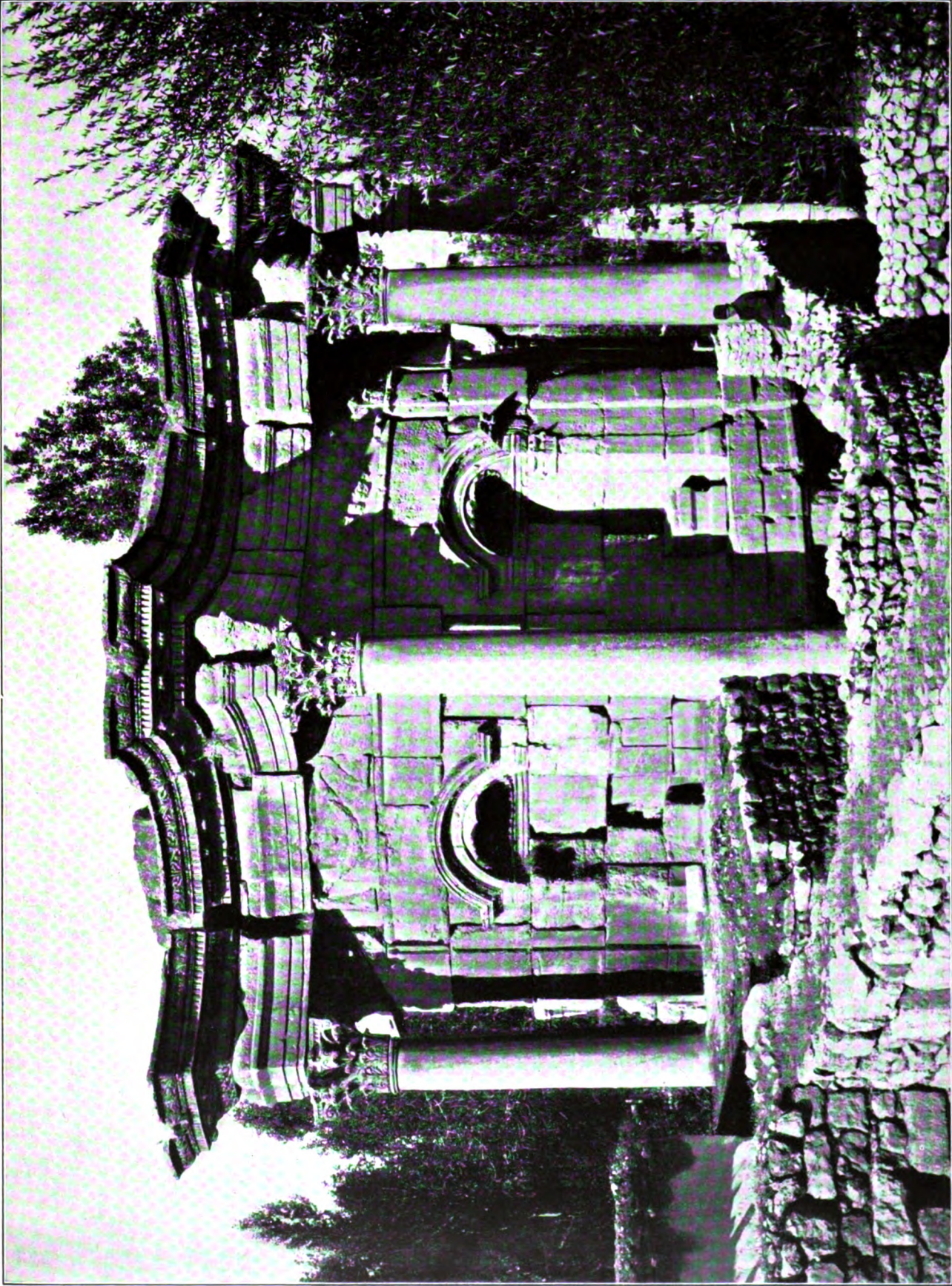
WILKIES BEGRÄBNIS — LES FUNÉRAILLES DE WILKIE — THE BURIAL OF WILKIE

Englische Malerei des 19. Jahrhunderts

Gemälde in der National Gallery in London



BILDNIS DES KÖNIGS SETI I. VON ÄGYPTEN (1350—1324 v. Chr.) — SETI I^{er} ROI D'ÉGYPTE (1350—1324 av. J.-C.)
PORTRAIT OF SETI I, KING OF EGYPT
Ägyptisches Relief des 14. Jahrhunderts v. Chr.
Am Tempel Setis I. in Abydos



DER KLEINE RUNDTEMPEL IN BAALBEK — LE PETIT TEMPLE CIRCULAIRE DE BALBEK — THE SMALL CIRCULAR TEMPLE AT BAALBEK
Römische Architektur vom Beginne des dritten Jahrhunderts nach Chr.

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 62

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



CURVEN ZWEIER BISCHOFSTÄBE — CROSSES ÉPISCOPALES — CROOKS OF TWO BISHOP'S STAFFS

Vergoldetes Kupfer mit Limousiner Grubenschmelz

Französische Arbeiten der Mitte des 13. Jahrhunderts aus Limoges

In der Nationalbibliothek in Paris



(Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstaengl in München)

JAN VAN EYCK (1390 ca. bis 1440)

BETENDE MARIA — LA VIERGE AGENOUILLÉE — THE VIRGIN IN PRAYER

Altniederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Von der Aussenseite des Genter Altarwerkes

Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin

Vgl. Tf. 51



KUPPEL DER MEDRESSE DES SULTANS KAIT-BAI EL-MELEK EL ASCHRAF ABUL NASSIR — COUPOLE DU
MAUSOLÉE DU SULTAN KAIT-BAI EL-MELEK EL ASCHRAF ABUL NASSIR — DOME OF THE MEDRESCH OF
THE SULTAN KAIT BEY

Arabische Architektur der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Bei Kairo

Vgl. Tf. 66



MINAREH DER GRAB-MOSCHEE DES SULTANS KAIT-BAI EL-MELEK EL ASCHRAF ABUL NASSIR — MINARET DU MAUSOLÉE DU SULTAN KAIT-BAI EL-MELEK EL ASCHRAF ABUL NASSIR — MINARET OF THE TOMB MOSQUE OF THE SULTAN KAIT BEY

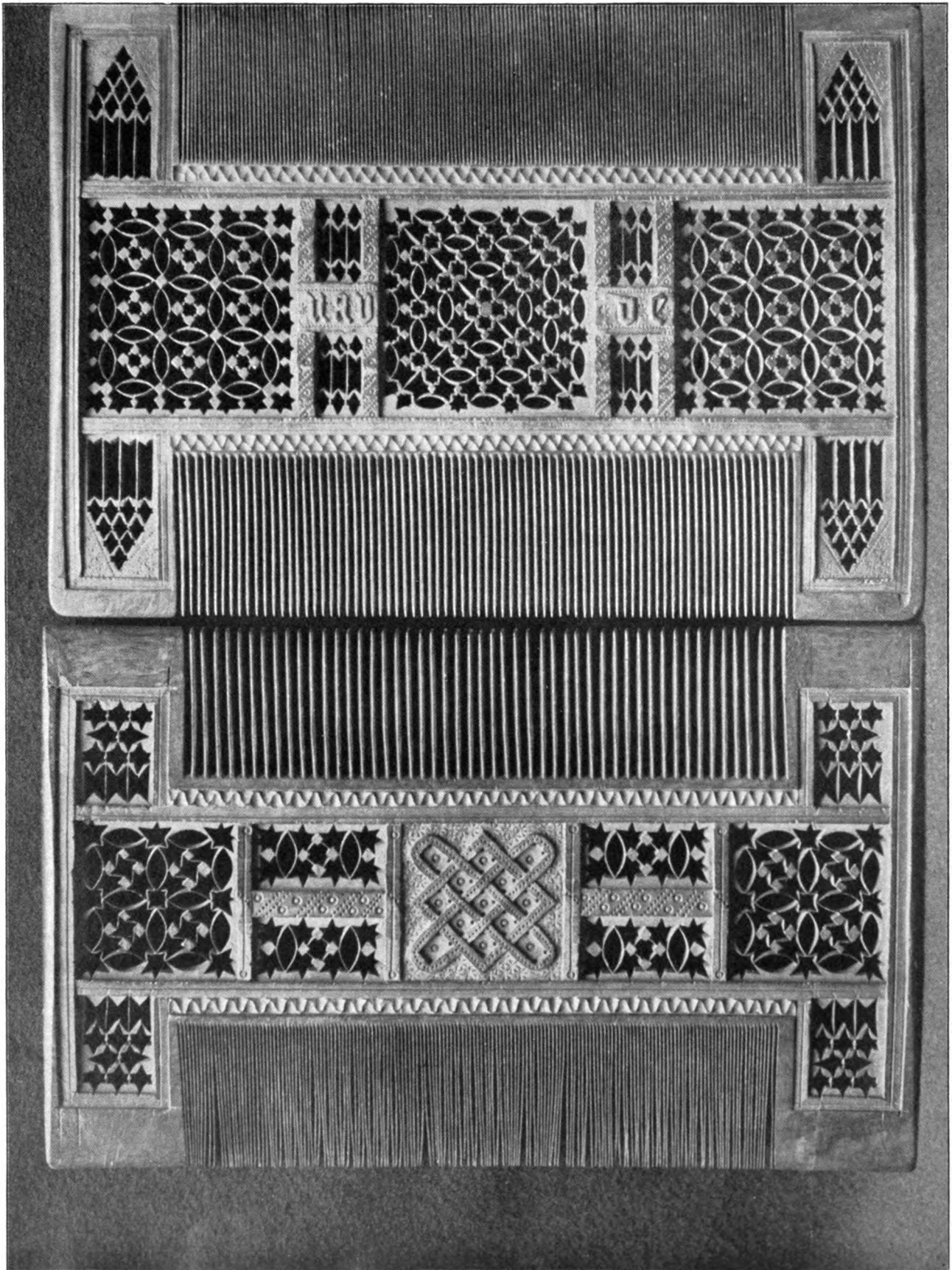
Arabische Architektur der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Bei Kairo

Vgl. Tfl. 65



HANS HOLBEIN DER ÄLTERE (1460 ca. bis 1524)
GEBURT CHRISTI — LA NATIVITÉ — THE BIRTH OF CHRIST
Oberdeutsche Malerei des Überganges vom 15. zum 16. Jahrhundert. Schule von Augsburg
Rechter Flügel des Triptychons: Basilika S. Maria Maggiore
Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Augsburg.
Vgl. XVI. Jahrg. 1892 Tfl. 83, XXVIII, 1904 Tfl. 68



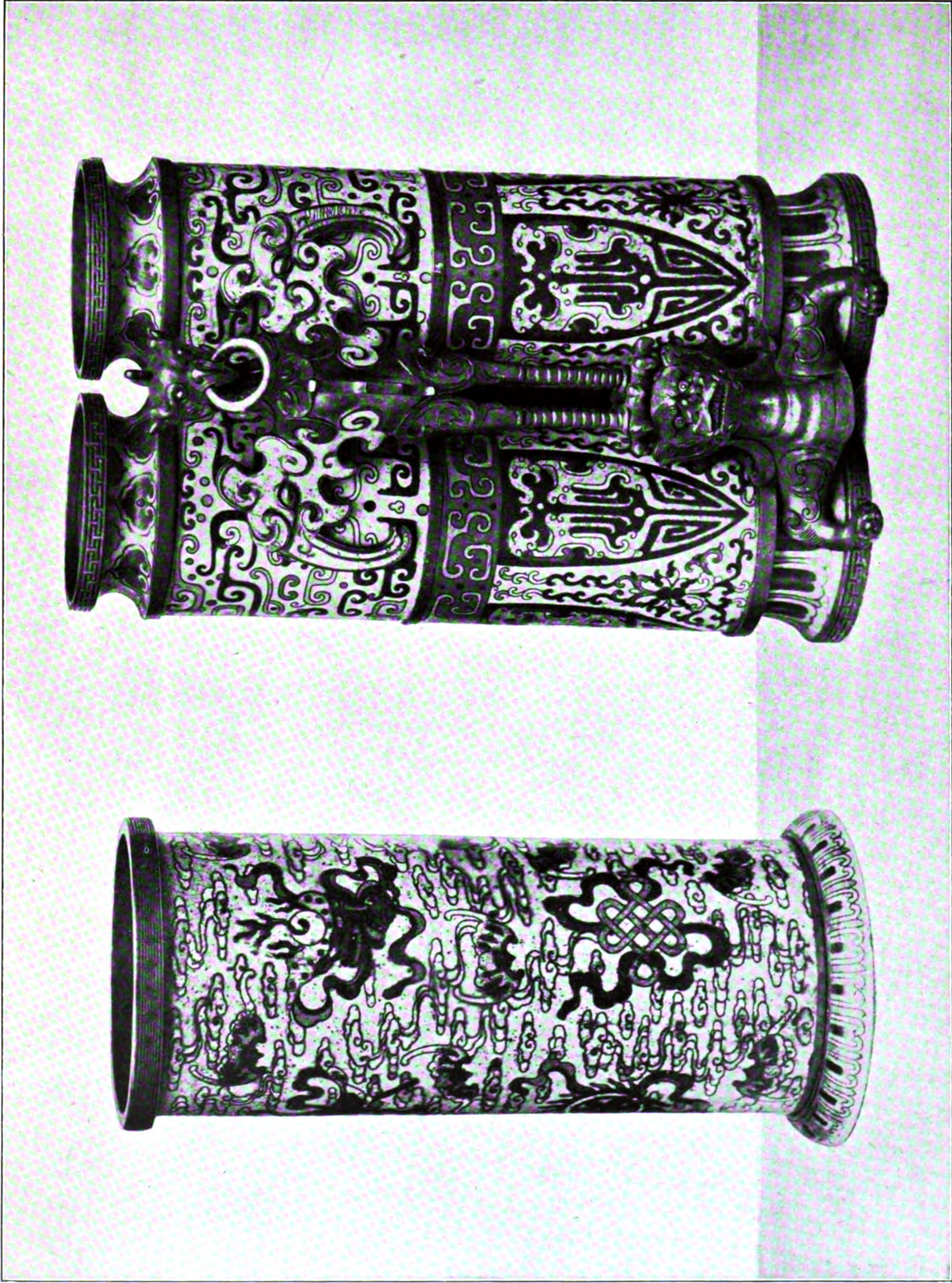
KÄMME — PEIGNES SCULPTÉS — WOODEN COMBS
Französische Holzschnitzereien des 15. Jahrhunderts
Im Museum des Louvre in Paris



ANNIBALE FONTANA
KANDELABER — CANDÉLABRE DE BRONZE — ORNAMENTAL CANDLESTICK
Italienische Bronzearbeit von 1580
In der Klosterkirche der Certosa di Pavia



FRANCISCO GOYA Y LUCIENTES (1746—1828)
DIE BUCHHÄNDLERIN IN CALLE DE LAS CARRETAS — LA LIBRAIRE DE LA RUE DE LAS CARRETAS
THE BOOKSELLER IN THE CALLE DE LAS CARRETAS
Spanische Malerei des Überganges vom 18. zum 19. Jahrhundert
Gemälde in der ehem. Sammlung D. Benito Garriga in Madrid



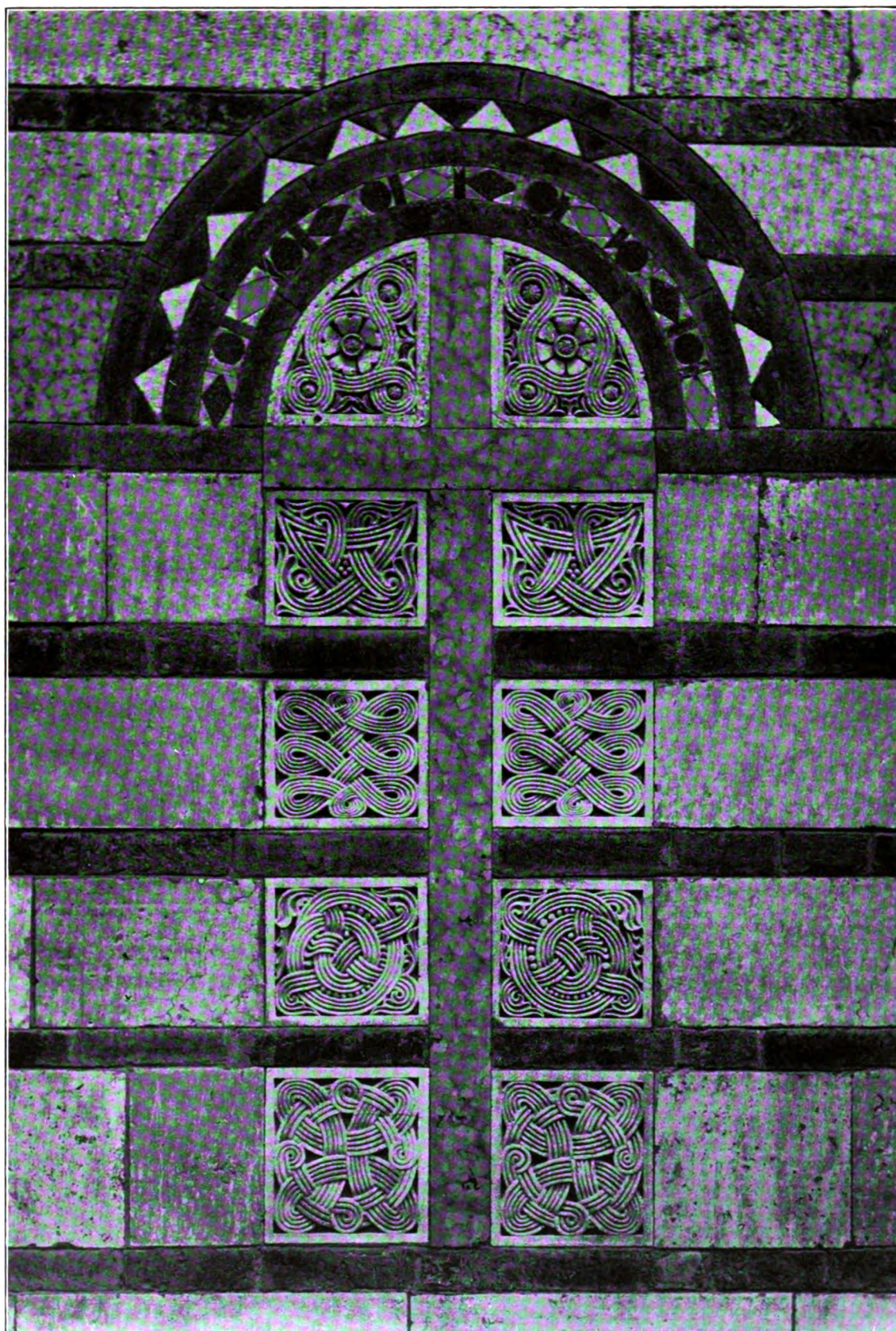
PINSELKÖCHER — PINCELIERS — JARS FOR BRUSHES
Chinesische Cloisonné-Arbeiten
In der Sammlung des Grafen Salm in Prag



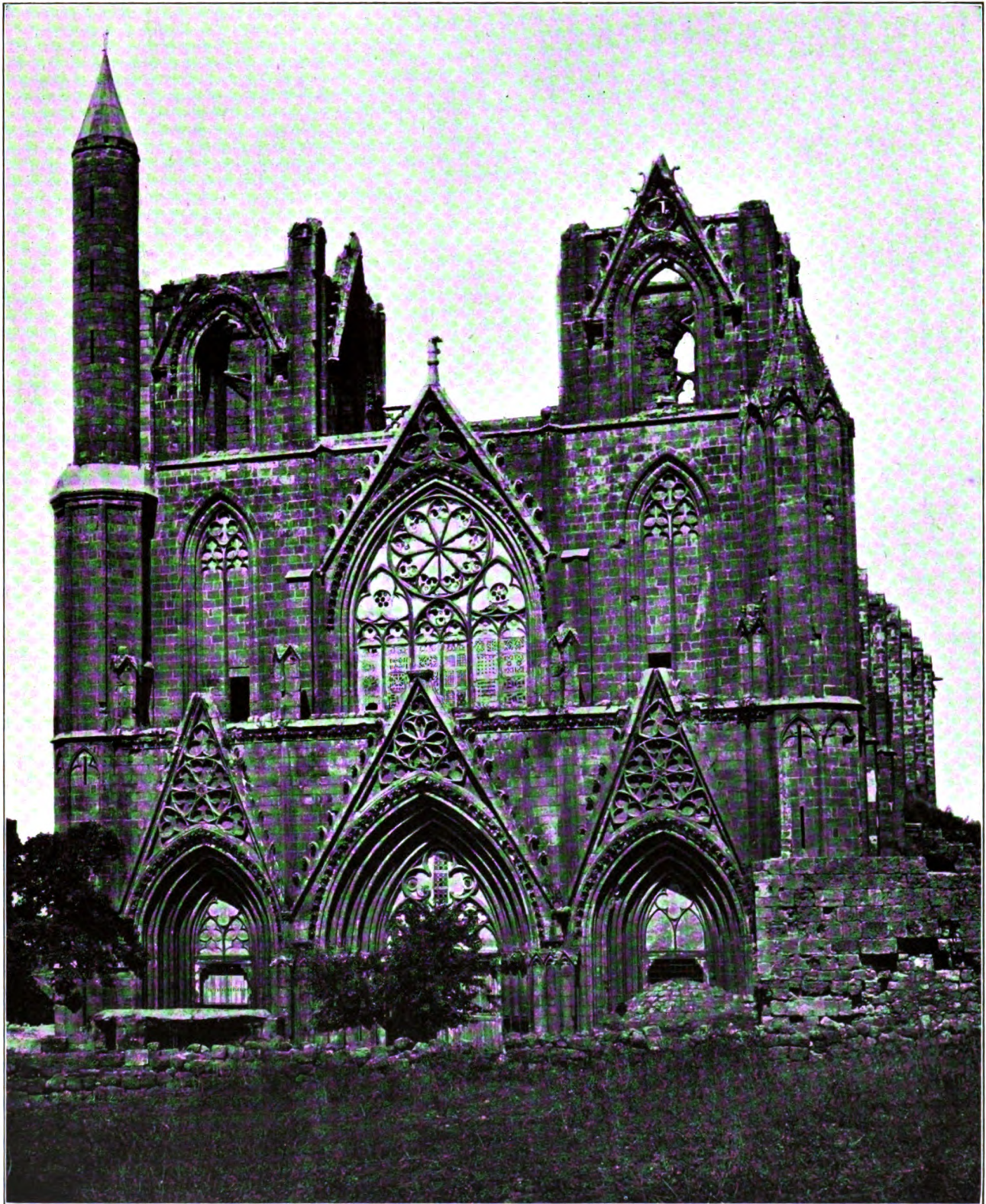
(Nach einer Originalphotographie von W. A. Manssell & Co, London)

ASSYRISCHE GOTTHEITEN ZU BEIDEN SEITEN DES HEILIGEN BAUMES — DÉITÉS ASSYRIENNES — ASSYRIAN GODS AND THE SACRED TREE
Assyrisches Alabasterrelief des 9. Jahrhunderts v. Chr.

Aus dem Nord-West-Palaste Aschschurnassirpals (884—860 v. Chr.) in Nimrud
Im British Museum in London



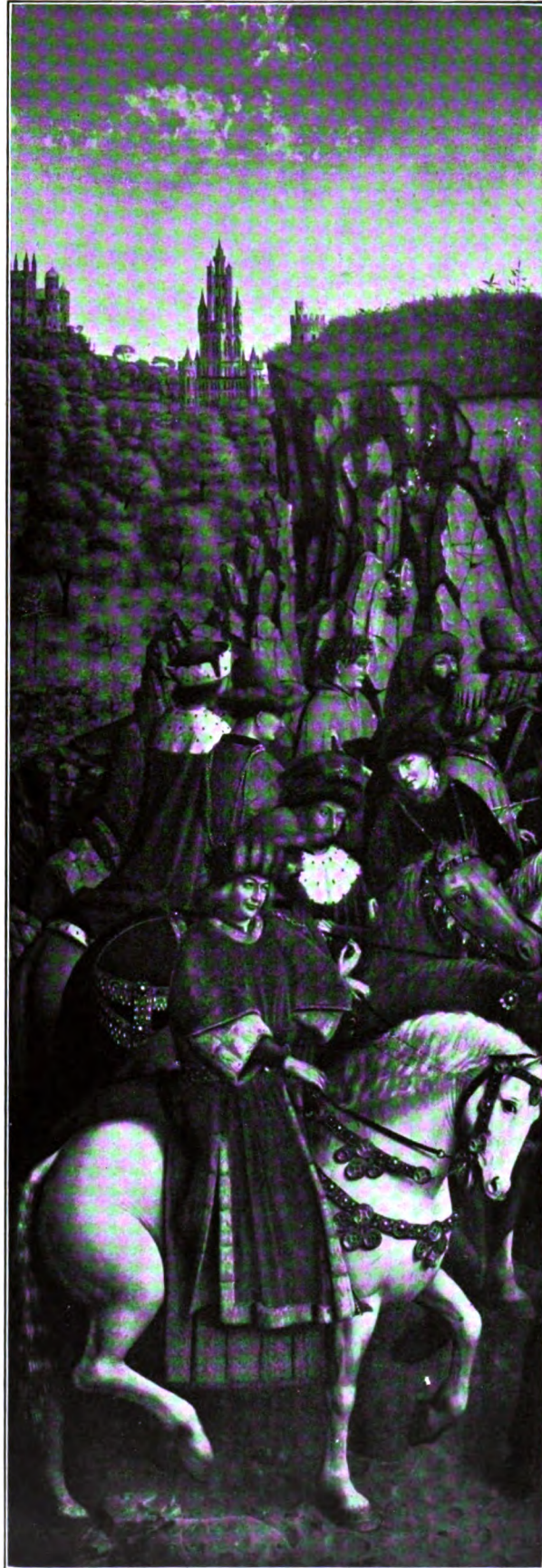
FENSTERFÜLLUNGEN — FENÊTRE A CHASSIS DE PIERRE — WINDOW-PANELS
Italienische Plastik des 11. Jahrhunderts
An San Sepolcro der Kirchengruppe S. Stefano in Bologna



DIE KATHEDRALE ST. NIKOLAUS IN FAMAGUSTA AUF CYPERN — CATHÉDRALE SAINT-NICOLAS
A FAMAGOUSTE, CHYPRE — THE CATHEDRAL OF ST. NICOLAS AT FAMAGUSTA IN CYPRUS
Gotische Architektur. Erbaut seit 1300



THRONENDE MARIA MIT DEM CHRISTUSKINDE — LA MADONE SUR UN TRONE — THE VIRGIN AND
CHILD ENTHRONET (IVORY)
Nordfranzösische oder vlämische Elfenbeinschnitzerei. Um 1400
Im Museum des Louvre in Paris



(Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstängl in München)

JAN VAN EYCK (1390 ca. bis 1440)

DIE GERECHTEN RICHTER — LES JUGES INTÈGRES — THE JUST JUDGES

Altniederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts

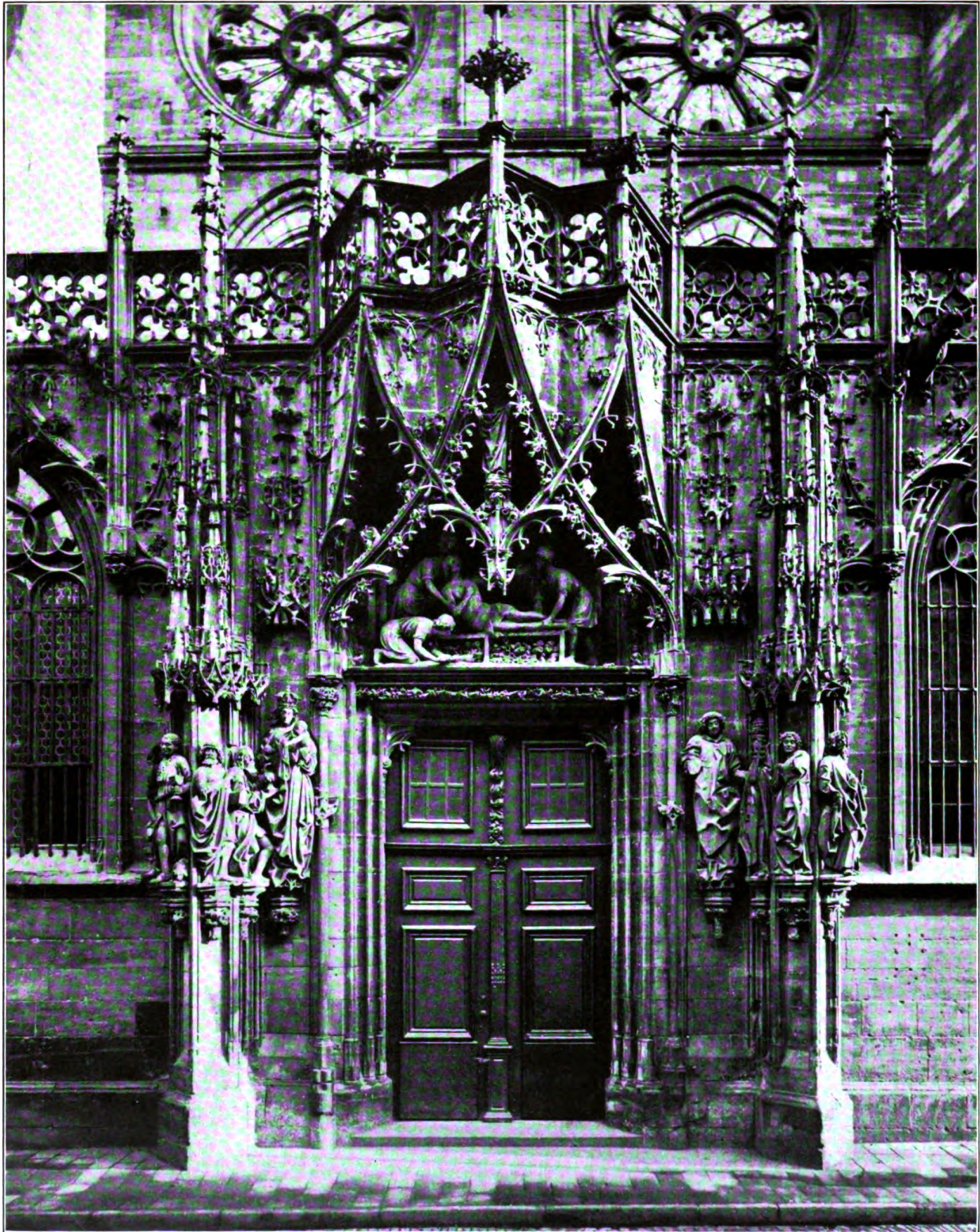
Von der Innenseite des Genter Altarwerkes

Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin



(Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstängl in München)

JAN VAN EYCK (1390 ca. bis 1440)
DIE STREITER CHRISTI — LES SOLDATS DU CHRIST — THE CRUSADERS
Altniederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts
Von der Innenseite des Genter Altarwerkes
Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin

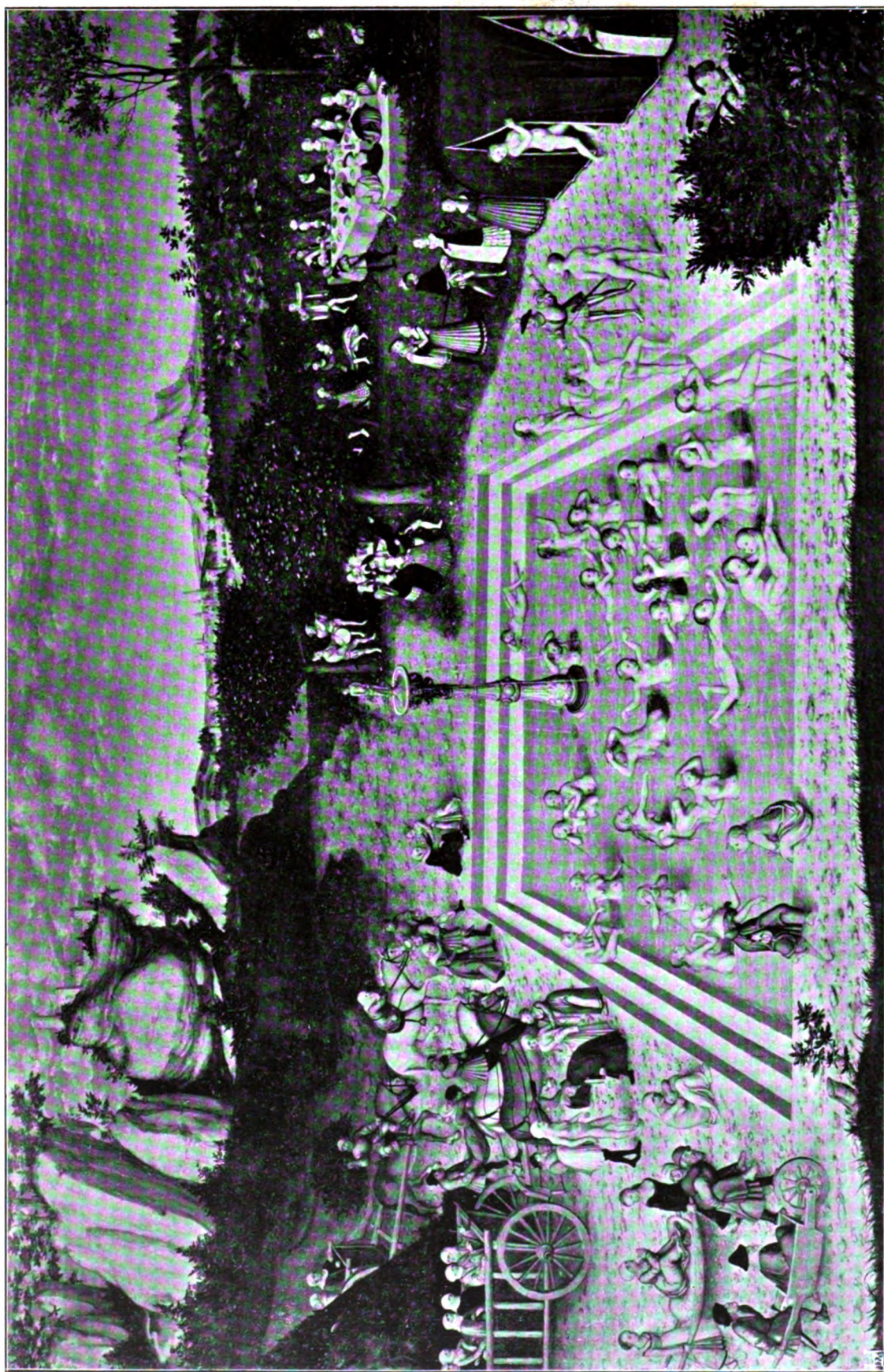


PORTAL DER LAURENTIUSKAPELLE AM MÜNSTER IN STRASSBURG — PORTAIL DE LA CATHÉDRALE DE STRASBOURG (CHAPELLE DE SAINT-LAURENT) — PORCH OF THE CHAPEL OF ST. LAWRENCE IN THE CATHEDRAL AT STRASSBURG

Oberrheinische Architektur der deutschen Spätgotik
Erbaut 1495—1505

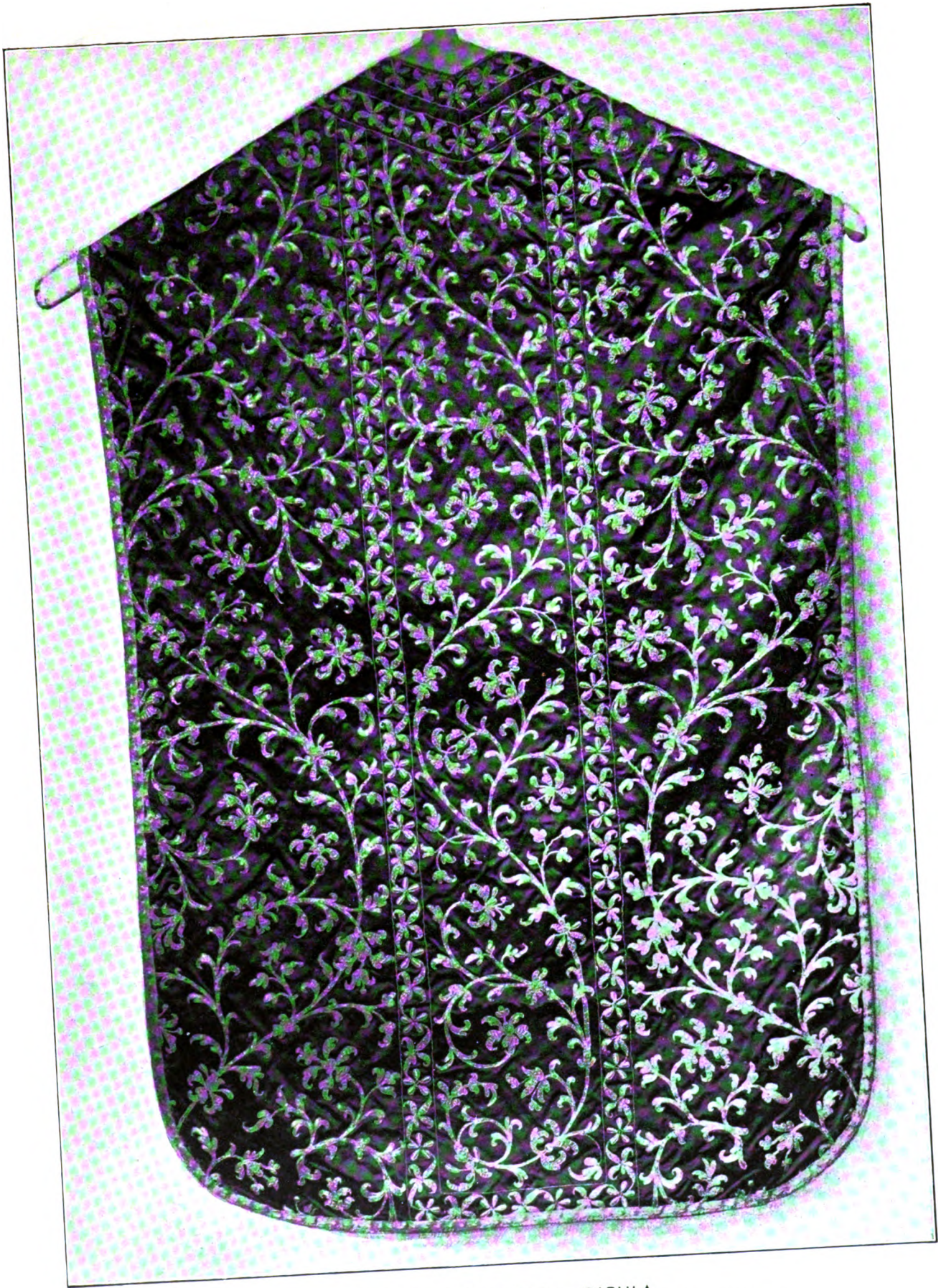


KUPPEL DES MAUSOLEUMS FÜR SCHEICH GEOHARI — COUPOLE DU MAUSOLÉE DU CAID GEOHARI
DOME OF THE MAUSOLEUM OF SHEIK GEOHARI
Arabische Architektur der Frühzeit des 16. Jahrhunderts ca.
Bei Kairo



(Nuch einer Originalphotographie von F. Hanfstaengl in München)

LUKAS CRANACH DER ÄLTERE (1472—1553)
DER JUNGBRUNNEN — LA FONTAINE DE JOUVENCE — THE JOUKNAIN OF YOUTH
Oberdeutsche Malerei der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts
In der kgl. Gemäldegalerie in Berlin



CASULA — CHASUBLE — CASULA
Italienische Applikationsstickerei der Frühzeit des 17. Jahrhunderts
In der Kirche SS. Vitale ed Agricola in Bologna



BARTELMÉES VAN BASSEN († 1652)
DER ARME LAZARUS — LE MAUVAIS RICHE — DIVES AND LAZARUS
Holländische Malerei der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts
Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Augsburg

1904 No. 83

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY



VASE — VASE — CHINESE CLOISSONÉ VASE
Chinesische Cloisonné-Arbeit unter persischem Einflusse
In der Sammlung des Grafen Salm in Prag



RUINES OF THE THEATRE

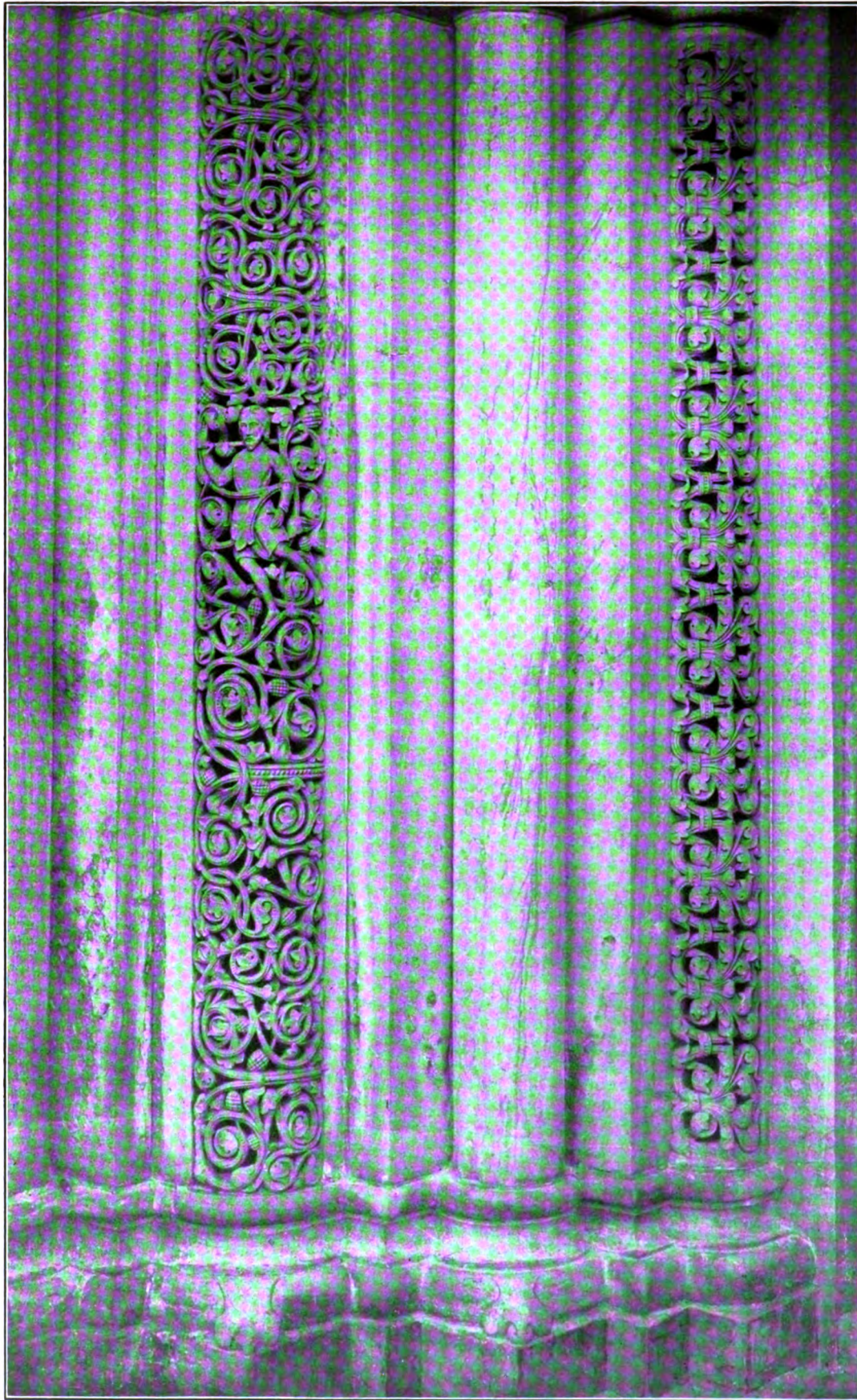
RUINES DES THEATERS IN THAMUGADI (TIMGAD) IN ALGIR — RUINES DU THÉATRE DE THAMUGADI (TIMGAD) ALGÉRIE —

AT THAMUGADI (TIMGAD) IN ALGIERS
Römische Architektur des zweiten Jahrhunderts n. Chr.

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

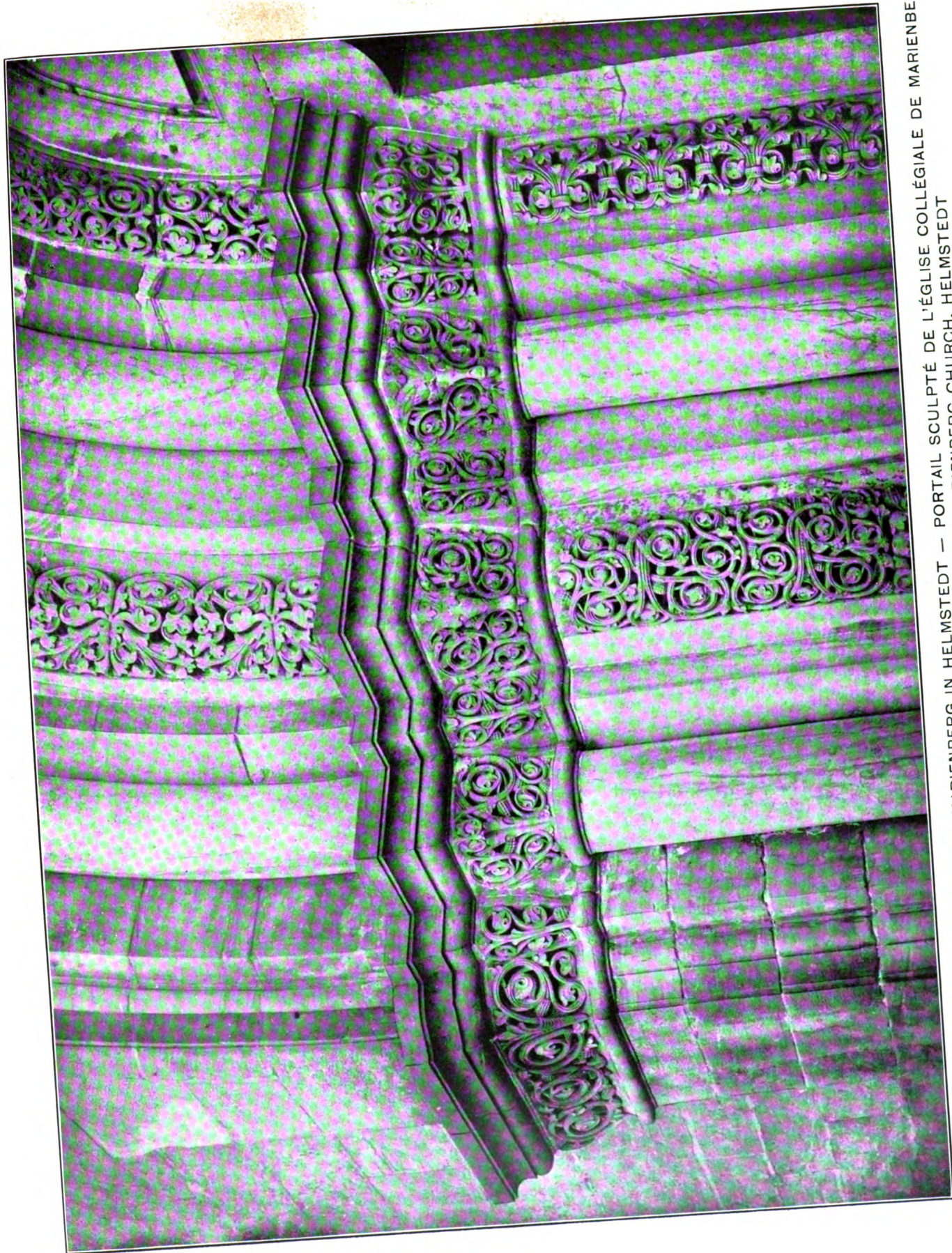
1904 No. 85

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY



PORTALSKULPTUREN AN DER STIFTSKIRCHE MARIENBERG IN HELMSTEDT — PORTAIL SCULPTÉ DE
L'ÉGLISE COLLÉGIALE DE MARIENBERG, HELMSTEDT — SCULPTURE IN THE PORCH OF THE MARIENBERG
CHURCH, HELMSTEDT

Deutsche Plastik der Mitte des 13. Jahrhunderts
1860—62 erneuert.

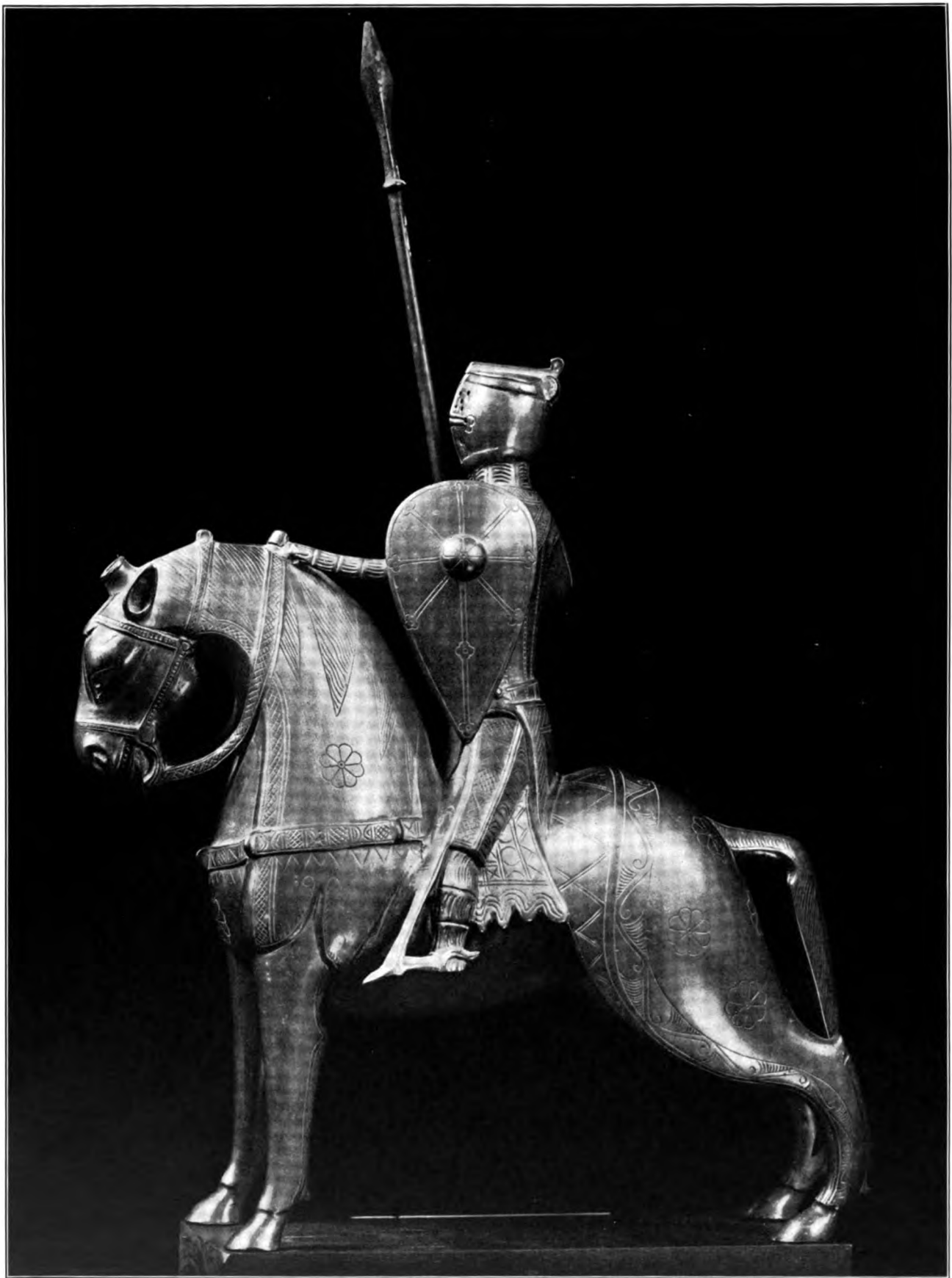


PORTALSKULPTUREN AN DER STIFTSKIRCHE MARIENBERG IN HELMSTEDT — PORTAL SCULPTÉ DE L'ÉGLISE COLLÉGIALE DE MARIENBERG,
HELMSTEDT — SCULPTURE IN THE PORCH OF THE MARIENBERG CHURCH, HELMSTEDT
Deutsche Plastik der Mitte des 13. Jahrhunderts
1860—62 erneuert

1904 No. 87

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



AQUAMANILE — AQUAMANILE — AQUAMANILE
Französischer Messingguss. Um 1300
Im kgl. Nationalmuseum (Bargello) in Florenz



(Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstaengl in München)

GENTILE DA FABRIANO (1360—1440 ca.)

MARIA MIT DEM CHRISTUSKINDE UND HEILIGEN — LA VIERGE AVEC L'ENFANT ET DES SAINTS —
THE MADONNA AND CHILD WITH SAINTS

Umbrische Malerei der Frühzeit des 15. Jahrhunderts
Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 89

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

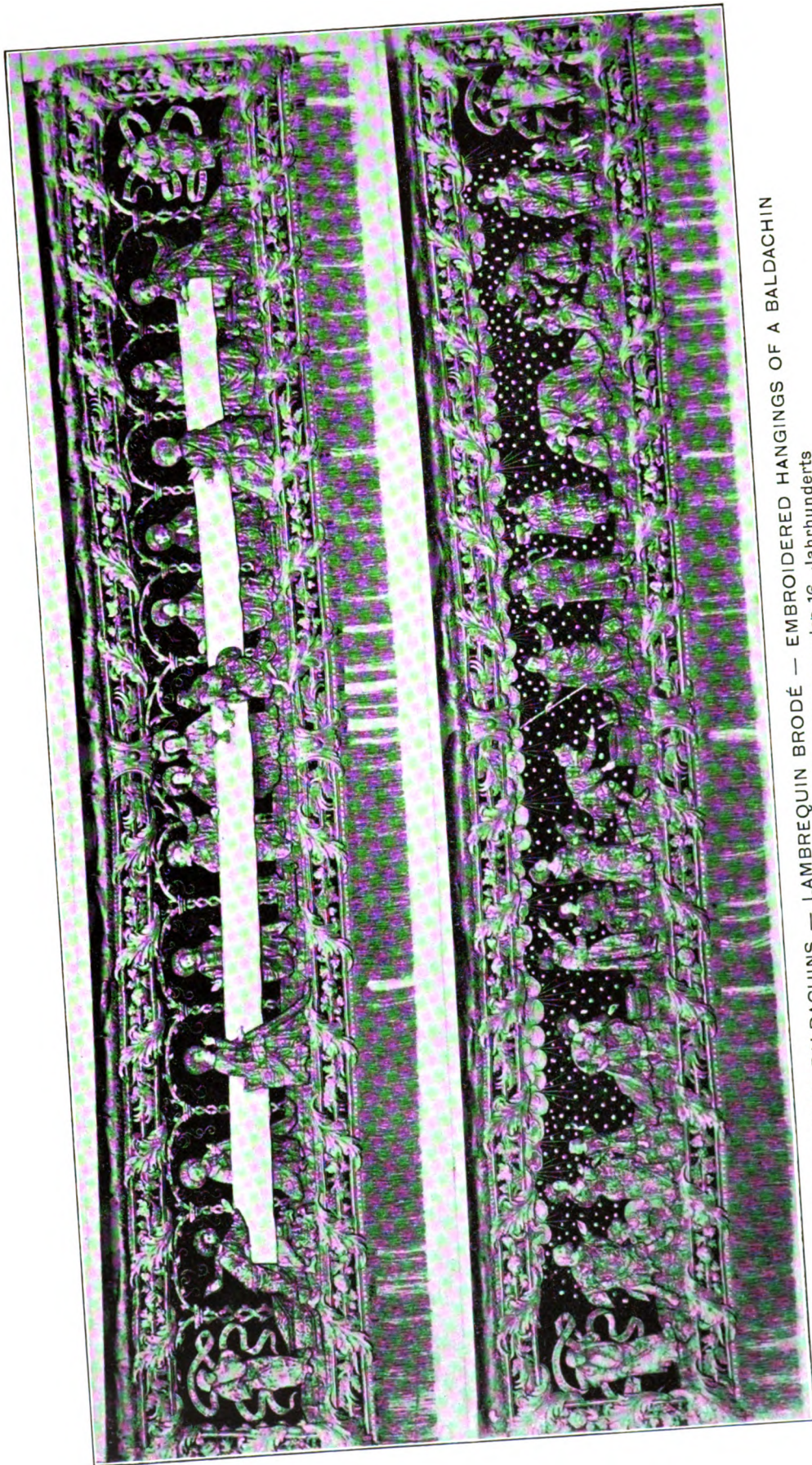
Digitized by Google



DIE ST. ULRICHSKIRCHE IN AUGSBURG — ÉGLISE DE L'ANCIENNE ABBAYE ST. ULRICH, AUGSBOURG —
THE CHURCH OF ST. ULRICH, AUGSBURG

Süddeutsche Architektur

Das Mittelschiff 1474—1500, der Chor seit 1500 erbaut. Der Turm 1594 vollendet



BEHÄNGE EINES BALDACHINS — LAMBREQUIN BRODÉ — EMBROIDERED HANGINGS OF A BALDACHIN
Italienische Stickereien vom Beginne des 16. Jahrhunderts
Im Besitze des Prinzen von Orleans in Bologna
Vgl. Tfl. 8

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 91

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



DEKORATIVE MALEREIEN — PEINTURES DÉCORATIVES — DECORATIVE PAINTINGS

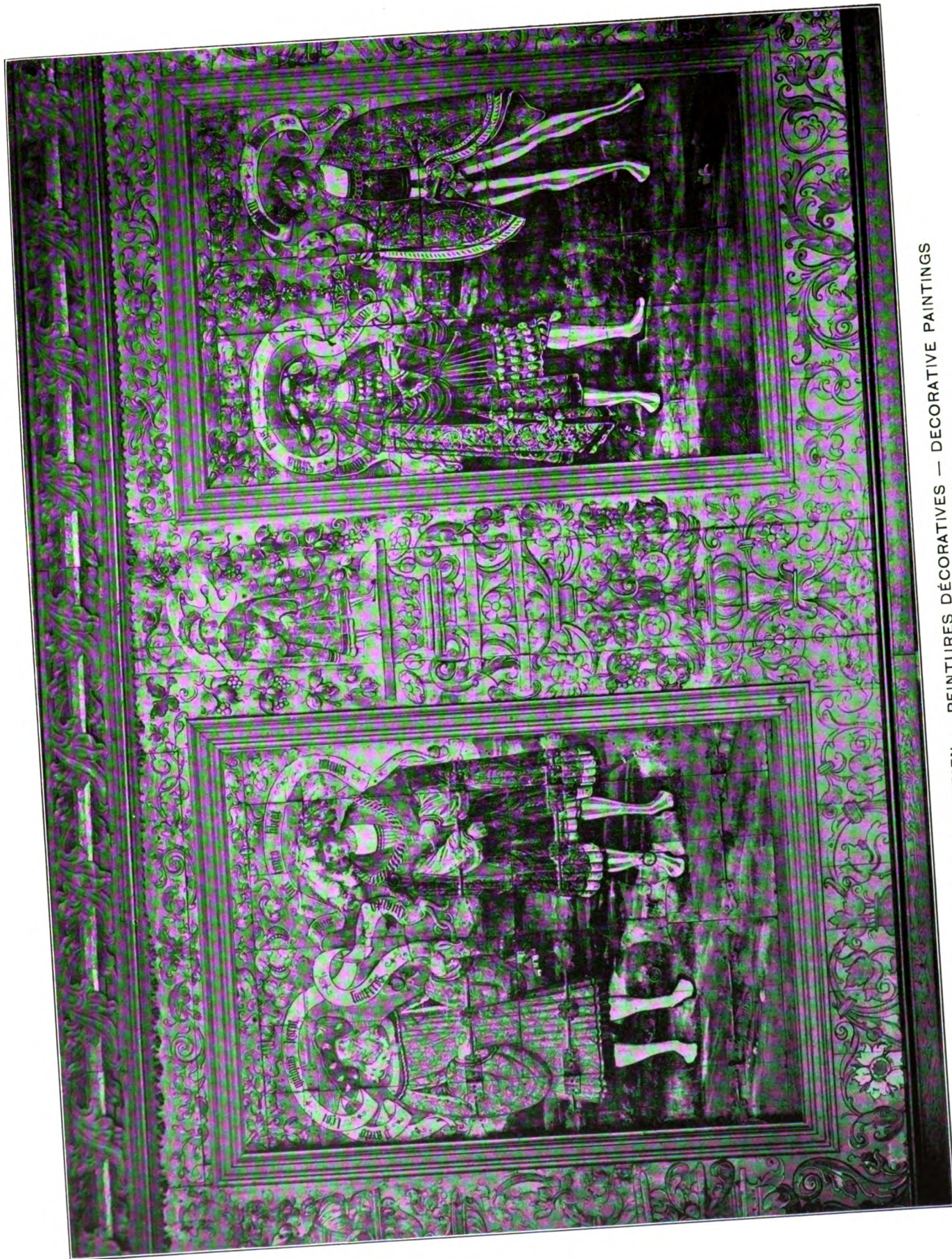
Deutsch. Um 1525

In der sogenannten Laube des Rathauses in Lüneburg

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

1904 No. 92

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY



DEKORATIVE MALEREIEN — PEINTURES DÉCORATIVES — DECORATIVE PAINTINGS

Deutsch. Um 1525
In der sogenannten Laube des Rathauses in Lüneburg

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

1904 No. 93

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY



DAS HEGEREITERHAUS IM SPITALHOFE IN ROTHENBURG OB DER TAUBER — LA MAISON DU GARDE-CHASSE A L'HOPITAL DE ROTHENBURG-SUR-LA-TAUBER — THE VERDERER'S HOUSE IN THE SPITALHOF AT ROTHENBURG-ON-THE-TAUBER
 Gegen Mitte des 16. Jahrhunderts
 Fränkische Architektur.
 Die Laterne des Turmes später

1904 No. 94

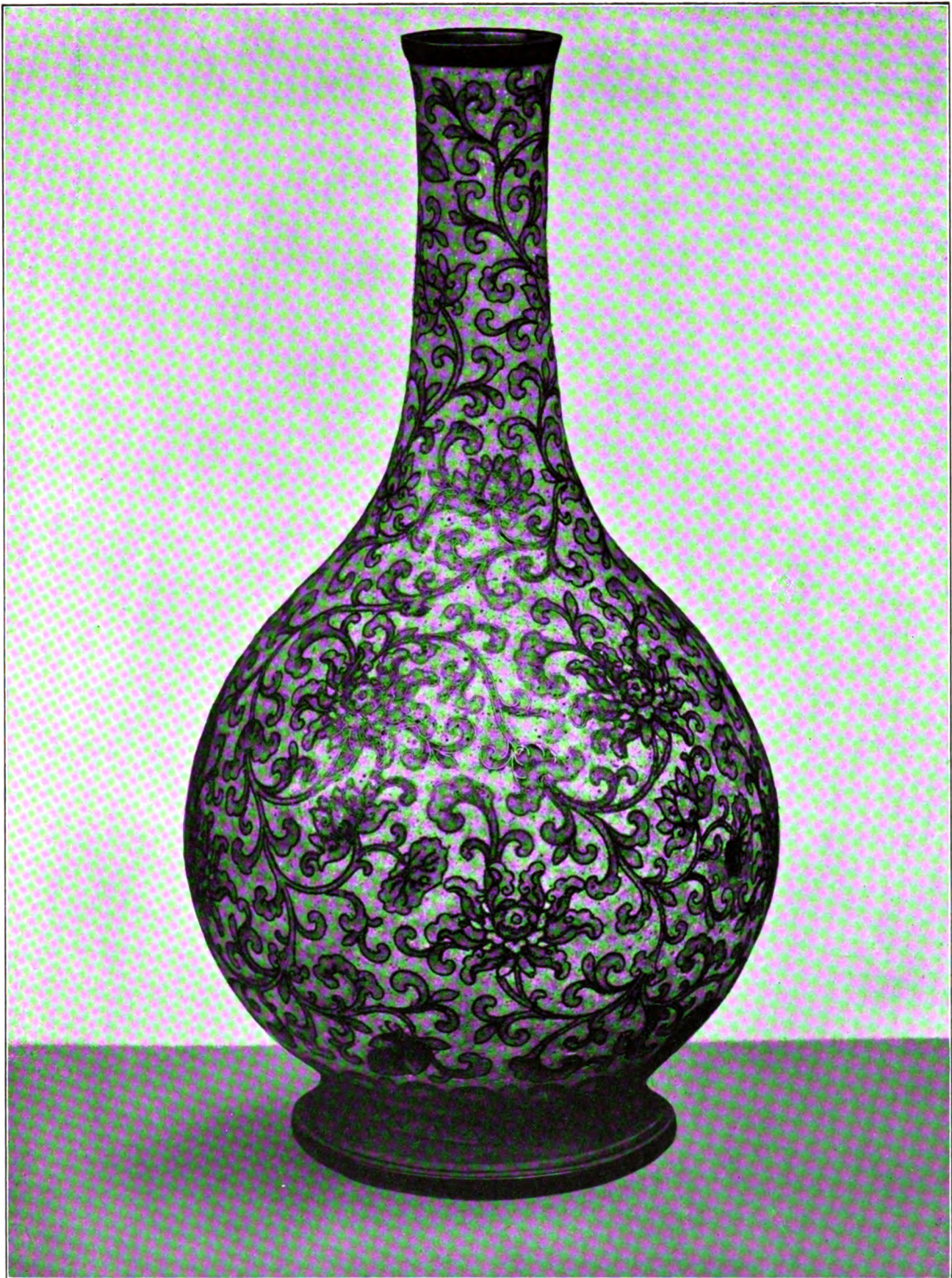
HIRTH'S FORMENSCHATZ
 HISTORICAL ART GALLERY

L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA

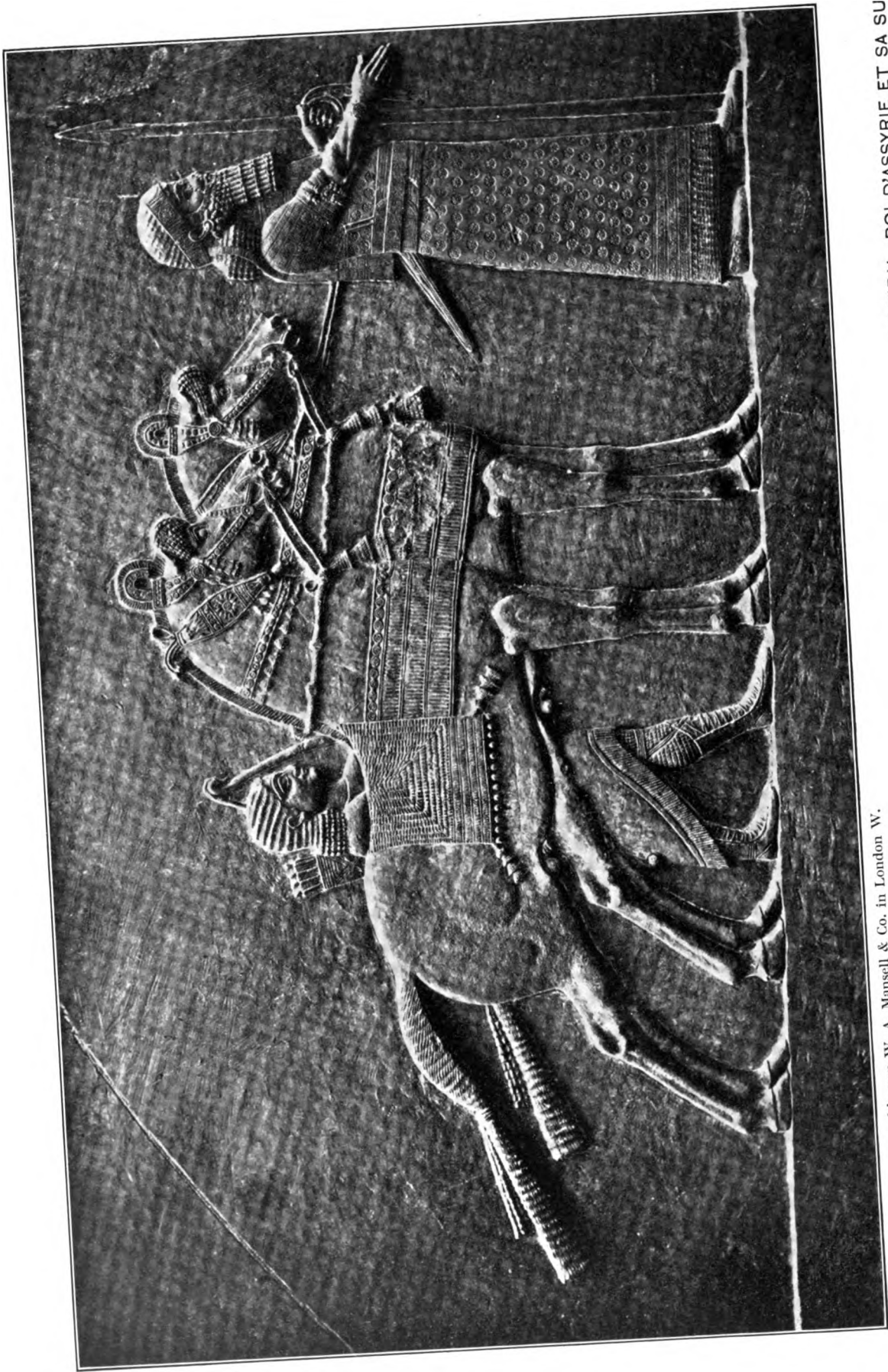


(Nach einer Originalphotographie von F. Hanfängl in München)

JOSEPH M. W. TURNER (1775—1851)
CALIGULAS PALAST UND BRÜCKE AN DER BUCHT VON BAJAE — LE PALAIS ET LE PONT DE CALIGULA. GOLFE DE BAJAE — CALIGULAS
PALACE AND BRIDGE — BAY OF BAJAE
Englische Malerei des 19. Jahrhunderts
Gemälde in der National Gallery in London



VASE — VASE EN CLOISONNÉ — CHINESE CLOISONNÉ VASE
Chinesische Cloisonné-Arbeit
In der Sammlung des Grafen Salm in Prag



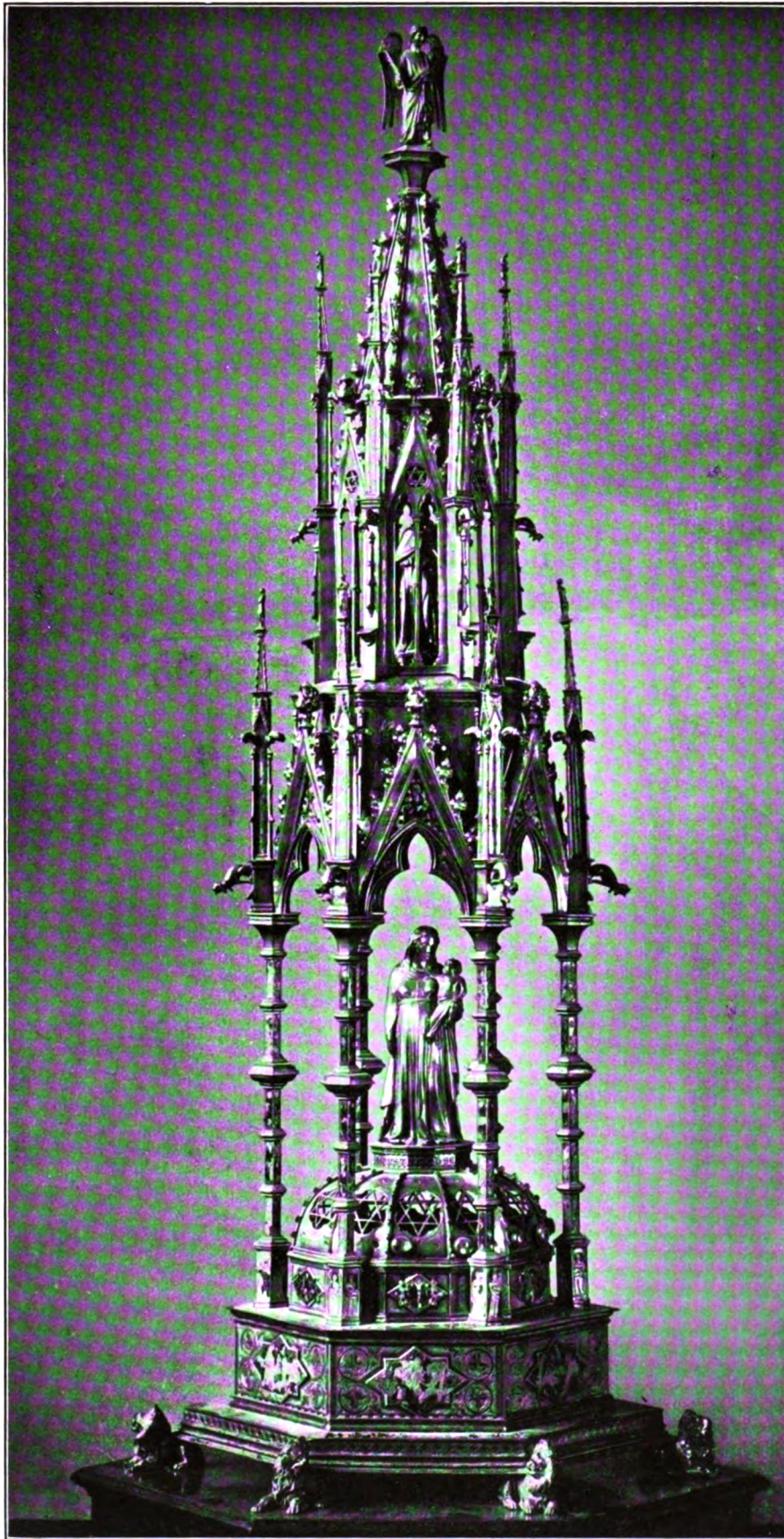
Nach einer Originalphotographie von W. A. Mansell & Co. in London W.

ASCHSCHURBANIPAL, KÖNIG VON ASSYRIEN (668—626 vor Chr.) MIT DIENER UND PFERDEN — ASCHSCHURBANIPAL, ROI D'ASSYRIE ET SA SUITE
 ASSHURBANIPAL, KING OF ASSYRIA, WITH SERVANT AND HORSES
 Assyrisches Alabasterrelief aus dem Palaste Asschurbaniपालs in Kujundschik
 Im British Museum in London

1904 No. 97

HIRTH'S FORMENSCHATZ
 PRACTICAL ART GALLERY

L'ART PRATIQUE
 L'ARTE PRATICA



Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz

UGOLINO DI VIERI und VIVA DI SIENA
GOTISCHES RELIQUIAR — RELIQUAIRE GOTHIQUE — GOTHIC RELIQUARY
Italienische Goldschmiedearbeit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts
Im Museo civico in Orvieto
Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904



Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München

JAN VAN EYCK (1390 ca. bis 1440)
DIE HEILIGEN PILGER — LES SAINTS PÈLERINS — THE PILGRIMS
Altniederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts
Von der Innenseite des Genter Altarwerkes
Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin



Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München

JAN VAN EYCK (1390 ca. bis 1440)

DIE HEILIGEN EINSIEDLER — LES SAINTS ERMITES — THE HERMITS

Altniederländische Malerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts

Von der Innenseite des Genter Altarwerkes

Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Berlin



Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz

SCHULE DES JACOPO DELLA QUERCIA (1374—1438)

MARIA MIT DEM CHRISTUSKINDE — LA VIERGE ET L'ENFANT — THE VIRGIN AND CHILD

Italienische Plastik der Frührenaissance

In der Kirche San Martino in Siena

Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 101

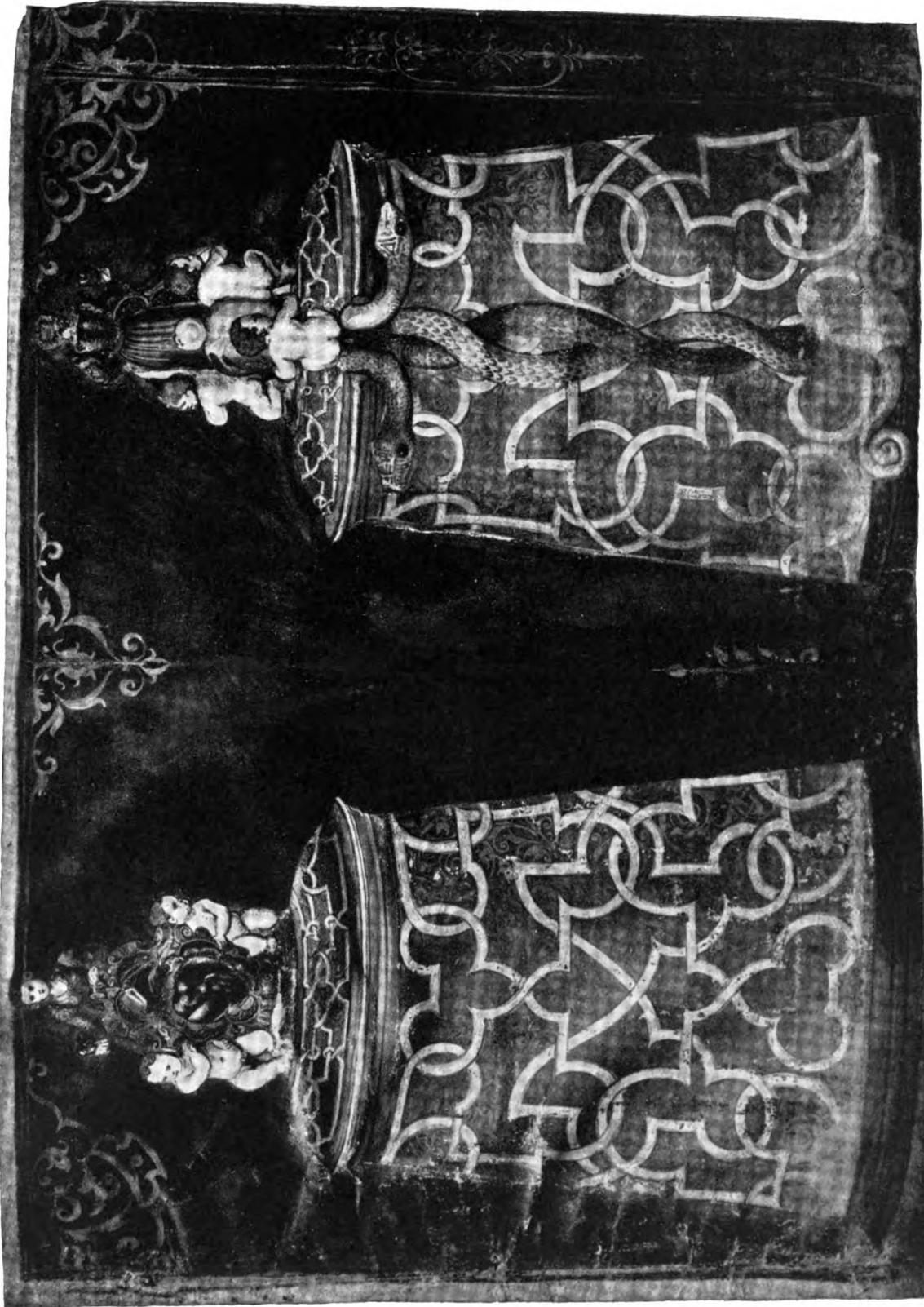
Digitized by Google
L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



DER FÜNFFINGERTURM IN AUGSBURG — TOUR DONJONNÉE — THE FÜNFFINGERTURM AT AUGSBURG
Süddeutsche Architektur des 15. Jahrhunderts



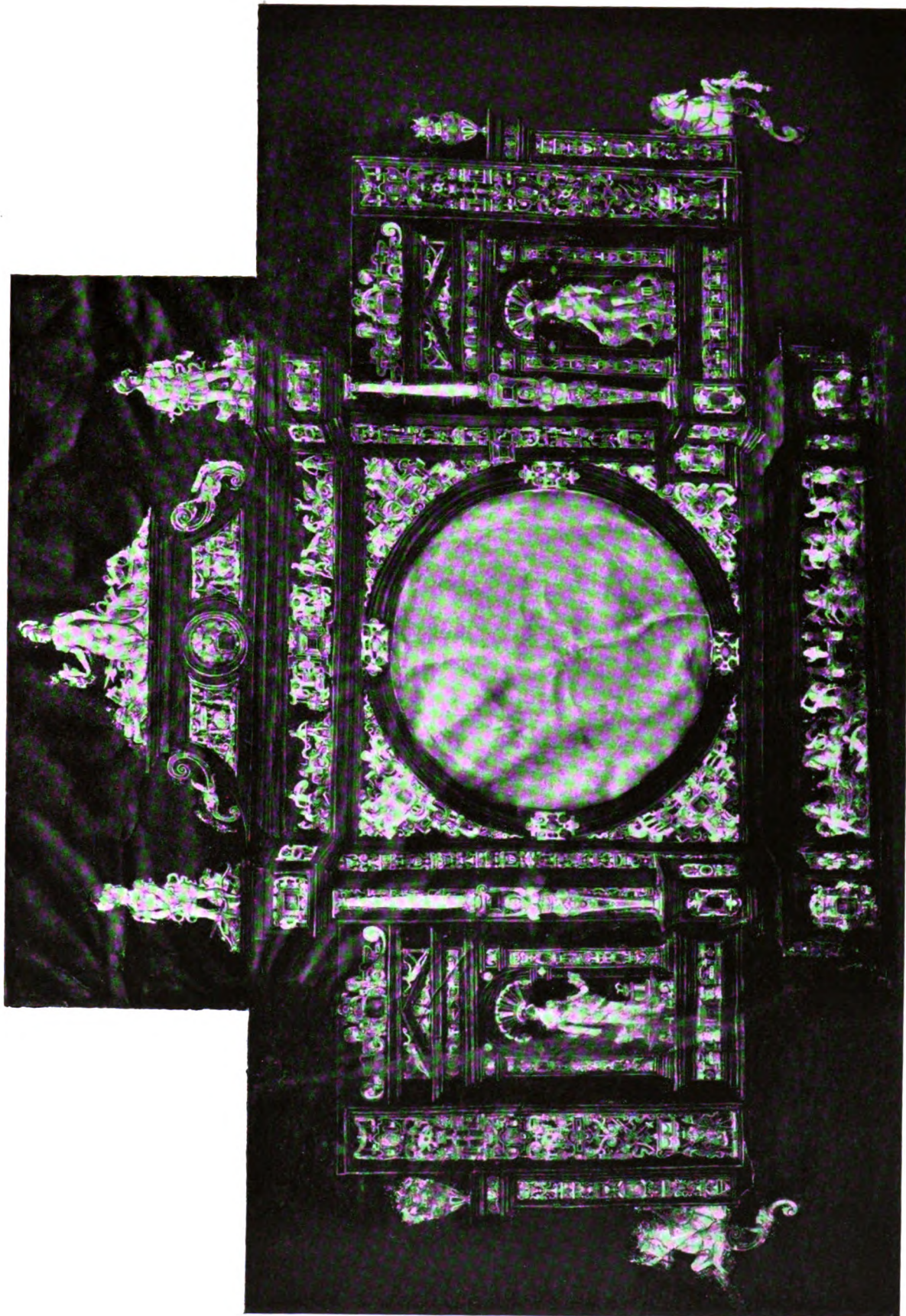
TILMANN RIEMENSCHNEIDER (1468—1531)
MARIA MAGDALENA — LA MADELEINE — WOODEN STATUE OF THE VIRGIN MARY
Fränkische Holzplastik aus den Jahren 1490—1492
Aus dem Mittelschreine des ehemaligen Hochaltars der Pfarrkirche in Münnerstadt
Im bayerischen Nationalmuseum in München



HANS MUELICH (1516—1573)

KRUG — CRUCHE — MUG

Bayerische Pergamentmalerei. Mitte des 16. Jahrhunderts
Aus der Sammlung J. v. Hefner-Alteneck in München
Im bayerischen Nationalmuseum in München



HANS MUELICH (1516—1573)

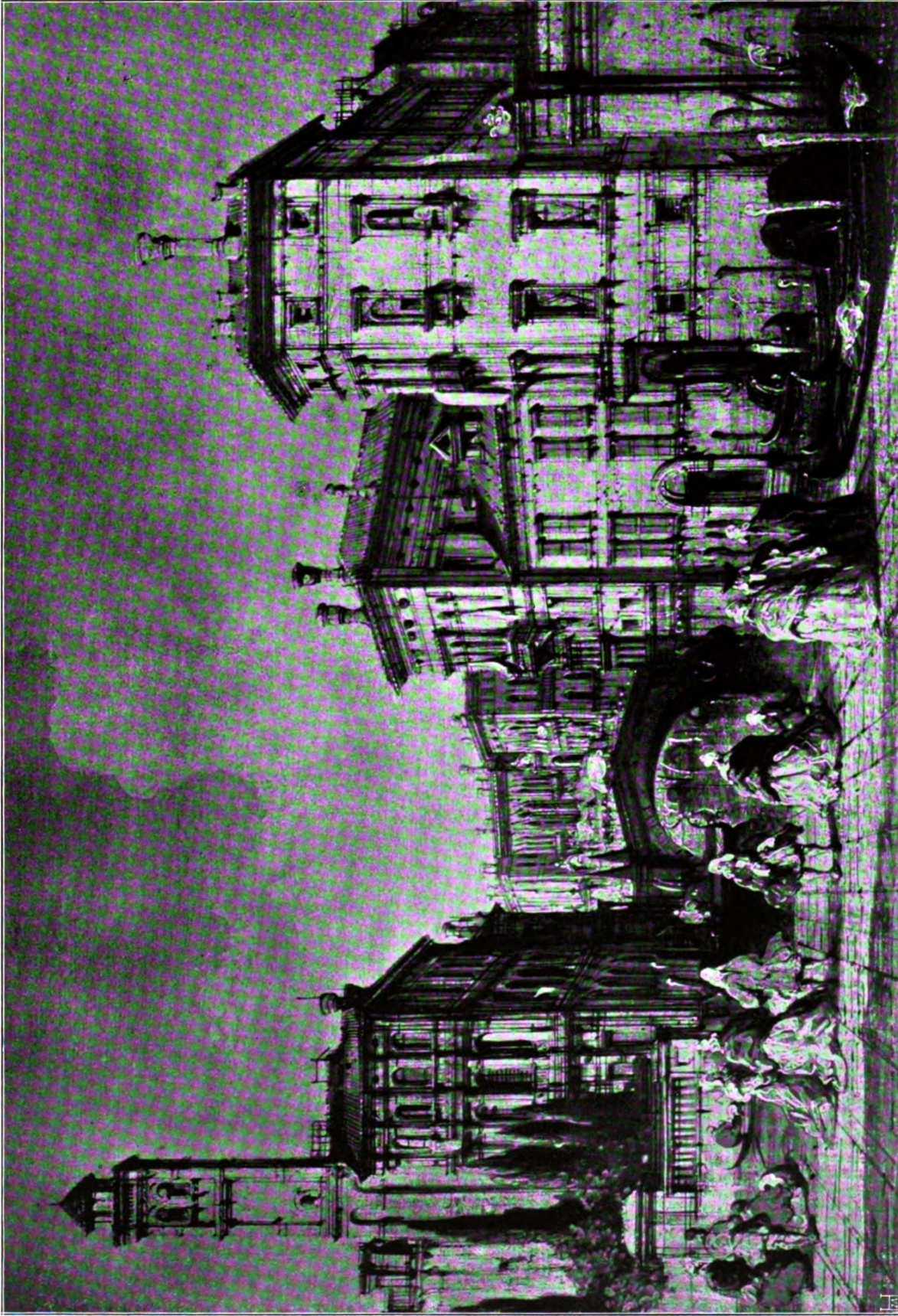
ENTWURF ZU EINEM PRUNKSCHREINE — PROJET DE CABINET RICHEMENT ORNEMENTÉ — DESIGN FOR A DECORATED CABINET

Bayerische Pergamentmalerei der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Aus der Sammlung J. v. Hefner-Alteneck in München

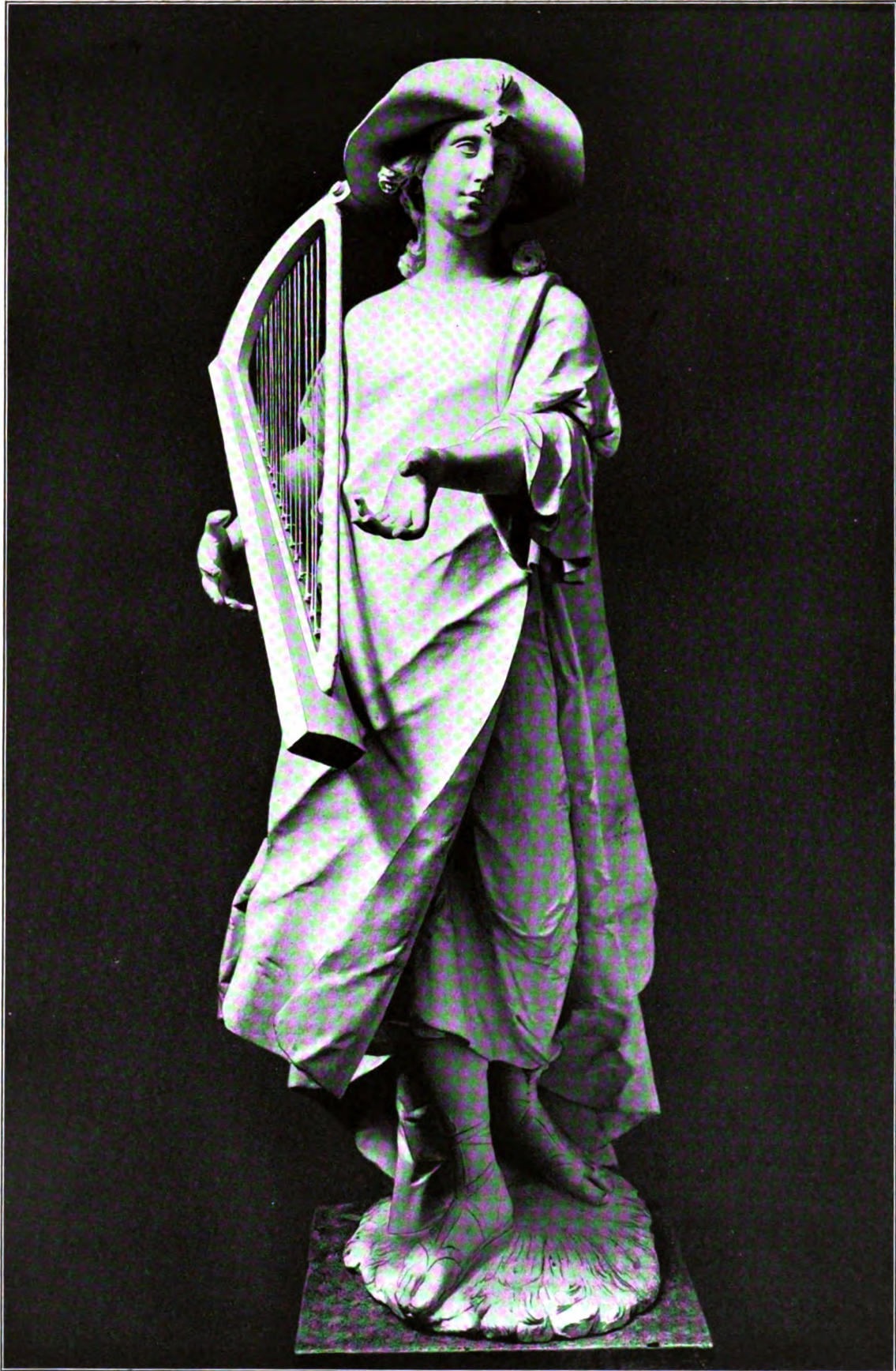
Im bayerischen Nationalmuseum in München

Zum erstenmale photographisch reproduziert



Nach einer Photographie von F. Hanfstaengl in München

FRANCESCO GUARDI (1712—1793)
STADTBILD AUS Venedig — VUE DE VENISE — VIEW IN VENICE
Venezianische Malerei des 18. Jahrhunderts
Gemälde in der National Gallery in London



JOHANN BAPTIST STRAUB (1704—1778)
HARFENSPIELENDER ENGEL — ANGE JOUANT DE LA HARPE — WOODEN STATUE OF AN ANGEL
PLAYING THE HARP

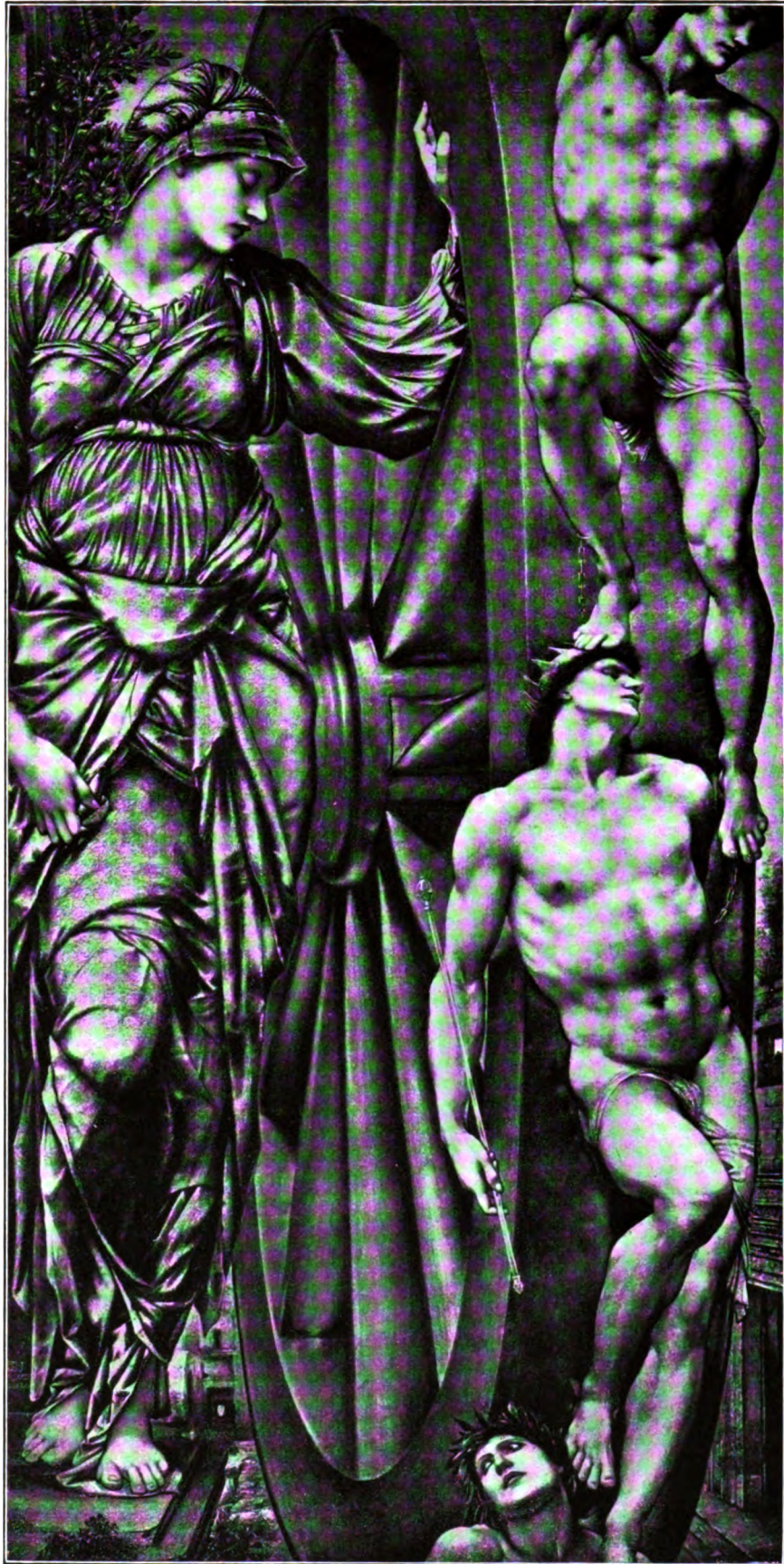
Bayerische Holzplastik des 18. Jahrhunderts
Aus der Klosterkirche in Schäftlarn

Im bayerischen Nationalmuseum in München — Zum erstenmale veröffentlicht

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 107

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA
Digitized by Google



Nach einer Photogravüre der Photographischen Gesellschaft in Berlin

SIR EDWARD BURNE-JONES (1833–1898)

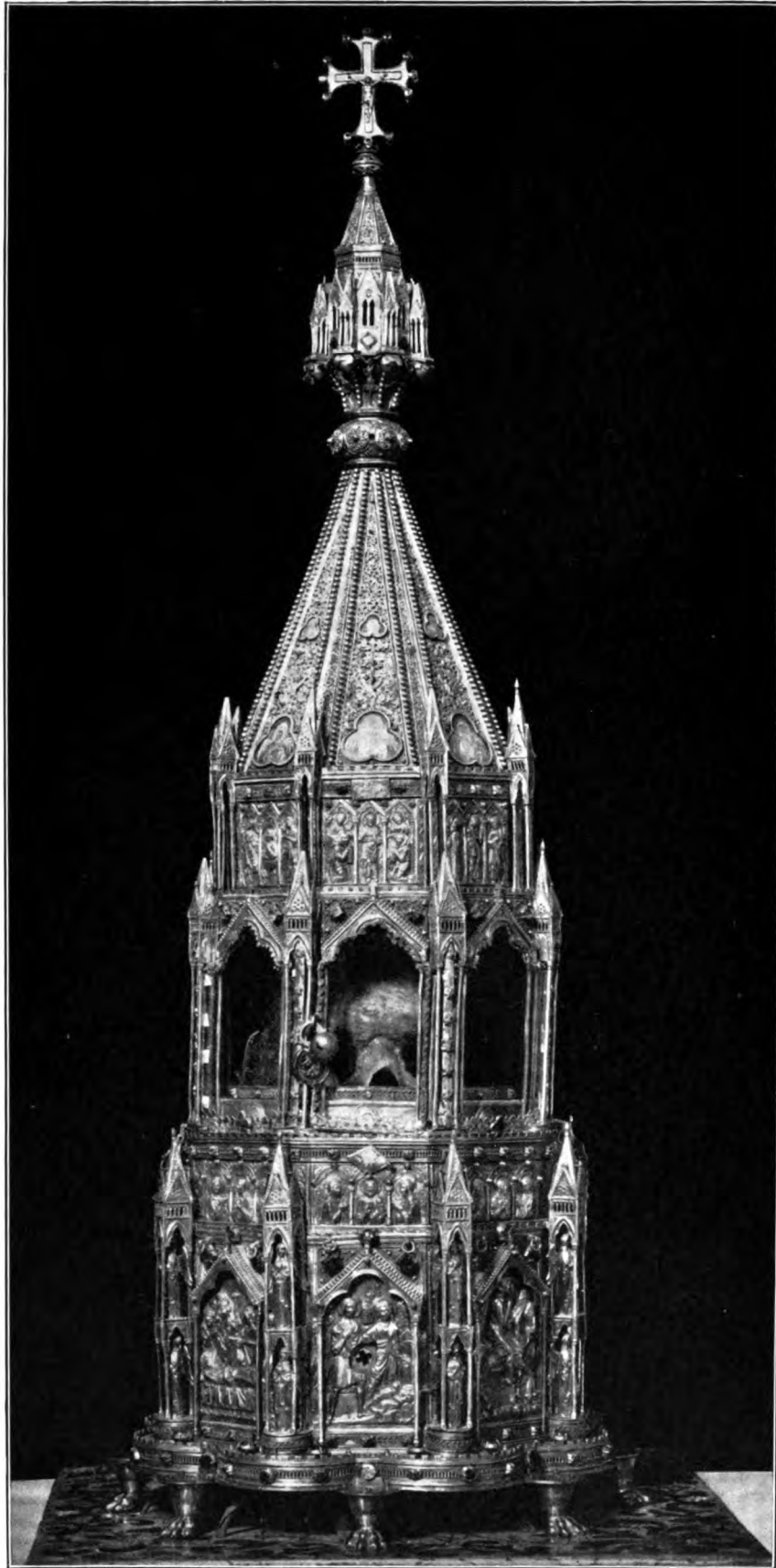
DAS RAD DER FORTUNA — LA ROUE DE LA FORTUNE — THE WHEEL OF FORTUNE

Englische Malerei des 19. Jahrhunderts

Gemälde im Besitze von Arthur J. Balfour in London



Nach einer Photographie der Gebrüder Allnari in Florenz
BYZANTINISCHE KAISERIN — IMPÉRATRICE BYZANTINE — BYZANTINE EMPRESS, IVORY CARVING
Byzantinische Elfenbeinschnitzerei des 8. Jahrhunderts n. Chr.
Im kgl. Nationalmuseum (Bargello) in Florenz



Nach einer Photographie der Gebrüder Allnart in Florenz

UGOLINO DI VIERI

GOTISCHES RELIQUIAR — RELIQUAIRE GOTHIQUE — GOTHIC RELIQUARY

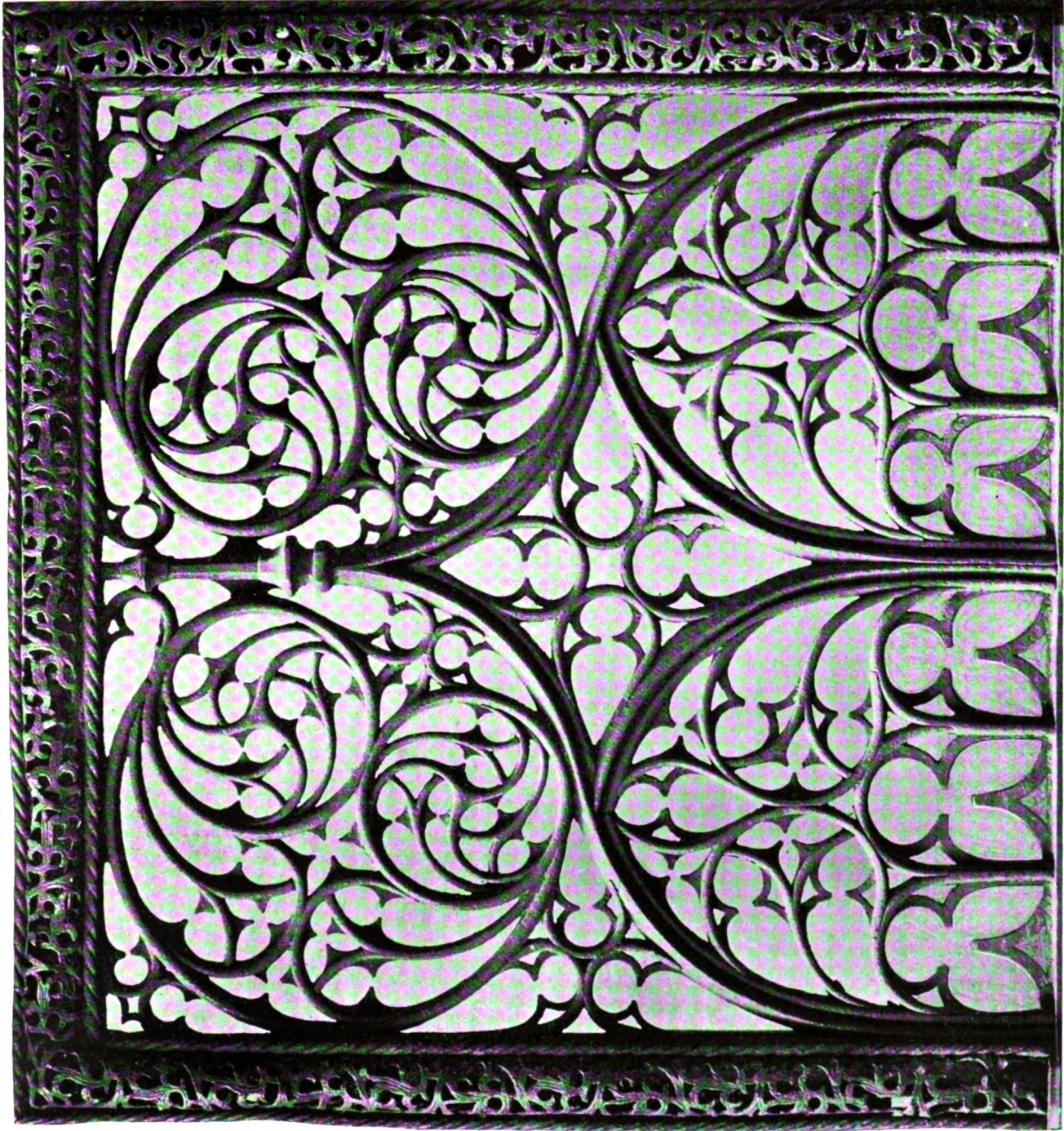
Italienische Goldschmiedearbeit der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts

In der Chiesa del Santuccio in Siena

Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904



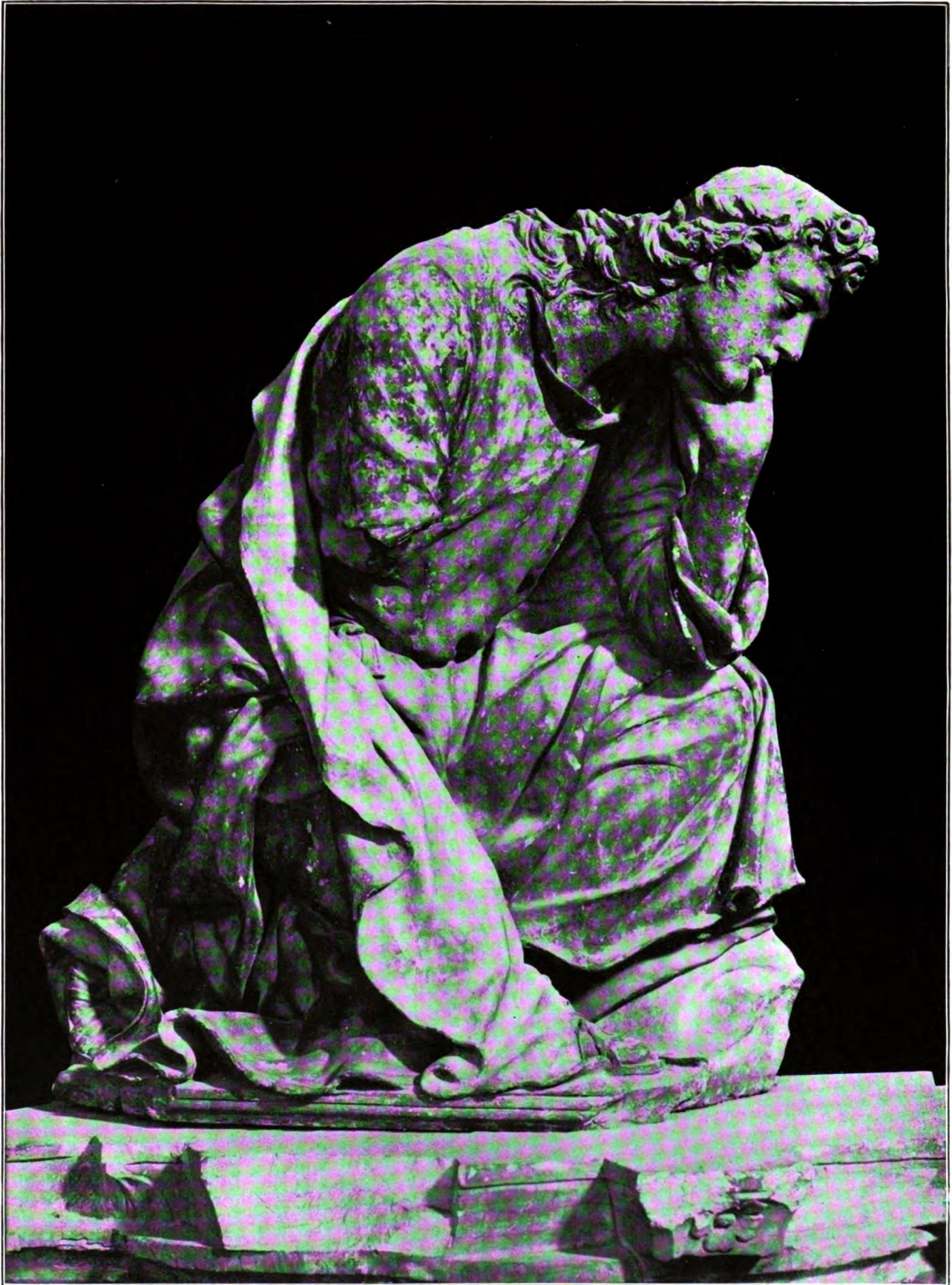
HANS MEMLING (1430 ca. bis 1494)
BATHSEBA IM BADE — BETHSABÉE AU BAIN — BATHSHEBA AT THE BATH
Altniederländische Malerei der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts
Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Stuttgart



Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz
SCHMIEDEISERNES GITTER — GRILLE EN FER FORGÉ — WROUGHT-IRON LATTICE
Französische Arbeit des 15. Jahrhunderts
Im kgl. Nationalmuseum (Bargello) in Florenz



SPIELKARTEN — CARTES A JOUER — GERMAN PLAYING CARDS
 Deutsche Pergamentmalereien des 15. Jahrhunderts
 In der kgl. Staatssammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale in Stuttgart



Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz

JOHANNES DER EVANGELIST — SAINT JÉAN L'ÉVANGÉLISTE — JOHN THE EVANGELIST

Terracottastatue der italienischen Frührenaissance

In der Opera des Domes in Siena

Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904



GEWÖLBEMALEREI — VOUTE PEINTE — PAINTED CEILING
Oberitalienische Arbeit. Gegen Mitte des 16. Jahrhunderts
In der Sakristei der Kirche S. Pietro in Modena



Nach einer Originalphotographie von F. Hanfängl in München

ANDREA MELDOLLA gen. LO SCHIAVONE (1520 ca. bis 1582)
AMOR UND PSYCHE — AMOUR ET PSYCHÉ — CUPID AND PSYCHE

Venezianische Malerei des 16. Jahrhunderts
Gemälde in der Devonshire Collection in London

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 116

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



DAS FRONHOFTHOR IN AUGSBURG — PONTE PALATINE A AUGSBOURG — THE FRONHOFTHOR
AT AUGSBURG
Süddeutsche Architektur des 16. Jahrhunderts



CHRISTOPH AMBERGER (ca. 1500—1561)

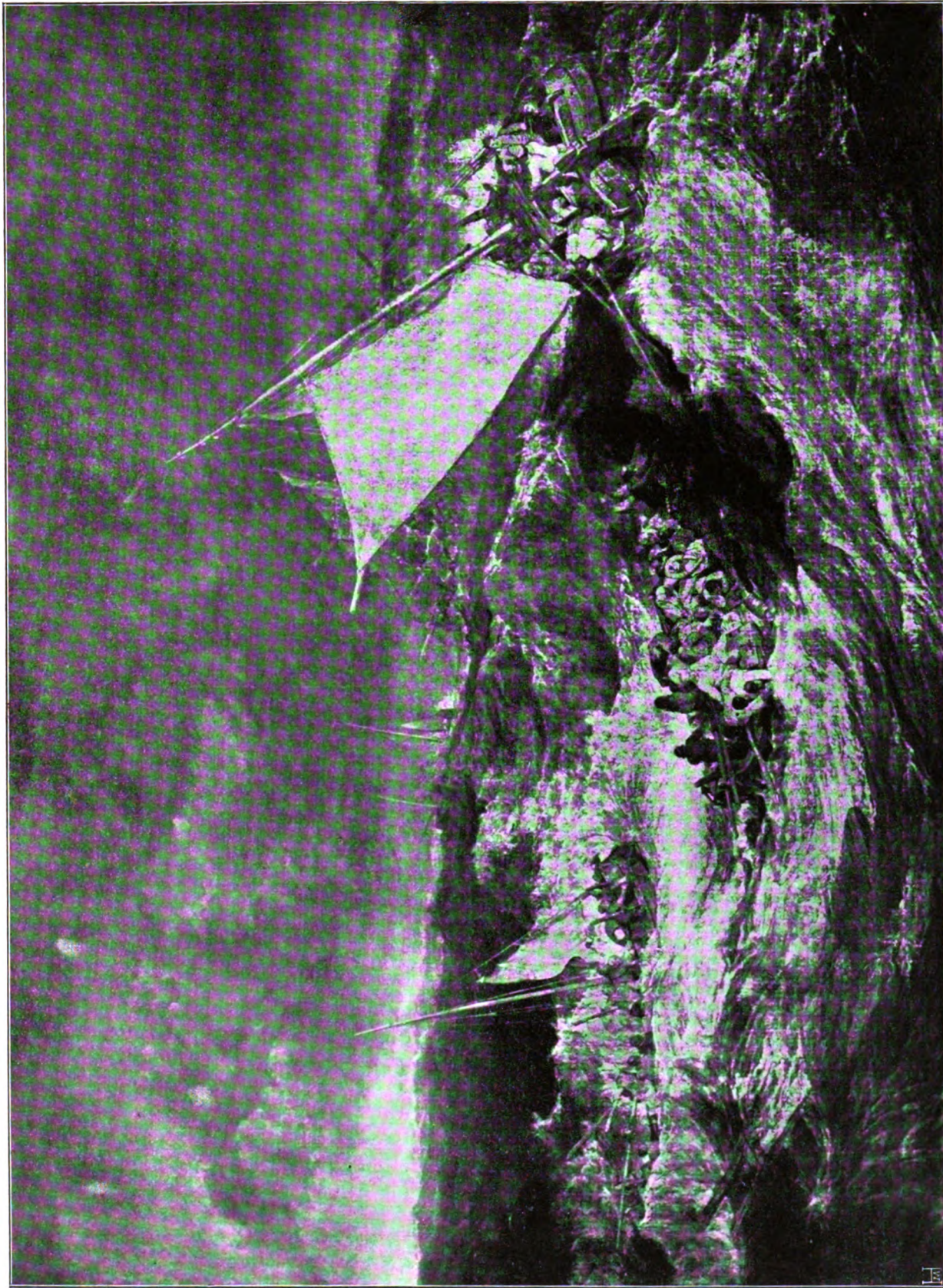
BILDNIS DER AFRA VON TETTIKOFEN — PORTRAIT D'AFRA DE TETTIKOFEN — PORTRAIT OF AFRA
VON TETTIKOFEN

Augsburger Malerei vom Jahre 1533

Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Stuttgart



ENTWURF ZU EINER SCHALE — PROJET DE COUPE — DESIGN FOR A SHELL
Handzeichnung eines unbekanntenen deutschen Meisters der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts
Aus der Sammlung J. v. Hefner-Alteneck in München
Im kgl. Kupferstichkabinett in München
Zum erstenmale veröffentlicht



Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstaengl in München

JOSEPH M. W. TURNER (1775—1851)
SCHIFFBRUCH — LE VAISSEAU NAUFRAGÉ — THE SHIPWRECK
Englische Malerei des 19. Jahrhunderts
Gemälde in der National Gallery in London

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 120

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



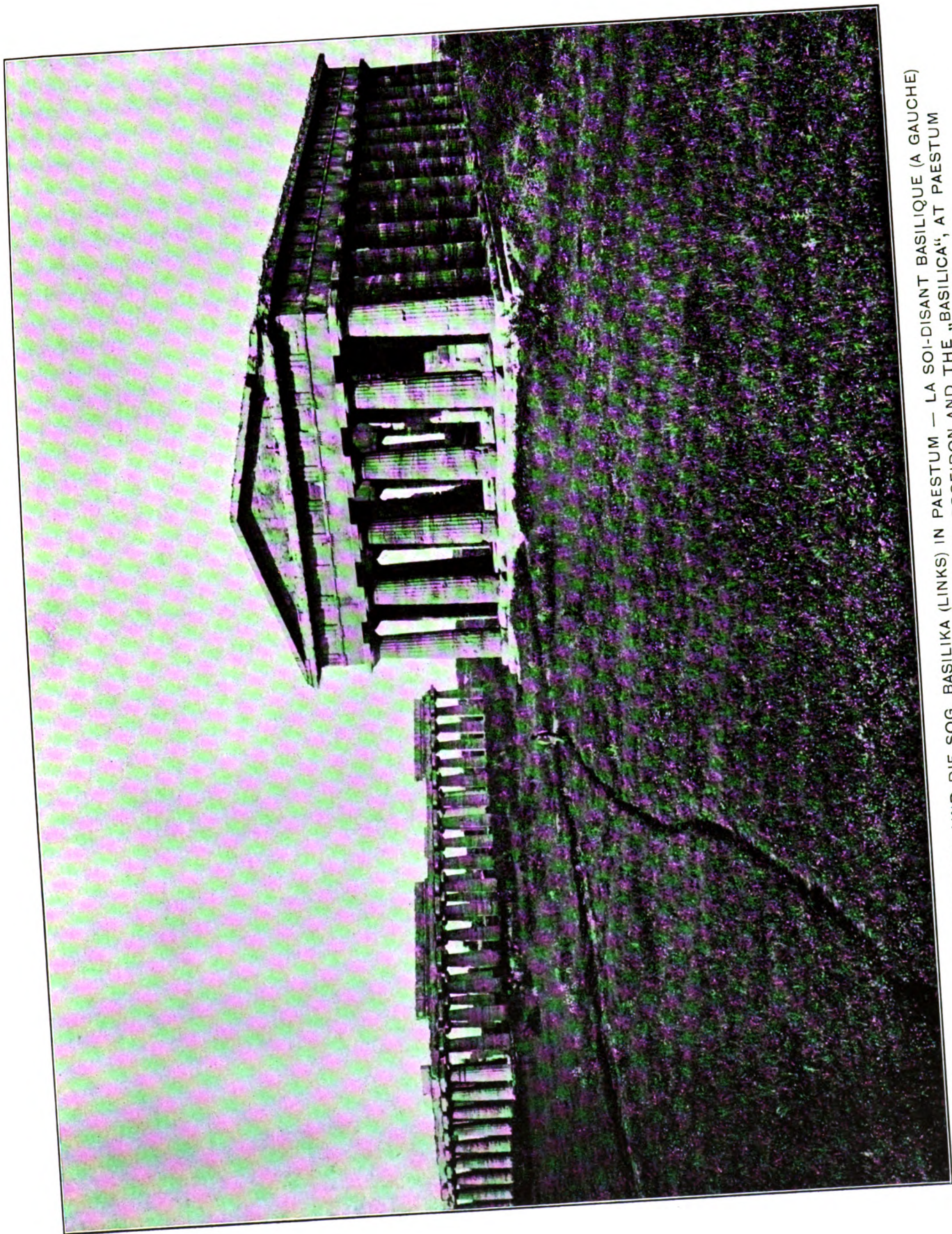
Nach einer Originalphotographie von W. A. Mansell & Co., London W.

ASCHSCHURNASSIRPAL, KÖNIG VON ASSYRIEN, UND EIN HOFBEAMTER — ASCHSCHURNASSIRPAL, ROI
D'ASSYRIE ET SA SUITE — ASSUR-BANI-PAL, KING OF ASSYRIA, AND A COURT-OFFICIAL

Assyrisches Alabasterrelief des 9. Jahrhunderts vor Chr.

Aus dem Nord-West-Palaste Asschurnassirpals (884—860 v. Chr.) in Nimrud

Im British Museum in London



DER TEMPEL DES POSEIDON UND DIE SOG. BASILIKA (LINKS) IN PAESTUM — LA SOI-DISANT BASILIQUE (A GAUCHE)
ET LE TEMPLE DE POSEIDON, PAESTUM — THE TEMPLE OF POSEIDON AND THE „BASILICA“, AT PAESTUM
Griechische Architektur des 6. und des frühen 5. Jahrhunderts vor Chr.

1904 No. 122

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

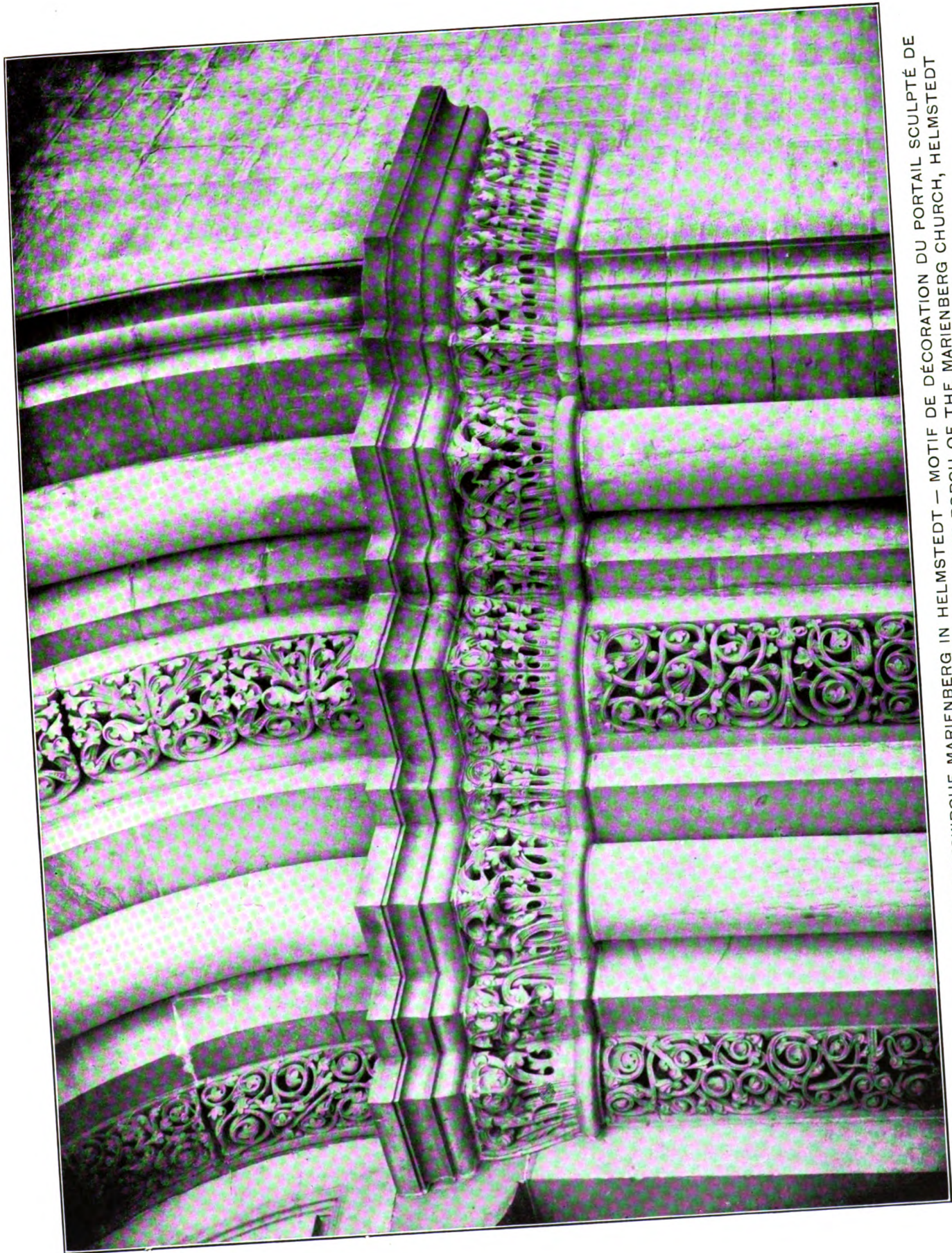


PORTALSKULPTUREN AN DER STIFTSKIRCHE MARIENBERG IN HELMSTEDT — MOTIF DE DÉCORATION
DU PORTAIL SCULPTÉ DE LA COLLÉGIALE DE MARIENBERG, HELMSTEDT — SCULPTURE IN THE PORCH
OF THE MARIENBERG CHURCH, HELMSTEDT

Deutsche Plastik der Mitte des 13. Jahrhunderts

1860—62 erneuert

Vgl. Tfl. 86 u. 87



MOTIF DE DÉCORATION DU PORTAIL SCULPTÉ DE
THE MARIENBERG CHURCH, HELMSTEDT

PORTALSKULPTUREN AN DER STIFTSKIRCHE MARIENBERG IN HELMSTEDT —
SCULPTURE IN THE PORCH OF THE MARIENBERG CHURCH, HELMSTEDT
Deutsche Plastik der Mitte des 13. Jahrhunderts
1860—62 erneuert — Vgl. Tf. 86 u. 87

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

1904 No. 124

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY



Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz

AQUAMANILE — AQUAMANILE — AQUAMANILE
Französischer Messingguss der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts
Im kgl. Nationalmuseum (Bargello) in Florenz



Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz

FRANCESCO D'ANTONIO

**RELIQUIAR DES HL. BERNHARDIN VON SIENA — RELIQUAIRE DE SAINT BERNARDIN DE SIENNE —
RELIQUARY OF ST. BERNARDINO OF SIENA**

Italienische Goldschmiedearbeit vom Jahre 1459. Die oberen Teile spätere Zutat.

In der Chiesa dell' Osservanza in Siena

Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904



Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz

ANDREA ANGELI gen. DEL SARTO (1486—1531)

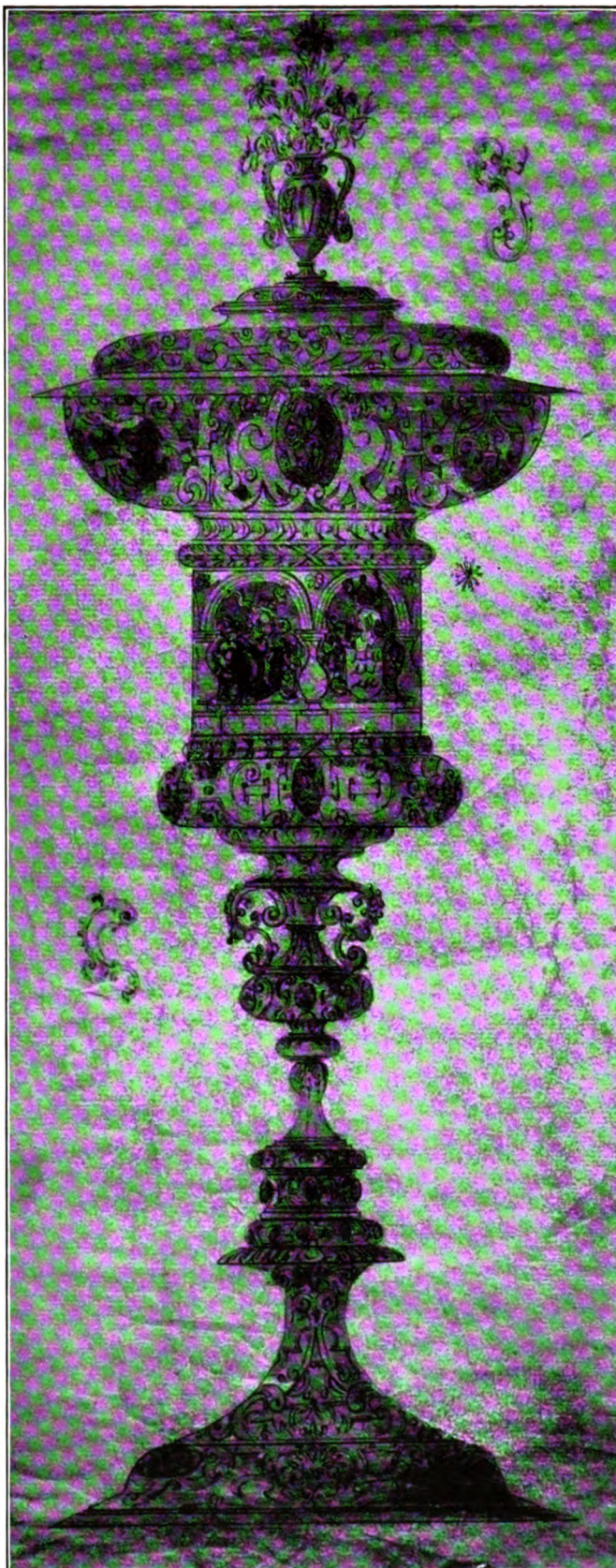
DIE HL. AGNES — SAINTE AGNÈS — ST. AGNES

Florentiner Malerei der Hochrenaissance. Vom Jahre 1524

Gemälde im Dome in Pisa



CHRISTOPH AMBERGER (ca. 1500—1561)
BILDNIS DES DAVID VON TETTIKOFEN — PORTRAIT DE DAVID DE TETTIKOFEN — PORTRAIT
OF DAVID VON TETTIKOFEN
Augsburger Malerei vom Jahre 1533
Gemälde in der kgl. Gemäldegalerie in Stuttgart
Gegenstück zu Tfl. 118

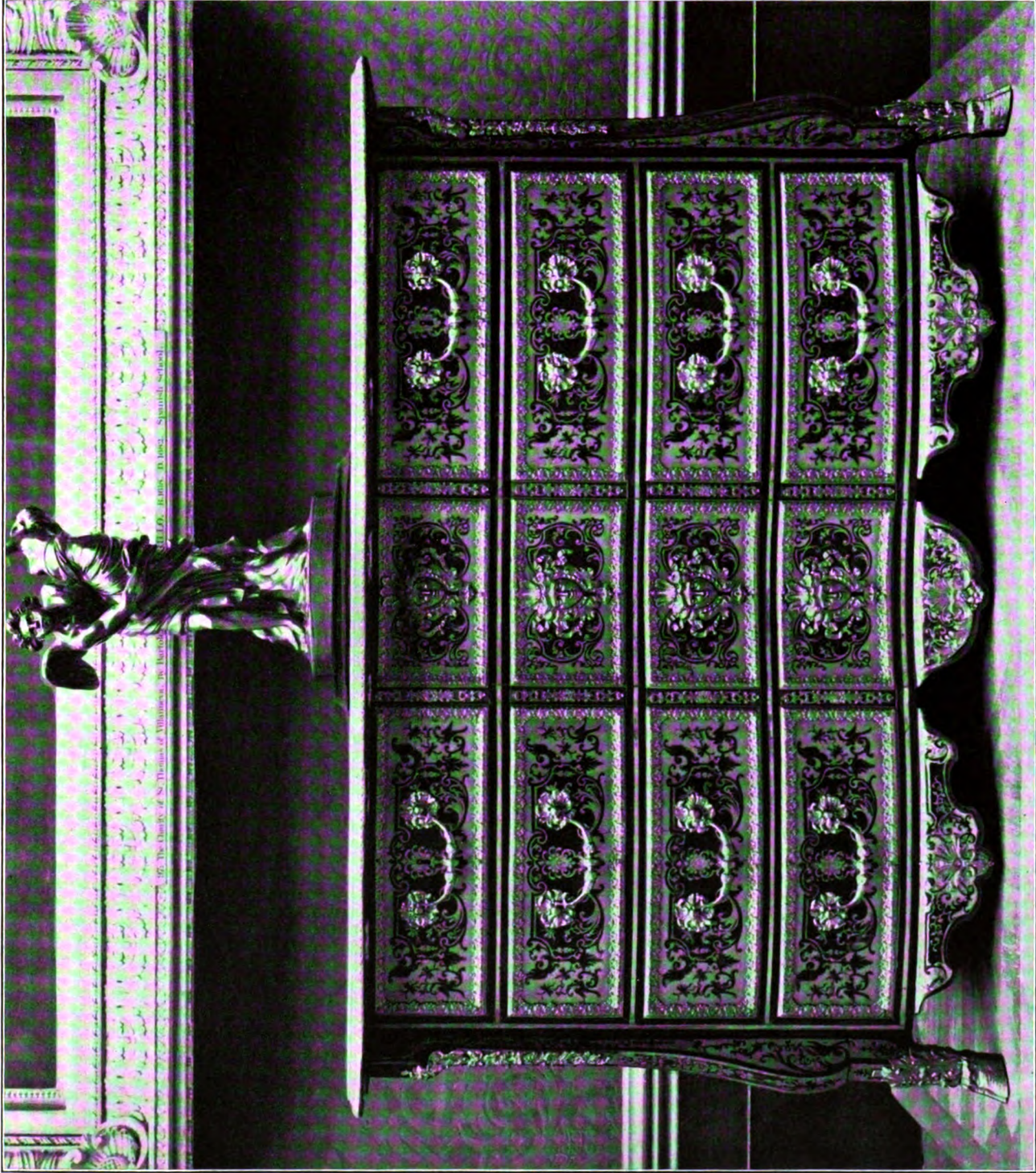


POKALENTWURF — PROJET DE HANAP — DESIGN FOR A CUP

Handzeichnung eines unbekanntes süddeutschen Meisters der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts
Aus der Sammlung J. v. Hefner-Alteneck in München
Im kgl. Kupferstichkabinet in München
Zum erstenmale veröffentlicht



HOFRAUM EINES HAUSES IN ROTHENBURG OB DER TAUBER — COUR DE MAISON BOURGEOISE,
ROTHEN-BURG-SUR-LA-TAUBER — COURTYARD OF A HOUSE AT ROTHENBURG OB DER TAUBER
Süddeutsche Architektur des 17. Jahrhunderts



Nach einer Originalphotographie von W. A. Mansell & Co., London W.

KOMMODE IN BOULLE-ARBEIT — KOMMODE DE BOULE — COMMODOE OF BOULLE WORK

Französische Marqueterie des Louis XIV-Stiles

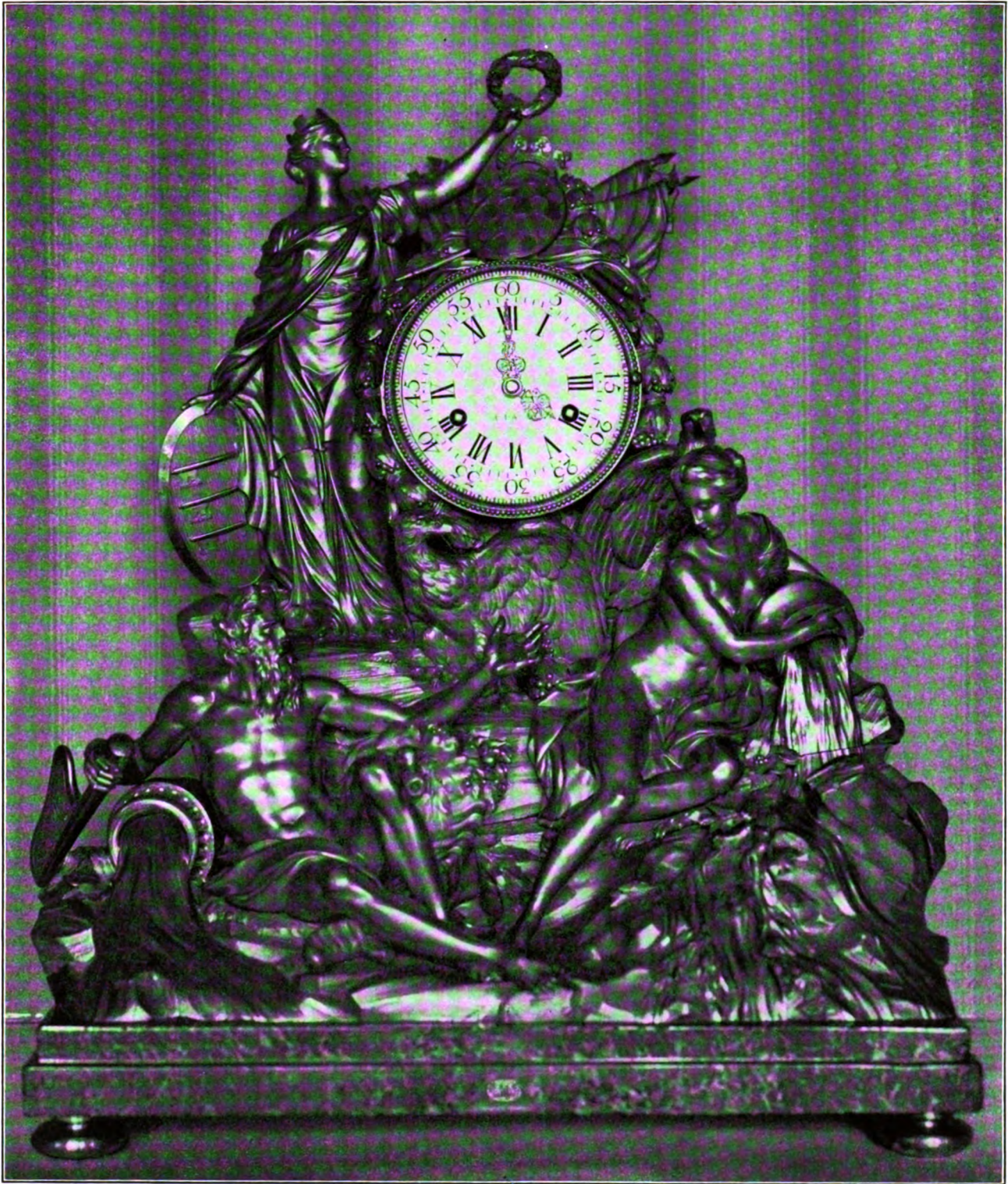
Gegen Ende des 17. Jahrhunderts

In der Wallace Collection in London

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 131

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA

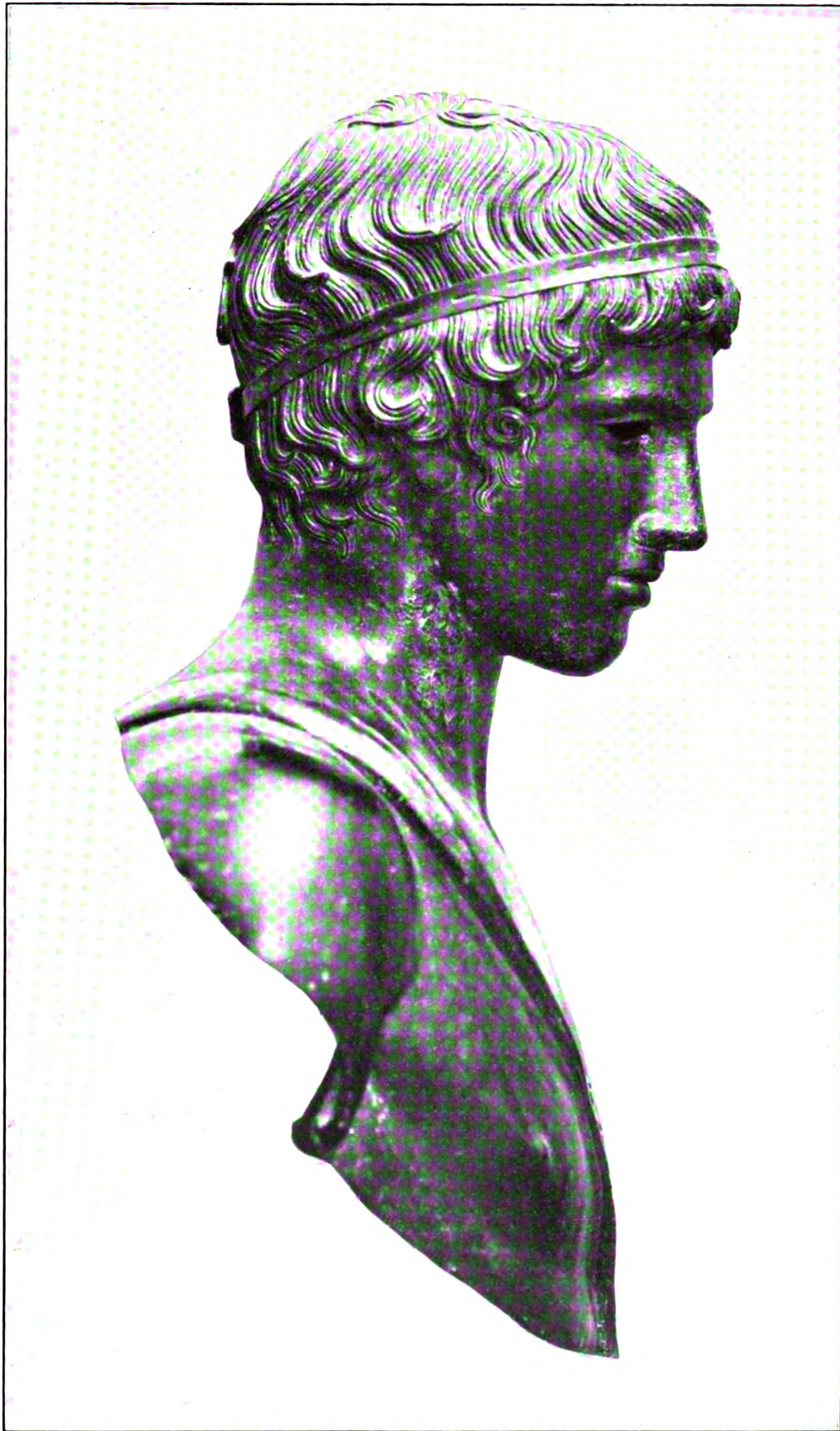


Nach einer Originalphotographie von W. A. Mansell & Co., London W.

STANDUHR — PENDULE — CLOCK
Vergoldeter Bronzeguss

Französische Arbeit des Louis XVI-Stiles
Gegen 1780

In der Wallace Collection in London



Nach einer Photographie der Verlagsanstalt F. Bruckmann in München

KOPF EINES KNABEN MIT DER SIEGERBINDE — TÊTE D'ADOLESCENT ORNÉE DU BANDEAU TRIOMPHAL —
HEAD OF A BOY WITH VICTOR'S FILLET

Griechische Bronzearbeit der Mitte des 5. Jahrhunderts vor Chr.

In der kgl. Glyptothek in München

Vgl. Tfl. 134



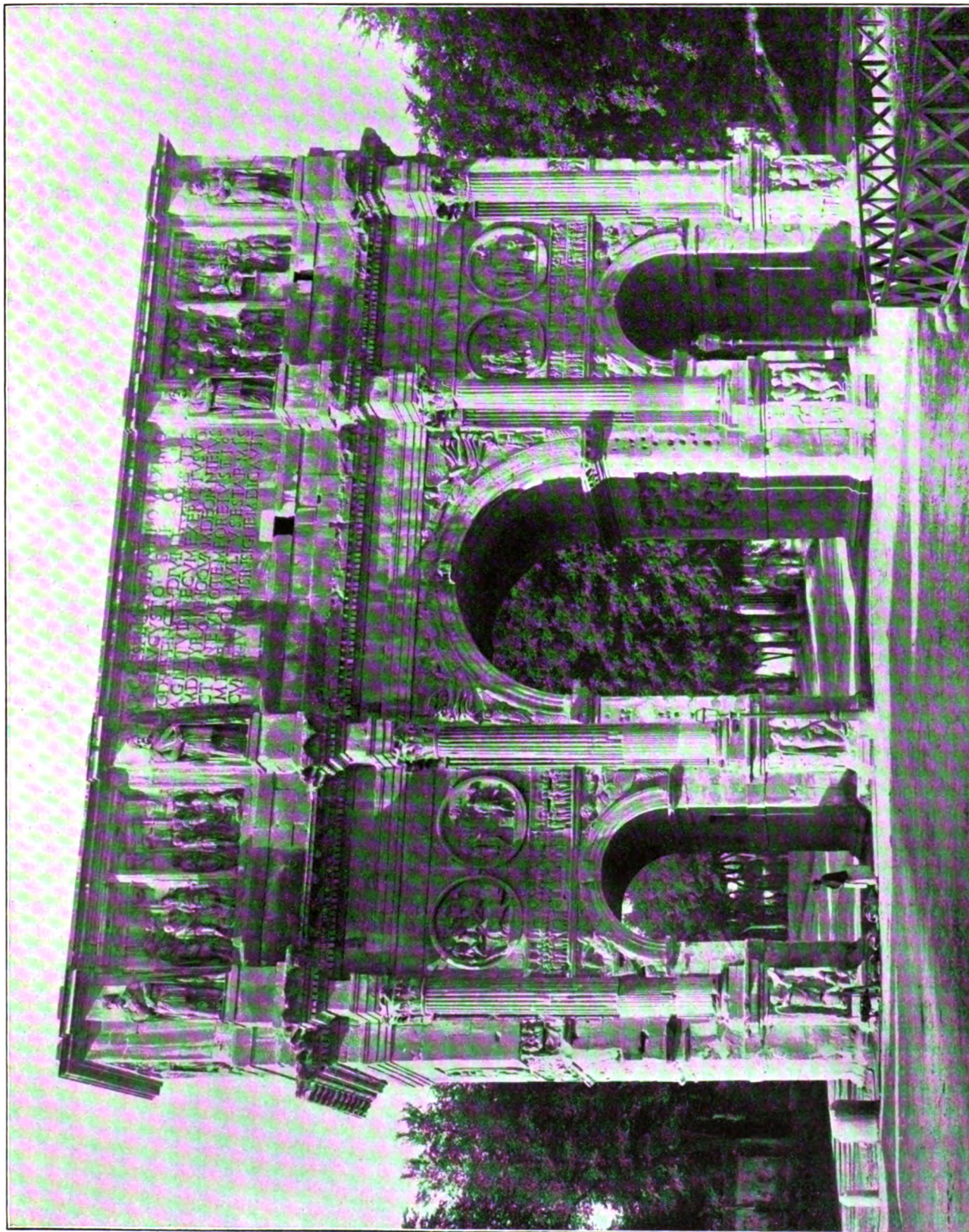
Nach einer Photographie der Verlagsanstalt F. Bruckmann in München

KOPF EINES KNABEN MIT DER SIEGERBINDE — TÊTE D'ADOLESCENT ORNÉE DU BANDEAU TRIOMPHAL —
HEAD OF A BOY WITH VICTOR'S FILLET

Griechische Bronzearbeit der Mitte des 5. Jahrhunderts vor Chr.

In der kgl. Glyptothek in München

Vgl. Tfl. 133



DER TRIUMPHBOGEN DES KONSTANTIN IN ROM — L'ARC DE TRIOMPHE DE CONSTANTIN, ROME --

THE ARCH OF CONSTANTINE, ROME
Römische Architektur. 311 nach Chr. vollendet

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 135

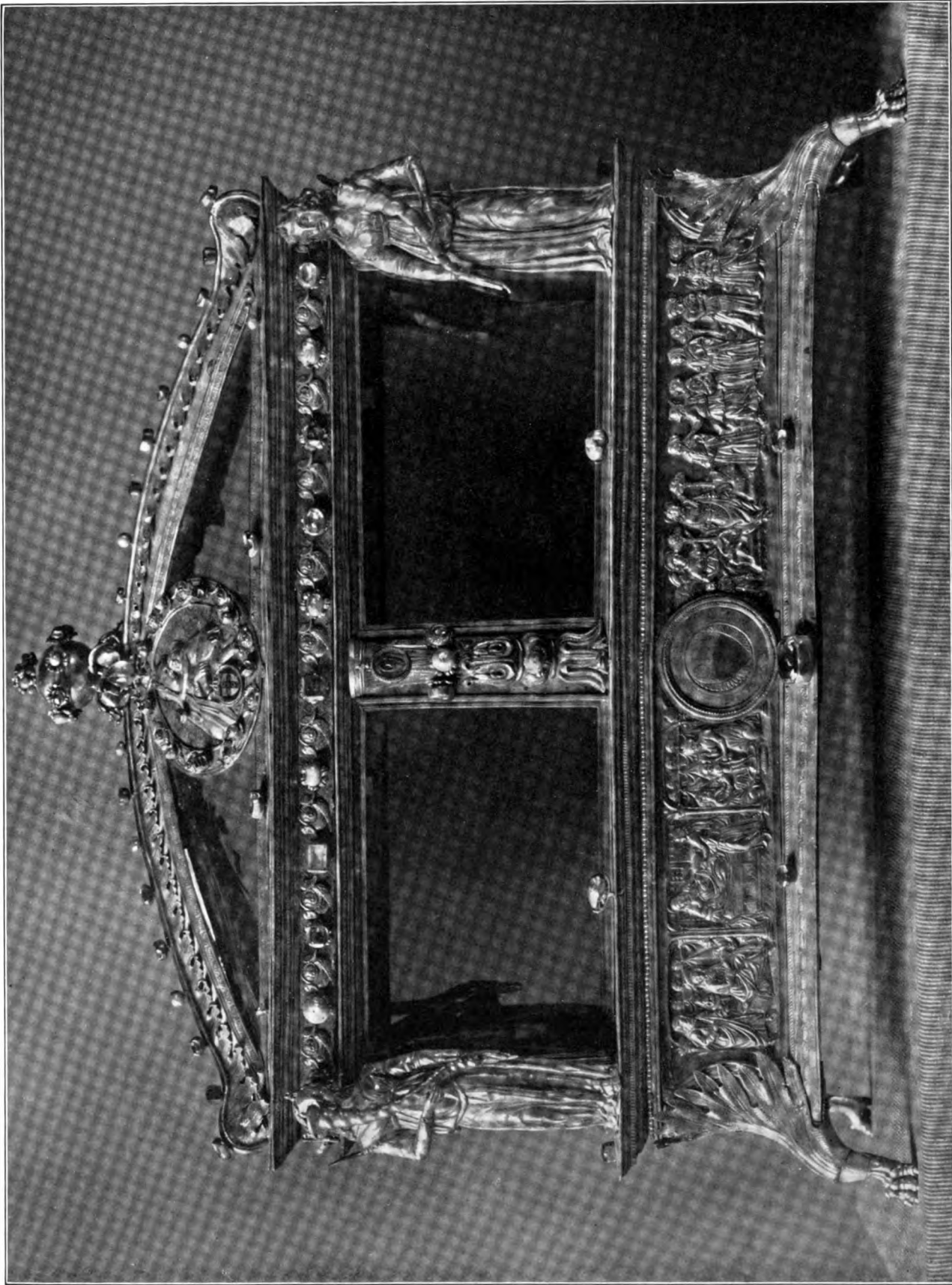
L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz

HAUSALTÄRCHEN UND DECKEL EINES KÄSTCHENS — RETABLE PORTATIF ET COFFRET SCULPTÉ —
IVORY SHRINE AND COVER OF A BOX

Ostfranzösische oder oberrheinische Elfenbeinschnitzereien der Frühzeit des 14. Jahrhunderts
Im kgl. Nationalmuseum in Ravenna



Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz

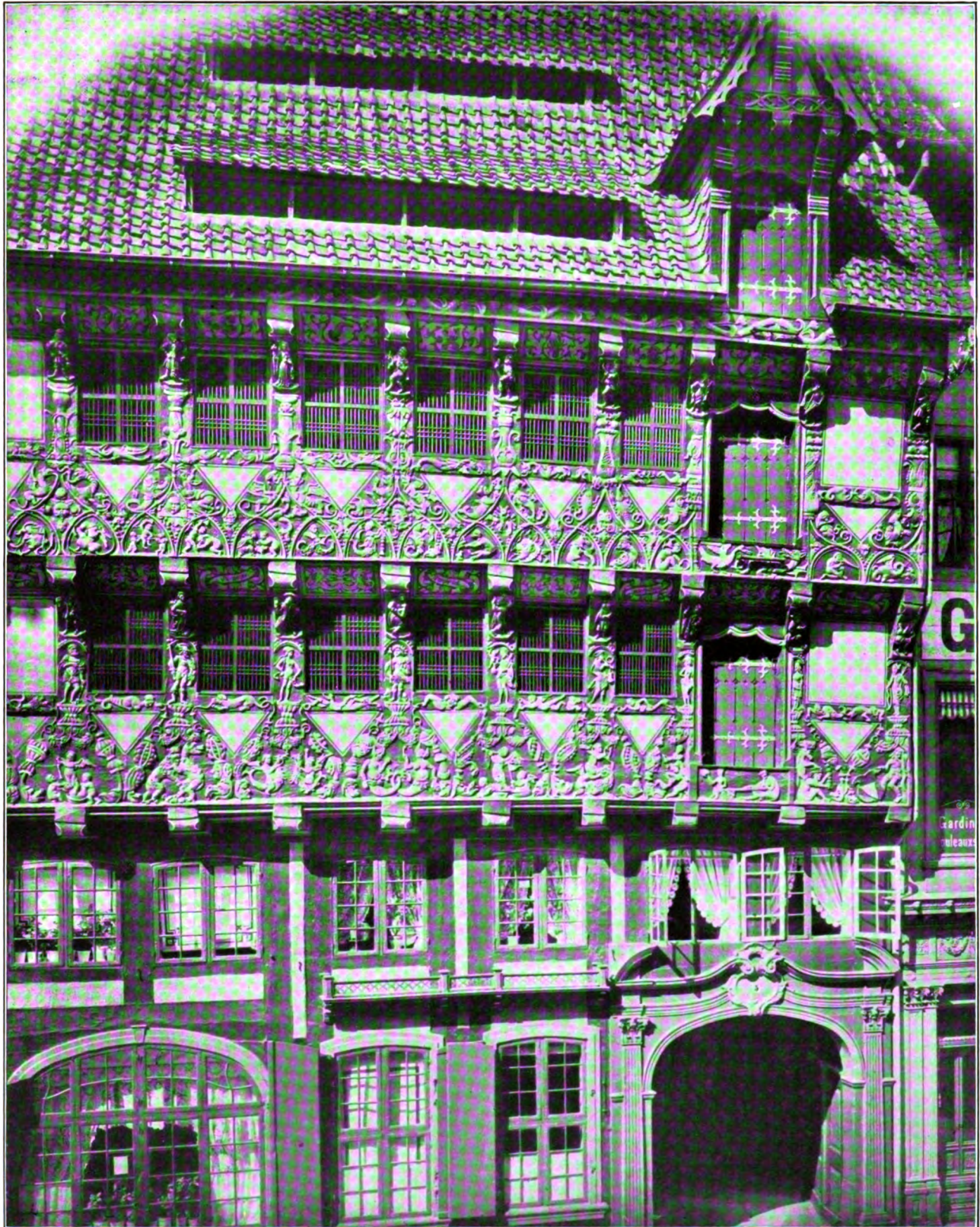
FRANCESCO D'ANTONIO
RELIQUIAR JOHANNES DES TÄUFERS — RELIQUAIRE DE SAINT JEAN-BAPTISTE — RELIQUARY OF JOHN THE BAPTIST
 Italienische Goldschmiedearbeit vom Jahre 1466
 im Dome in Siena

Auf der Ausstellung für altsienesische Kunst in Siena 1904

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 137

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



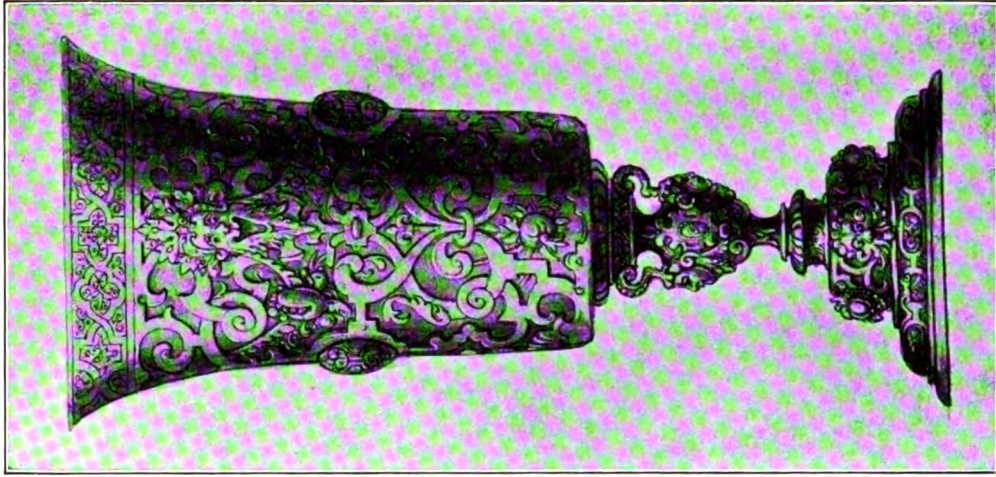
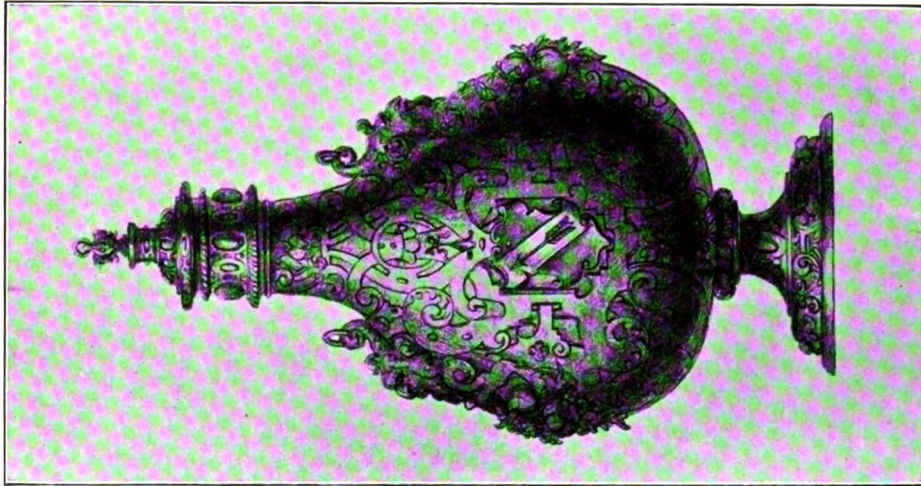
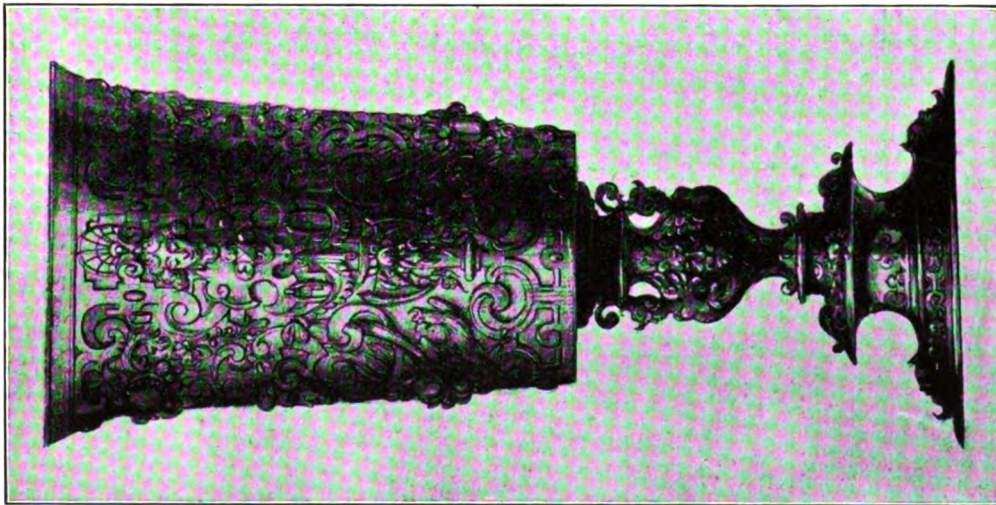
DAS DEMMER'SCHE HAUS IN BRAUNSCHWEIG — LA MAISON DE LA FAMILLE DEMMER, BRUNSWICK —
HOUSE AT BRUNSWICK
Deutsche Architektur der Frührenaissance
Vom Jahre 1536



Nach einer Photographie der Gebrüder Alinari in Florenz.

PAOLO CALIARI gen. IL VERONESE (1528—1588)
SELBSTBILDNIS IM JAGDKLEIDE — PORTRAIT DU PEINTRE EN COSTUME DE CHASSE —
PORTRAIT OF THE ARTIST IN HUNTING COSTUME

Venezianische Malerei der Hochrenaissance
Fresco vom Jahre 1566 in der Villa Giacomelli in Maser bei Treviso



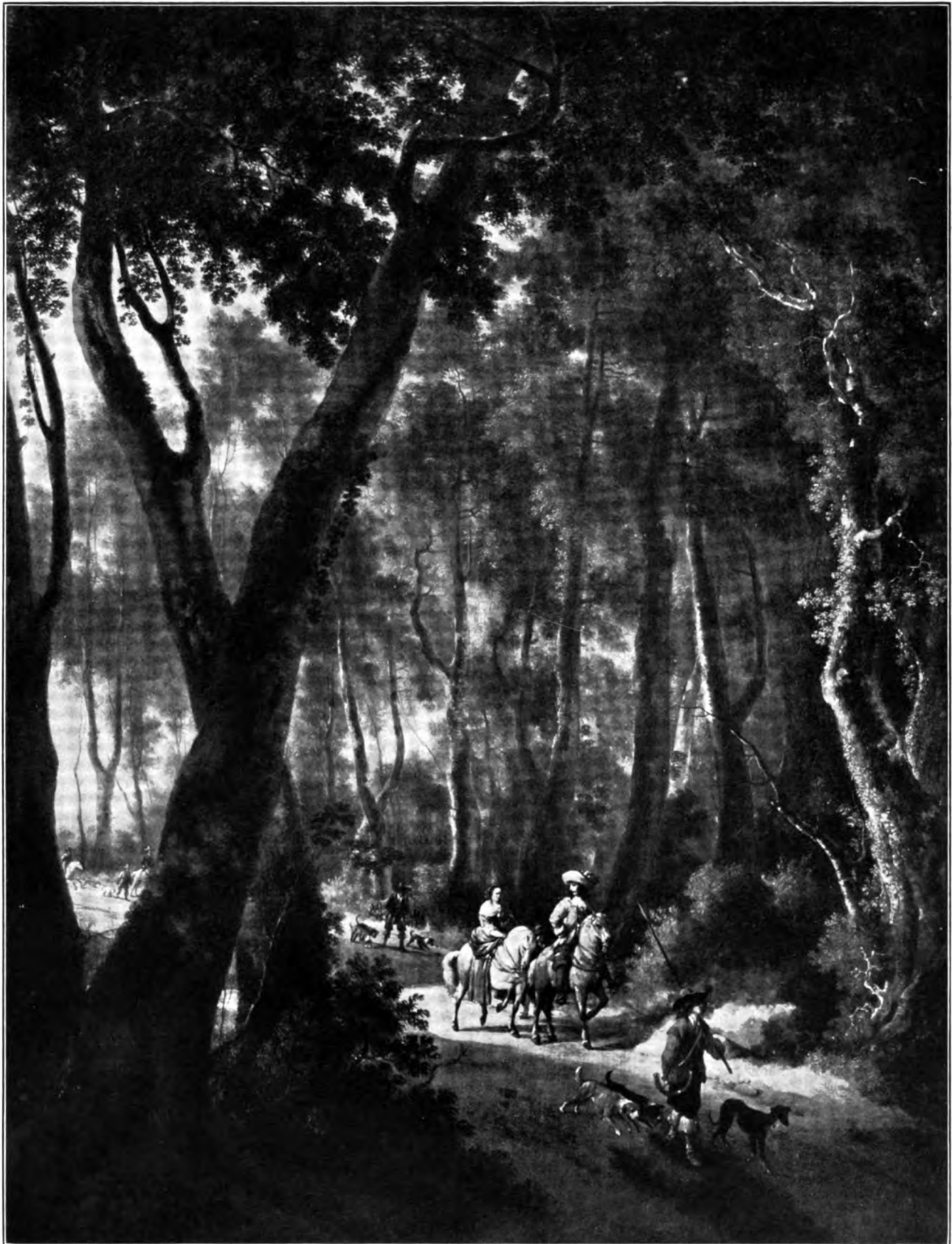
ENTWÜRFE ZU PRUNKGEFÄSSEN — PROJETS DE VASES DE CÉRÉMONIE — DESIGNS FOR ORNAMENTAL VESSELS

Handzeichnungen eines unbekanntenen süddeutschen Meisters der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts

Aus der Sammlung J. v. Hefner-Alteneck in München

Im kgl. Kupferstichkabinett in München

Zum erstenmale photographisch reproduziert



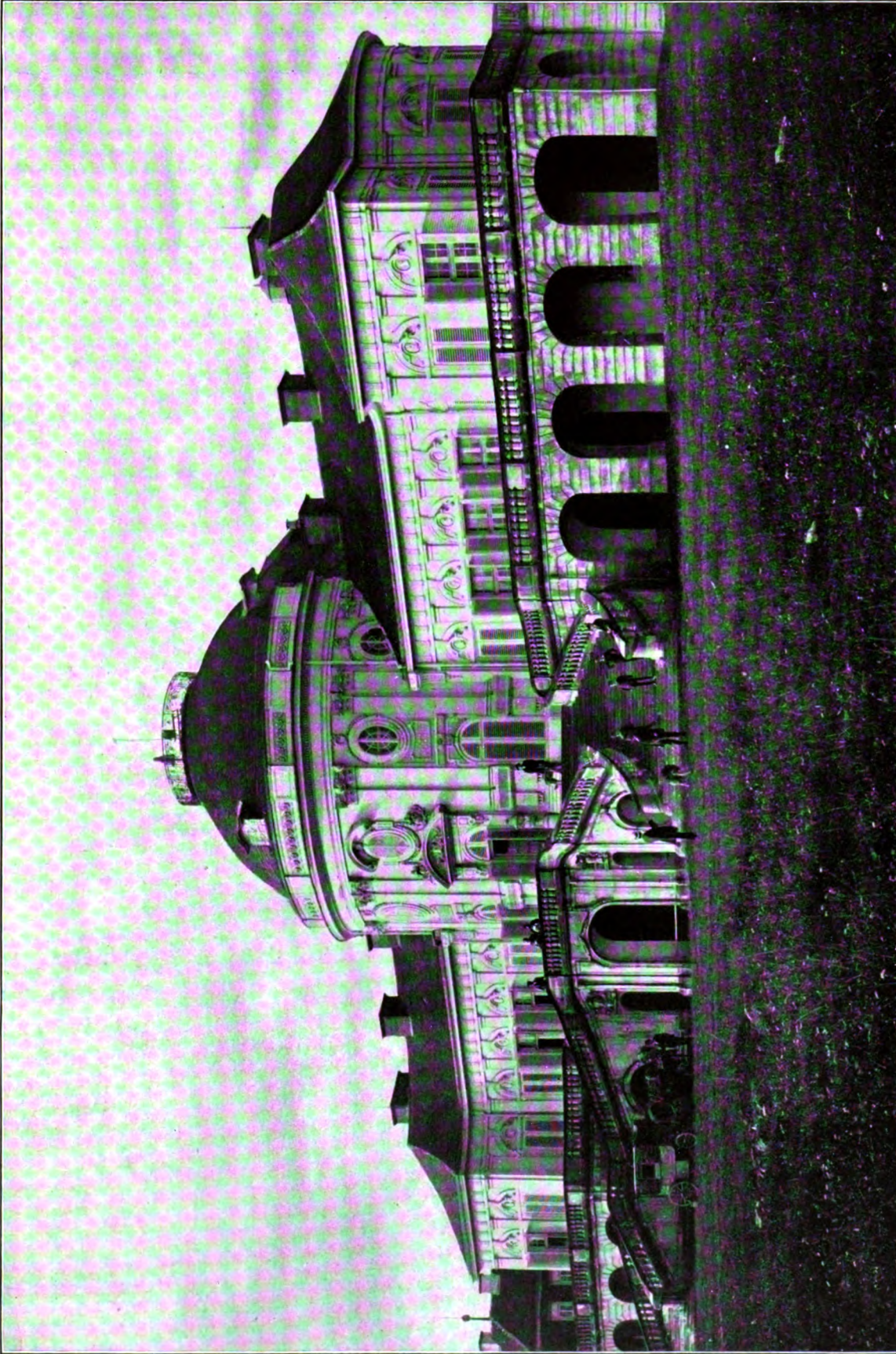
Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstaengl in München

JAN HACKAERT (1629—1696)

AUFBRUCH ZUR JAGD — LE DÉPART POUR LA CHASSE — THE START FOR THE HUNT

Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts

Gemälde in der Northbrook Collection in London

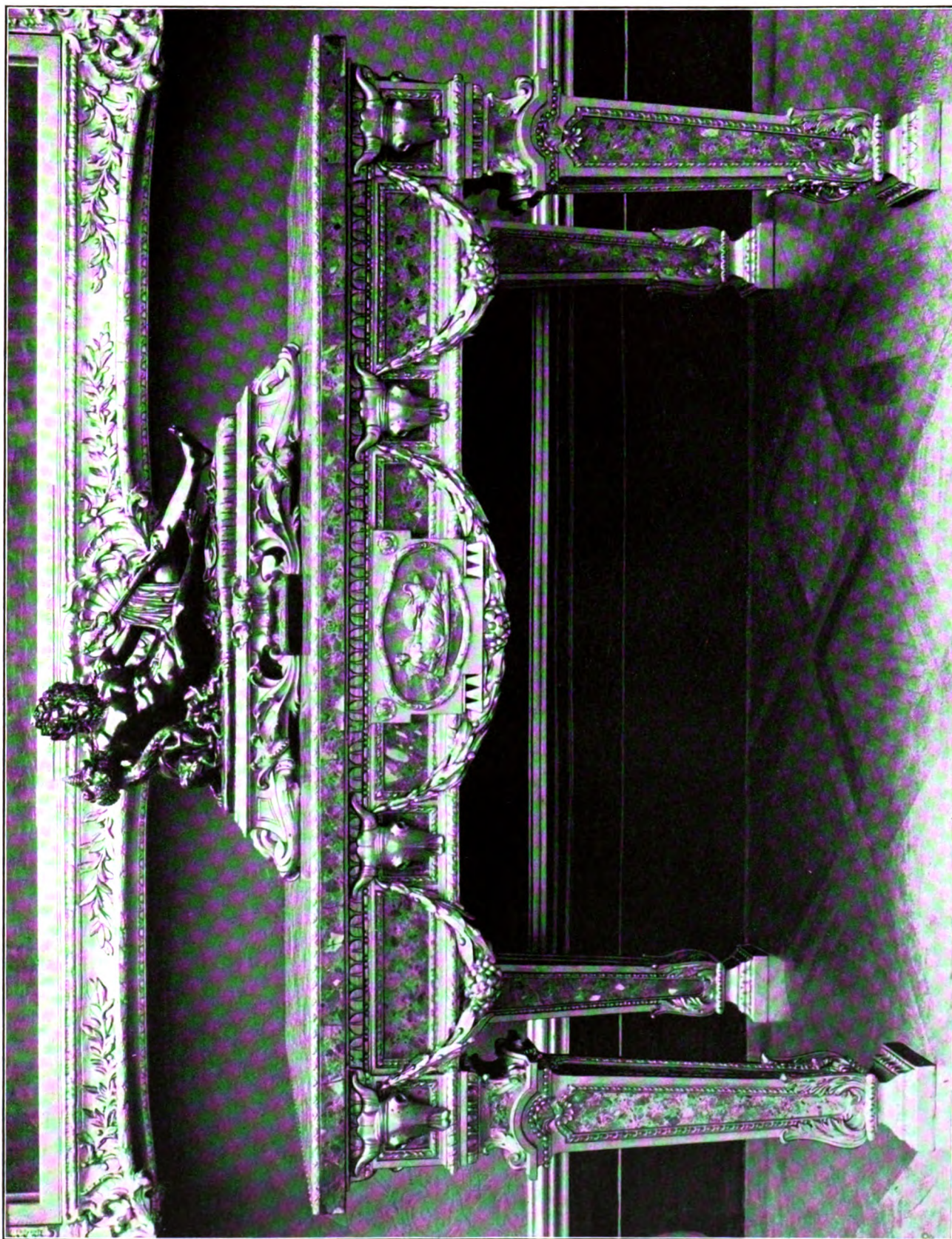


PIERRE LOUIS PHILIPPE DE LA GUEPIÈRE
SCHLOSS SOLITUDE BEI STUTTGART — LE CHATEAU DE LA SOLITUDE PRÈS DE STUTTGART — SCHLOSS SOLITUDE, NEAR STUTTGART
Französische Architektur des spätesten Rokoko-Stiles in Süddeutschland
Erbaut 1763—67

HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 142

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



Nach einer Originalphotographie von W. A. Mansell & Co., London W.

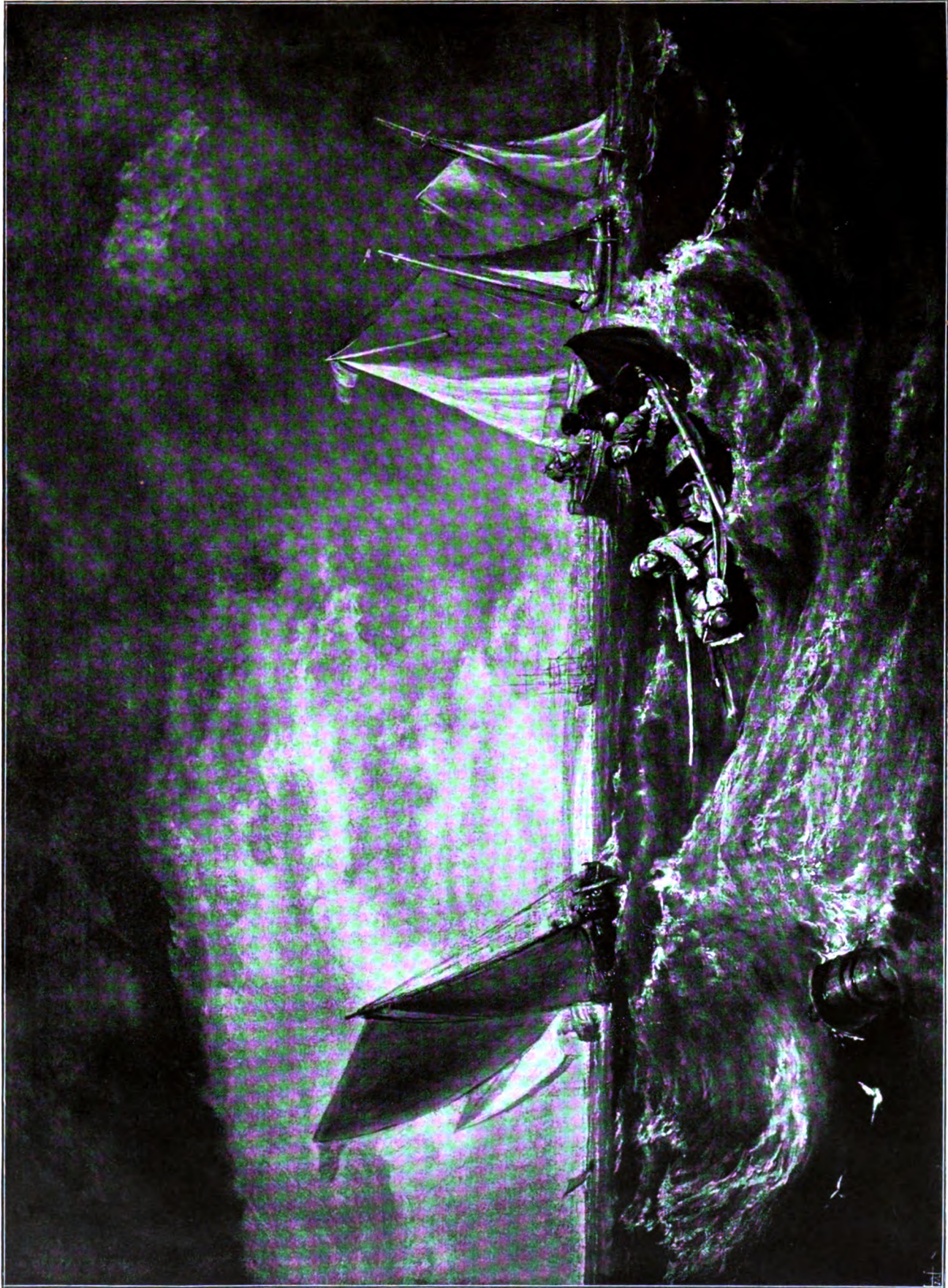
KONSOLTISCH — CONSOLE — CONSOLE TABLE
Französische Arbeit des Louis XVI-Stiles
Um 1780

In der Wallace Collection in London

HIRTH's FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY

1904 No. 143

L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA



Nach einer Originalphotographie von F. Hanfstängl in München

JOSEPH M. W. TURNER (1775—1851)

FISCHERBOOTE BEI STEIFER BRISE — LA FORTE BRISE — FISHING BOATS IN A STIFF BREEZE

Englische Malerei des 19. Jahrhunderts

Gemälde in der National Gallery in London

**HIRTH'S FORMENSCHATZ
PRACTICAL ART GALLERY**

1904 No. 144

**L'ART PRATIQUE
L'ARTE PRATICA**

39

Princeton University Library



32101 067662625

